

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

November 1951

3. Jahrgang · Heft 11



INHALT

Seite	Seite		
Gesamtüberblick	417	Kurzberichte	
Die ländliche Siedlung in Schleswig-Holstein	419	Freie Abwanderung und Umsiedlung . . .	430
Die Verbrauchsstruktur von Arbeit- nehmerhaushaltungen in Schleswig- Holstein April 1949 bis März 1950	424	Privater und gemeinnütziger Wohnungsbau	432
— Fortsetzung —		Aufbau des Schweinebestandes abgeschlossen?	433
		Preisindexziffer für die Lebenshaltung um 14 v. H. höher als im September 1950 . . .	434
		Steigende Verbreitung des Rundfunks . . .	434
		Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat September 1951	436
		Statistische Monatszahlen	437

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1949	1950	1950			1951				
		Monatsdurchschnitt		März	Juni	Sept.	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Bevölkerung											
Wohnbevölkerung ¹⁾	1000 Pers.	2 717	2 611	2 686	2 652	2 587	2 525	2 519	2 513	2 507	.
darunter Heimatvertriebene ²⁾	1000 Pers.	955	910	942	916	890	843	838	834	828	.
Geburtenüberschuss	Personen	1 712	1 373	1 571	1 428	1 570	1 545	1 369	1 373	1 472	.
Zugezogene ³⁾	"	5 617	5 323	4 314	6 789	9 086	4 798	4 532	4 520	4 665	4 526 p
Fortgezogene ³⁾	"	8 887	14 283	11 657	18 377	17 799	13 823	12 170	12 485	12 462	12 510 p
Wanderungsverlust ³⁾	"	3 270	8 960	7 343	11 588	8 713	9 025	7 638	7 965	7 797	7 984 p
Gesamtveränderung	"	-1 558	-7 587	-5 772	-10 160	-7 143	-7 480	-6 269	-6 592	-6 325	.
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000 Pers.	645	622	598	632	650	.	631	.	.	633
darunter Männer	"	442	428	411	437	449	.	435	.	.	435
Arbeitslose	"	184	210	235	203	178	185	175	167	160	157
darunter Männer	"	132	145	165	139	121	125	118	113	108	106
Heimatvertriebene	"	107	119	135	115	101	99	94	89	85	84
Landwirtschaft											
Milcherzeugung	1000 t	103,0	130,2	112,8	182,7	131,2	182,0	194,9	175,3	155,9	121,5
Fleischerzeugung ⁵⁾	1000 t	.	.	.	.	.	.	.	12,4	14,6	16,6
Fleischversorgung ⁶⁾	1000 t	.	.	.	.	.	.	.	4,7	5,2	5,6
Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel	1938 = 100	162	158	.	.	.	184	.	.	190	.
Industrie⁷⁾											
Beschäftigte	1000 Pers.	106	109	99	109	119	115	117	118	118	118
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	16,9	18,1	16,5	18,2	20,3	18,9	19,2	19,0	19,6	19,3
Gesamtumsatz	Mill. DM	143	200	161	201	247	247	261	251	249	255
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	5,0	8,9	6,5	10,7	11,6	21,0	22,2	21,5	22,3	27,1
Produktionsindex insgesamt (arbeitsmäßig) (ohne Bau und ohne Energie)	1936 = 100	85	105	87	106	120	126	116	112	114	122 p
Allgemeine Produktionsgüter (ohne Energie)	1936 = 100	125	174	172	159	177	153	175	160	184	208 p
Investitionsgüter insgesamt	1936 = 100	66	83	66	84	93	99	97	92	93	106 p
Verbrauchsgüter insgesamt	1936 = 100	90	105	92	99	121	123	113	109	109	115 p
Nahrungs- und Genussmittel	1936 = 100	106	132	105	142	156	173	148	146	150 r	147 p
Bautätigkeit und Wohnungen											
Bauwirtschaft ⁸⁾											
Beschäftigte	1000 Pers.	.	23	20	25	26	25	26	28	27	27
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	Mill. Std.	.	4,2	3,4	4,5	5,1	4,5	4,9	5,0	5,1	5,0
darunter für Wohnungsbauten	Mill. Std.	.	1,9	1,4	1,9	2,3	1,9	1,9	2,0	1,9	2,0
Baufertigstellungen ⁹⁾											
Wohnungen	Anzahl	.	.	817	1 053	2 032	1 119	1 877	2 244	1 141	1 505
Wohnräume einschl. Küchen	Anzahl	.	.	2 503	3 423	6 660	3 808	6 367	7 766	4 020	5 322
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936 = 100	.	164	.	.	.	.	.	201	.	.
(Lübeck)	1936 = 100	.	161	.	.	.	.	.	198	.	.
Preisindexziffer für die Lebenshaltung											
insgesamt	1938 = 100	157	148	148	150	144	165	165	167	162	161
darunter Ernährung	1938 = 100	159	147	148	155	139	172	171	175	162	162
Bekleidung	1938 = 100	220	186	188	185	182	214	214	214	211	210
Hausrat	1938 = 100	189	169	172	169	164	194	194	195	196	197
Einzelhandelsumsätze											
insgesamt	1949 = 100	100	105	97	95	110	107	109	106	112	108
darunter Nahrungs- und Genussmittel	1949 = 100	100	91	89	85	93	91	96	94	100	94
Bekleidung und Wäsche	1949 = 100	100	124	106	108	125	131	121	115	112	107
Wohnbedarf, Rundfunkgeräte	1949 = 100	100	151	123	125	173	155	166	155	170	180
Kredit											
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private ¹⁰⁾	Mill. DM	231	395	358	398	420	442	451	461	456	447
Spareinlagen	Mill. DM	89,6	124,2	116,6	126,4	129,3	133,3	135,3	137,6	140,8	143,1
Steuern											
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern ¹¹⁾	Mill. DM	46,9 ¹²⁾	53,6 ¹²⁾	50,2	46,7	82,9	57,6	80,1	65,3	60,4	76,9
davon Landessteuern	Mill. DM	19,8	15,2	.	14,8	24,1	11,1	25,0	14,4	12,3	33,2
Bundessteuern	Mill. DM	27,1	38,5	.	31,9	58,8	46,5	55,1	50,9	48,1	43,7
Offene Fürsorge											
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	201	97	108	95	89	80	81	78	77	74
Gesamtaufwand	1000 DM	5 835	3 598	5 015	3 295	2 767	2 707	2 885	2 688	2 929	3 300
Soforthilfe											
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	.	.	.	5 607	4 853	5 030	4 762	4 666	4 614 r	4 683
Aussenhandel											
Ausfuhr insgesamt	1000 DM	.	7 238	5 220	7 150	6 376	23 174	19 075	20 592	19 035	22 509
davon Ernährungswirtschaft	1000 DM	.	739	1 125	900	705	3 575	1 759	2 478	3 132	3 113
Gewerbliche Wirtschaft	1000 DM	.	6 498	4 095	6 250	5 671	19 599	17 316	18 114	15 903	19 396
Interzonenhandel¹³⁾ mit der sowjetischen Besatzungszone und dem Ostsektor Berlins¹⁴⁾											
Bezüge	1000 VE ¹⁵⁾	.	824	481	1 212	508	276	183	132	0	0
Lieferungen	1000 VE ¹⁵⁾	.	1 309	1 002	1 840	1 010	1 236	1 265	1 606	197	44
Warenverkehr¹³⁾ mit den Westsektoren Berlins											
Bezüge	1000 DM	.	1 861	2 189	2 008	1 497	1 555	1 640	1 499	2 059	1 556
Lieferungen	1000 DM	.	13 045	14 987	12 858	12 008	17 325	15 488	14 232	13 256	14 552

1) ab September 1950 Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung am 13.9.1950. 2) aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neisse und dem Ausland.
3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Fleischleistung des schleswig-holsteinischen Viehbestandes. Die Gewichtangaben beziehen sich auf t Fleisch bzw. t Schlachtgewicht. 6) zur Versorgung der schleswig-holsteinischen Bevölkerung (ohne Fleischselbstversorger). 7) Gesamtindustrie ohne Bauindustrie und ohne Energiebetriebe. Ab Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. 8) ab Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1950 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. 9) vorläufige Zahlen. 10) nur an Nichtbankenkundschaft. 11) ab April 1950 einschl. Notopfer Berlin ohne Abgabe auf Postsendungen. 12) ungerechnet auf Grund der Steuerverteilung nach dem Grundgesetz. 13) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.
14) ab 1.8.1950 ohne Lohnveredelung und Reparaturverkehr. 15) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund der Verrechnungsabkommen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

November 1951



3. Jahrgang · Heft 11

Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNG

Im August wurden 3 200 Kinder lebend geboren, 1 700 Personen starben. Während 12 500 Personen über die Grenzen des Landes fortzogen, zogen 4 700 von auswärts zu. Aus allem ergab sich ein weiterer Rückgang der Einwohnerzahl, die Ende August auf 2 507 200 stand.

Im September, in dem 4 500 Personen zu- und 12 500 fortzogen, hielt sich der monatliche Wanderungsverlust weiterhin wie schon seit einem Vierteljahr in der gleichen Höhe; er war wie in den Vormonaten wiederum niedriger als im vorjährigen Vergleichsmonat.

Der Flüchtlingsanteil an der Bevölkerung veränderte sich kaum und betrug Ende August 37 vH; die Heimatvertriebenen (Gruppe A) allein machten 33 vH aus, d.h. dass immer noch jeder dritte Einwohner des Landes Heimatvertriebener ist. – Im September verliessen nur 4 000 Personen das Land im Zuge der organisierten Umsiedlung; das sind 1 500 weniger als im August dieses und 5 000 weniger als im September des vorigen Jahres.

KRIMINALITÄT

Im ersten halben Jahr 1951 wurden 7 056 Personen wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Strafgesetzbuch verurteilt, das sind um 18 vH mehr als im ersten halben Jahr 1950. Die relative Zunahme war bei den Jugendlichen und bei den Erwachsenen etwa gleich.

Besonders stieg die Zahl der Verurteilungen von Erwachsenen wegen

Abtreibung (um 72 vH),
Unterschlagung (um 64 vH) und
Betrug und Untreue (um 53 vH).

Unter den Verurteilten befanden sich 637 Jugendliche (14 bis unter 18 jährige), von denen allein 185 – mehr als doppelt so viel wie im 1. Halbjahr 1950 – wegen schweren Diebstahls verurteilt wurden; die Zahl der Erwachsenen, die wegen dieses Delikts zur Verantwortung gezogen wurden, ging übrigens um ein Drittel zurück.

ARBEITSMARKT

Im Oktober stieg die Zahl der arbeitslosen Männer um 500, die der arbeitslosen Frauen ging jedoch um 1 000 zurück, so dass sich die Arbeitslosigkeit im ganzen noch einmal etwas verminderte. Insgesamt waren Ende des Monats

106 000 Männer und
50 000 Frauen,
zusammen 156 000 Personen

als arbeitslos gemeldet; von hundert Arbeitnehmern sind das 20.

Die Neueinstellungen von Frauen geschahen vorwiegend aus saisonalen Gründen (z.B. bei der Zuckerwaren- und Schokoladenindustrie im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft). Die Verschärfung der Arbeitsmarktlage für die männlichen Arbeitnehmer dagegen findet ihre Ursache vor allem in den sich immer mehr auswirkenden Kohlen- und Materialengpässen, aber auch in jahreszeitlichen Gründen, wie z.B. dem Auslaufen der Hackfrüchternte und der Herbstbestellung in der Landwirtschaft.

Ende Oktober 1951 war die Arbeitslosenzahl um 13 vH geringer als Ende Oktober 1950 und lag um 31 vH unter ihrem diesjährigen Höchststand. Der Anteil der Flüchtlinge an den Arbeitslosen betrug 53 vH (Vorjahr: 56 vH).

LANDWIRTSCHAFT

Die Getreideernte ist bei nahezu gleicher Anbaufläche um 12 vH höher ausgefallen als im Vorjahre. Es wurden 875 000 t geerntet. Damit wurde nahezu genau so viel Getreide geerntet wie im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1939.

An Gemüse ist mit einer Gesamternte von ungefähr 210 000 t zu rechnen gegenüber 304 000 t im Vorjahr. Die Obsternte war besser als im langjährigen Durchschnitt, aber um ein Zehntel schlechter als im ertragreichen Vorjahr.

Infolge der Maul- und Klauenseuche ist die Milcherzeugung stärker als saisonüblich zurückgegangen. Dadurch ist Schleswig-Holstein im September erstmalig von seiner Spitzenstellung als Land mit den höchsten Milcherträgen verdrängt worden. Die Milchleistung je Kuh vom September des Vorjahres wurde mit 271 kg nur zu 91 vH erreicht.

Mit 16 600 t wurde im Weideabtriebsmonat September ein Rekordfleischaufkommen aus dem einheimischen Viehbestand festgestellt. Der Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen war um zwei Drittel und der übergebietliche Versand von Schlachtrindern um ein Viertel grösser als im September vor einem Jahr. Der Versand von Schlachtschweinen war mit über 50 000 Stück doppelt so gross wie vor einem Jahr. Einfuhr und Schlachtungen von Auslandtieren sind weiterhin verringert worden. Wiederum wurden keine Schweine eingeführt.

INDUSTRIE

Die Beschäftigung in der Industrie – Ende September 118 000 Beschäftigte – änderte sich insgesamt kaum. Saisoneinflüsse bewirkten jedoch eine unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Zweigen. So konnte z.B. die Nahrungsmittelindustrie 700 Arbeitskräfte neu einstellen, während bei der Gewinnung von Torf, Steinen und Erden, im Maschinenbau und in der Bekleidungsindustrie 1 000 Personen entlassen werden mussten.

Der Index der industriellen Produktion (ohne Bau) überschritt mit – vorläufig – 127 (1936 = 100) im September wieder den höchsten Stand des Vorjahres und erreichte fast den bisherigen Höchststand (Mai 1951 : 129). Trotzdem ist die Lage vor allem wegen der schwierigen Kohle- und Stahlversorgung weiterhin kritisch: Die Kohlenbestände verringerten sich um 10 vH; die Stromgrossverbraucher müssen sich einschränken.

Die Auslandsumsätze stiegen im September über 27 Mill.DM. Dazu trugen in erster Linie der Schiff- und der Maschinenbau, aber auch die elektrotechnische und die Fleischwarenindustrie bei.

BAUWIRTSCHAFT

Die gute Wetterlage begünstigte die Bautätigkeit so, dass an vielen Stellen noch eine Belebung eintrat. Im September lag – unter Berücksichtigung der verschie-

denen Anzahl der Kalendertage – die Bauleistung um 6 vH höher als im August; im Wohnungsbau wurde die zweithöchste diesjährige Bauleistung erzielt.

HANDEL

Die Einzelhandelsumsätze lagen im September um 4 vH niedriger als im Vormonat, aber etwas höher als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen dürfte jedoch der mengenmässige Absatz des Einzelhandels gegenüber September 1950 zurückgegangen sein.

FREMDEVERKEHR

In 109 Fremdenverkehrsarten waren im September 56 000 Fremde gemeldet; die Gesamtzahl der Übernachtungen betrug 279 000. Der Umfang des Fremdenverkehrs war damit grösser als im gleichen Monat des Vorjahres, jedoch erheblich geringer als im August 1951, in dem 118 000 Fremde mit rund 1 Mill. Übernachtungen gezählt wurden, das sind mehr als in jedem anderen Nachkriegsmonat. Allein in Westerland und Grönitz wurden 163 000 bzw. 90 000 Übernachtungen registriert.

PREISE

Preissteigerungen konnten sich im Oktober wieder stärker durchsetzen als in den Vormonaten.

So stieg auch die Preisindexziffer für Lebenshaltungskosten wieder an, hauptsächlich deswegen, weil bestimmte Nahrungsmittel sich verteuerten. Die Preise für Hausrat stiegen fortgesetzt, während die für Textilien, wenn auch langsamer als in den vergangenen Monaten, weiter fielen. Die Erhöhung der Eisenbahntarife wirkte ebenfalls verteuern auf die Lebenshaltungskosten.

Die beobachteten Erzeuger- und Grosshandelspreise bewegten sich überwiegend in steigender Richtung. Vor allem wurden Zucker, Kartoffeln, Fette, Häute und Felle teurer; Schlachtvieh-, Fleisch-, Obst- und Gemüsepreise entwickelten sich uneinheitlich und die Preise auf dem Textilsektor änderten sich kaum.

STEUERN

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1951 betrug das Steueraufkommen der Gemeinden und Kreise in Schleswig-Holstein insgesamt 35,0 Mill.DM. Es stieg somit um 17 vH im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Aufkommen an:	Mill. DM	Zunahme in vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsabschnitt
Grundsteuer A	6,2	2
Grundsteuer B	10,5	18
Gewerbsteuer	12,4	36

Die ländliche Siedlung in Schleswig-Holstein

— Überblick über die Siedlungstätigkeit von 1892 – 1950 —

Bei der ländlichen Siedlungstätigkeit während der letzten 70 Jahre zeichnen sich folgende drei Epochen ab:

1. Die innere Kolonisation auf Grund der preussischen Rentengutgesetzgebung,
2. Die landwirtschaftliche Siedlung von 1919 bis 1944 auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes,
3. Die ländliche Siedlung ab 1945.

Art und Umfang der Siedlung standen in engem Zusammenhang mit den jeweils vorherrschenden ideologischen und politischen Strömungen.

1. Die innere Kolonisation auf Grund der preussischen Rentengutgesetzgebung

Vor dem ersten Weltkriege bildete die Preussische Rentengutgesetzgebung von 1888 – 1891 die gesetzliche Grundlage der inneren Kolonisation. Obwohl diese vornehmlich für die Provinzen Posen, West- und Ostpreussen gedacht war, hatte sie auch für Schleswig-Holstein eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Nach den ministeriellen Jahresnachweisungen der Kgl. Generalkommissionen wurden in der Provinz Schleswig-Holstein¹⁾ (damaliger Gebietsstand) begründet:

von 1892 bis	1902	121 Rentengüter mit	1976 ha Fläche ²⁾
im Jahre 1903	20	"	" 424 "
" " 1904	21	"	" 661 "
" " 1905	18	"	" 393 "
" " 1906	30	"	" 736 "
" " 1907	83	"	" 1 276 "
" " 1908	130	"	" 1 873 "
" " 1909	157	"	" 2 665 "
" " 1910	212	"	" 2 590 "
" " 1911	188	"	" 2 708 "
" " 1912	175	"	" 2 889 "

1 155 Rentengüter mit 18 191 ha Fläche

Angaben für die nachfolgenden Jahre bis zum Ende des Welt-

krieges konnten bisher nicht ermittelt werden. Da aber im gesamten Reichsgebiet im Jahre 1913 lediglich gut 800 Ansiedlungen begründet wurden und in den folgenden Kriegsjahren die innere Kolonisation ganz zum Erliegen kam, ist nur mit einer geringen Zahl von neuen Rentengutbildungen in Schleswig-Holstein zu rechnen. Zu beachten ist ferner, dass ein Teil der Rentengüter im heute abgetrennten Nord-schleswig gegründet wurden. Ausserdem sind Rentengutbildungen in den heute zu Schleswig-Holstein gehörenden Kreisen Eutin und Lübeck in obiger Aufstellung nicht aufgeführt. Es wurden vornehmlich mittelbäuerliche Betriebe gebildet, aber auch sehr viel Kleinstbetriebe unter 1 ha Grösse. Die durchschnittliche Betriebsgrösse lag bei 15,7 ha.

Tab. 1 Die Rentengüter nach ihrer Grösse

Grössenklasse ha	Rentengüter
bis 1	227
1 " 2,5	75
2,5 " 5	74
5 " 10	156
10 " 25	343
25 und mehr	280

2. Die landwirtschaftliche Siedlung von 1919 bis 1944 auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes

Tab. 2 Aufkommen an Siedlungsland 1919 – 1941¹⁾

Herkunft aus	Fläche	Anteil am gesamten Aufkommen	Betriebe, deren gesamtes Land bereitgestellt wurde	
	in ha	in vH	Zahl	Fläche in ha
Staatsdomänen und Reichsbesitz	8 872	7,9	3	1 098
Privatbetriebe üb. 100 ha Gesamt- fläche	64 613	57,8	56	23 105
unter 100 ha Gesamtfläche	36 747	32,9	400	13 807
Moor- und Ödland bis 1932	1 526	1,4	.	.
ab 1933 ²⁾	(1 267)	(1,1)	.	.
insgesamt	111 769	100	459	38 010

1) Ausführliche Aufstellung siehe Seite 421

2) Ab 1933 wurde das Moor- und Ödland auch nach den Besitzverhältnissen untergliedert ausgewiesen. Es ist daher ab 1933 in obiger Tabelle doppelt aufgeführt.

Das 1919 erlassene Reichssiedlungsgesetz leitete eine neue landwirtschaftliche Siedlungsbewegung ein. Insgesamt wurden bis 1941 112 000 ha Land für die Siedlung bereitgestellt, wovon schätzungsweise rund 100 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche sind. Somit wurde zwischen den bei-

1) Mitgeteilt für 1892–1912 von Delius "Die Rentengutbildungen in der Provinz Schleswig-Holstein", 3. verbesserte Auflage, Hannover 1913.

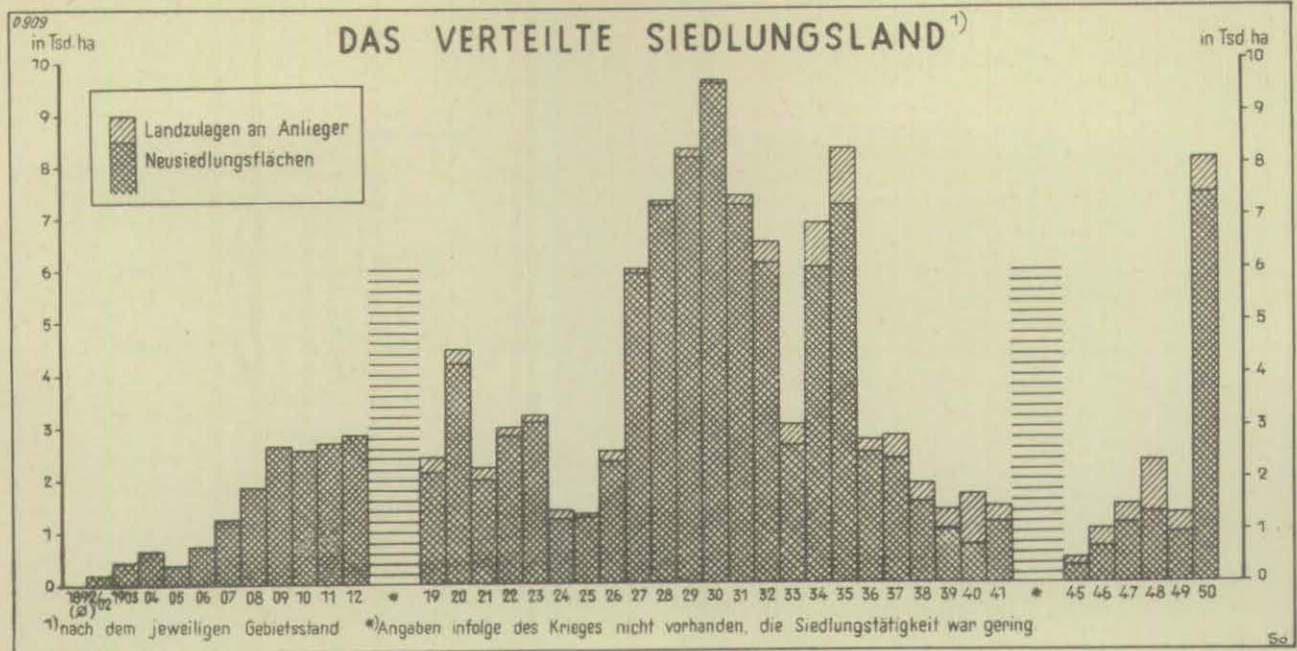
2) Der zitierte Verfasser spricht jeweils immer nur von "Fläche", ohne zu präzisieren, ob landwirtschaftliche Nutzfläche oder Gesamtfläche des Betriebes gemeint ist.

den Weltkriegen gut ein Zwölftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche Schleswig-Holsteins für Siedlungszwecke bereitgestellt.

Während in den ersten Siedlungsjahren bis 1926 jährlich durchschnittlich nur 3 800 ha Gesamtfläche bereitgestellt wurde, waren es von 1927 bis 1935 – dem wichtigsten Siedlungsabschnitt – jährlich durchschnittlich 7 700 ha. Im Durchschnitt der Jahre 1936 bis 1941 verminderte sich dagegen die Siedlungsfläche auf 2 100 ha. Für die Zeit von 1942 bis 1944 sind nur noch unvollständige Angaben vorhanden. Die Siedlungstätigkeit ruhte aber infolge der Kriegsergebnisse fast vollständig.

Ein Drittel des Siedlungslandes entstammte dem bäuerlichen Grundbesitz. Dabei wurden auch 400 vollständige Betriebe mit einer Durchschnittsgrösse von 35 ha angeboten bzw. erworben. Zwei Drittel des Siedlungslandes wurde von landwirtschaftlichen Grossbetrieben bereitgestellt. Diese stellten mit rund 73 000 ha insgesamt 23 vH ihrer gesamten Betriebsfläche für Siedlungszwecke zur Verfügung³⁾. Darunter wurden auch 56 Privatbetriebe mit einer durchschnittlichen Grösse von 413 ha und 3 Domänen mit einer Durchschnittsgrösse von 366 ha vollständig aufgelöst. In der Zeit von 1929 bis 1941 haben auf Grund der Jahresnachweisungen 166 Grossbetriebe Land für Siedlungszwecke abgegeben. Wenn allerdings ein Betrieb in mehreren Jahren Land zur Verfügung stellte, wurde er auch mehrfach gezählt. Für die Zeit vor 1929 wurden hierüber keine Angaben gesammelt.

3) zum Zeitpunkt der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925 verfügten die Betriebe mit mehr als 100 ha Gesamtfläche über insgesamt 313 000 ha Gesamtfläche.



Unterlagen über die Zusammensetzung der bereitgestellten Siedlungsflächen liegen erst ab 1933 zusammengestellt vor. Danach waren

landwirtschaftlich genutzte Flächen	88,6 vH
forstwirtschaftlich genutzte Flächen	1,7 vH
unkultiviertes Moor- und Ödland	3,6 vH
sonstiges Land (Haus-, Hofraum, Wege usw.)	6,2 vH.

Bis 1941 wurden auf dem zur Siedlung erworbenen oder bereitgestellten Land mehr als 6 300 Neubauernstellen geschaffen und über 2 000 bereits bestehenden Betrieben Landzulagen gewährt. Es kamen rund 97 000 ha Gesamtfläche zur Verteilung. Aus der Differenz zur bereitgestellten Fläche von 112 000 ha ist zu erkennen, dass ein Teil des

für Siedlungszwecke vorgesehenen Landes nicht seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt wurde. Nach Auskunft der Schleswig-Holsteinischen Landgesellschaft ist auch tatsächlich ein Teil des von den Siedlungsgesellschaften übernommenen Siedlungslandes an die Wehrmacht, z.B. für Flugplätze, weitergegeben worden. Allerdings ist es auch möglich, dass ein Teil des bereitgestellten Landes nicht nur einmal, sondern infolge der Nichtabnahme auch noch ein zweites Mal unter "bereitgestellt" in der Siedlungsstatistik aufgeführt wurde.

Fast 90 000 ha wurden für die Gründung von neuen Siedlerstellen verwertet, gut 7 000 ha als Landzulagen verteilt. Insgesamt wurden einschliesslich der Familienmitglieder rund 20 000 Menschen auf diesen Neubauernstellen angesiedelt.

Tab. 3 Ausgelegte Siedlungen sowie Landzulagen von 1919 – 1941¹⁾

Zeit	Neubauernstellen		Neubauern und in deren Haushalt lebende Fam. Angeh.	Fläche		Neubauernstellen mit einer Gesamtfläche			Zu Eigentum vermittelte Landzulagen an Anlieger	
	insges.	darunter auf Moor- und Ödland		insges.	je Neubauernstelle	bis 5 ha	5 – 20 ha	20 und mehr ha	Zahl	ha
1919 – 1941	6 333	239	20 000 ²⁾	89 243	14,1	2 063	2 605	1 665	2 018	7 436
	davon im Durchschnitt der Jahre									
1919 – 1926	206	18	670 ³⁾	2 424	11,7	107	49	51	51	171
1927 – 1935	456	9	1 458	6 707	14,8	115	221	117	99	372
1936 – 1941	97	1	359	1 581	16,3	29	34	34	121	457

1) Vergleiche auch Tabelle 5.

2) von 1923 – 1941: 17 343 Familienangehörige; für die Jahre 1919 – 1922 wurden die Angaben geschätzt und zugerechnet.

3) vergleiche Fussnote 2).

1930 war die Siedlungstätigkeit, entsprechend der besonders umfangreichen Bereitstellung von Land, am stärksten. Im Jahresdurchschnitt 1927 – 1935 wurden mehr als doppelt soviel Siedlungen wie in den ersten Jahren erstellt und beinahe fünfmal soviel wie in der folgenden Zeit. Bis 1927 wurden vornehmlich kleine Siedlungen bis zu 5 ha Gesamtfläche gebildet, danach immer mehr mittel- und grossbäuerliche Anwesen. Das kommt auch im Steigen der durchschnittlichen Betriebsgrösse der Siedlerstellen von anfangs 12 ha bis auf 16 ha in den drei angegebenen Zeiträumen zum Ausdruck.

Ein Drittel aller Siedlerstellen, die von 1919 – 1941 errichtet wurden, waren kleiner als 5 ha, gut vier Zehntel hatten eine Grösse von 5 – 20 ha; nur etwas mehr als ein Viertel aller Neusiedler erhielten mehr als 20 ha Land zugewiesen. 239 Siedlungen wurden auf Moor- und Ödland gegründet.

Der Umfang der Siedlungstätigkeit zwischen den beiden Weltkriegen geht daraus hervor, dass beinahe jeder zehnte in Schleswig-Holstein vorhandene Betrieb einem Siedlungsverfahren seine Entstehung verdankt, denn den 1939 vorhandenen 66 962 schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen

Vergleich des Siedlungserfolges 1919 - 1941
zwischen Schleswig-Holstein und dem ehemaligen Reichsgebiet

Tab. 4

Gebiet	Landw. Nutzfläche (1936)	Gründung von Neubauernstellen		Anliegersiedlungen		Insgesamt neu besiedelte Fläche/ha
		Zahl	Fläche/ha	Zahl	Fläche/ha	
Deutsches Reich	28 746 842	79 634	974 446	181 099	311 946	1 286 392
Schleswig-Holstein	1 172 940	6 333	89 243	2 018	7 436	96 679
Schleswig-Holstein in vH des Deutschen Reiches	4,1	3,0	9,2	1,1	2,4	7,5

Betrieben stehen über 6 300 Siedlungsfälle gegenüber.

Gemessen an dem Siedlungsergebnis im Durchschnitt des gesamten deutschen Reichsgebietes - wobei allerdings berücksichtigt werden muss, dass das Reichssiedlungsgesetz vornehmlich für die grossbetrieblich orientierten östlichen Provinzen bzw. Länder des Reiches geschaffen wurde -

scheidet Schleswig-Holstein recht günstig ab. Während nur 4,1 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Reichsgebietes zu Schleswig-Holstein gehörte (1936), hatte Schleswig-Holstein an der Zahl der neu geschaffenen Siedlungen einen Anteil von 3 vH und an der insgesamt besiedelten Fläche von 7,5 vH.

Tab. 5

Siedlungstätigkeit von 1919 bis 1941

Jahre	Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland					Verteilung des Siedlungslandes									
	Gesamtfläche	davon stammten von				Insgesamt verteilte Siedlungsfläche	davon an Neubauern	Neubauern	Neubauern und in deren Haushalt lebende Familienangehörige	Neubauernstellen mit einer Gesamtfläche von			darunter Neubauernstellen auf Moor- und Ödland	Zu Eigentum vermittelte Landzulagen an Anlieger	
		Staatsdomänen und Reichsbesitz	Privatbetrieben mit		unkultiviertem Moor- u. Ödland					unter 5 ha	5 bis unter 20 ha	20 ha und darüber		Zahl	ha
			über 100 ha	unter 100 ha											
ha					6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1919	2 910	-	1 687	1 224	-	2 436	2 183	147	-	47	55	45	-	54	253
1920	4 896	-	3 635	1 261	-	4 494	4 228	317	-	143	76	98	-	81	266
1921	4 677	-	4 180	497	-	2 222	2 012	222	-	147	38	37	-	47	210
1922	3 477	604	1 743	642	488	3 009	2 855	222	-	86	82	54	40	51	154
1923	5 726	1 807	3 474	319	126	3 267	3 118	209	434 ³⁾	92	31	86	48	60	149
1924	2 308	231	1 221	651	205	1 403	1 247	214	481	161	37	16	56	56	156
1925	2 128	3	1 645	480	-	1 347	1 300	105	261	50	26	29	2	22	47
1926	3 991	3	2 960	1 023	5	2 562	2 450	215	893	126	45	44	-	34	112
1927	7 487 ²⁾	200	3 118	3 532	624	6 024	5 969	398	1 456	154	112	132	37	19	55
1928	6 960	604	1 280	5 054	22	7 342	7 269	466	1 563	112	193	161	6	26	73
1929	10 257	-	5 392	4 865	-	8 343	8 182	515	1 253	131	213	171	-	53	161
1930	9 391	-	5 680	3 700	11	9 664	9 599	657	1 628	212	276	169	-	28	65
1931	8 571	82	5 700	2 782	7	7 440	7 264	575	1 569	189	277	109	7	44	176
1932	3 420	238	2 215	929	38	6 558	6 127	481	1 543	93	334	54	6	136	431
1933	4 798	702	2 394	1 702	(282) ¹⁾	3 070	2 668	201	693	28	133	40	10	107	402
1934	7 217	150	5 570	1 497	(147) ¹⁾	6 922	6 044	391	1 502	56	259	76	7	186	878
1935	10 704	3 000	6 832	872	(517) ¹⁾	8 351	7 244	418	1 911	63	212	143	12	288	1 107
1936	3 284	480	2 012	792	(47) ¹⁾	2 782	2 517	197	747	74	83	40	4	77	265
1937	1 993	516	715	762	(74) ¹⁾	2 869	2 409	152	541	35	66	51	1	129	460
1938	2 472	85	1 503	884	(21) ¹⁾	1 938	1 586	105	374	42	23	40	3	92	352
1939	2 852	138	1 246	1 468	(137) ¹⁾	1 418	1 060	54	181	15	13	26	-	101	358
1940	1 592	29	410	1 153	(42) ¹⁾	1 712	718	35	154	5	16	14	-	258	994
1941	658	0	-	658	(-) ¹⁾	1 505	1 194	37	159	2	5	30	-	69	311

1) in den Spalten 2 - 4 bereits enthalten.

2) Die für 1927 angegebene Gesamtfläche ist um 13 ha grösser als die Addition der Spalten 2 - 5. Die Angaben wurden unverändert aus den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs übernommen.

3) Für 13 Siedler wurden keine Angehörigen gemeldet.

3. Die ländliche Siedlung ab 1945

Als nach Kriegsende eine Million Heimatvertriebene und Evakuierte nach Schleswig-Holstein einströmten, von denen bis dahin mehr als ein Viertel ihren Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft bestritten, musste dieser Bevölkerungsüberdruck zwangsläufig eine neue verstärkte Siedlungsbewegung einleiten. Aus der bisherigen landwirtschaftlichen Siedlung der Vorkriegszeit entwickelte sich die heutige "Bodenreform", treffender gesagt die Bodenbesitzreform. Nach wie vor ist zwar auch das heute noch gültige, 1919 erlassene Reichssiedlungsgesetz Grundlage der Siedlungstätigkeit, jedoch wurde die Landesbeschaffung durch die verschiedenen

von der Militärregierung und der Landesregierung erlassenen Gesetze wesentlich straffer gehandhabt.

Auf Grund der Gesetze zur Bodenreform wurden beschlagnahmt⁴⁾:

von 65 Mehrfachbesitzern und	
391 Einfachbesitzern	rd. 195 000 ha Gesamtfläche
von 31 Gebietskörperschaften	63 000 ha
zusammen	258 999 ha Gesamtfläche.

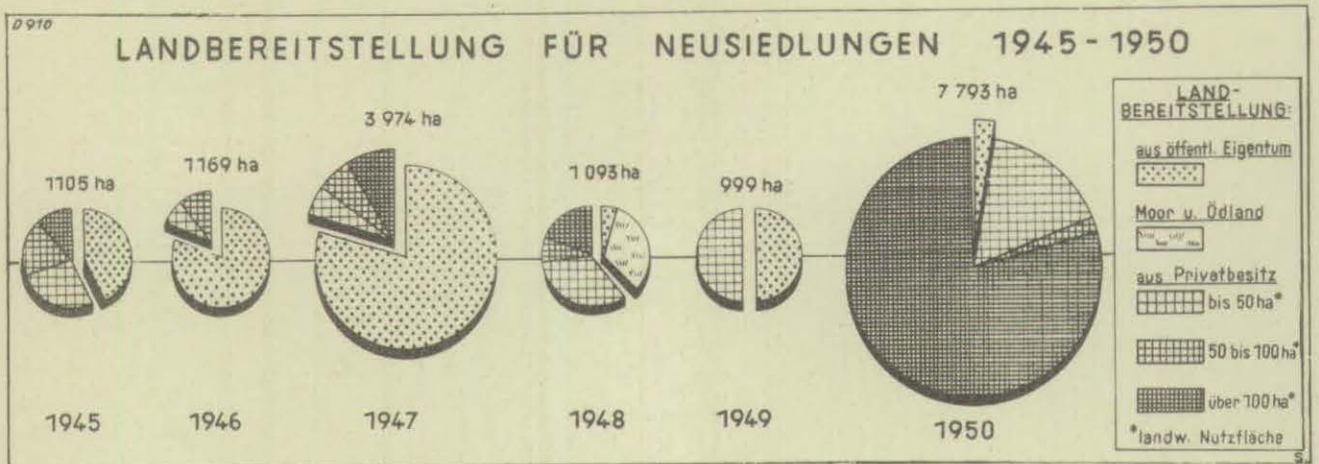
4) nach Unterlagen d. Min. f. Ernähr., Landwirtschaft u. Forsten

Tab. 6

Landbereitstellung 1945 - 1950

Jahre	Gesamtfläche	davon wurden beschafft								durch Urbarmachg. von Moor- und Ödland
		aus ehemaligem Wehrmachts-eigentum	von anderen juristischen Personen d. öffentl. Rechts (einschl. NSDAP)	Von Privatbesitzern m. einer landw. benutzten Eigentumsfläche von						
				bis 50 ha		50-100 ha		über 100 ha		
				Land-abgeber	Abgabe-fläche	Land-abgeber	Abgabe-fläche	Land-abgeber	Abgabe-fläche	
ha		ha		ha		ha		ha		
1945	1 105	374	99	21	304	3	197	1	132	-
1946	1 169	899	45	4	105	2	121	-	-	-
1947	3 974	3 175	-	13	215	3	230	1	355	-
1948	1 093	53	-	38	386	1	81	1	210	364
1949	999	500	-	42	499	-	-	-	-	-
1950	7 793	-	204	125	1 264	2	111	23	6 213	-
insges.	16 133	5 001	348	243 ¹⁾	2 772	11 ¹⁾	739	26 ¹⁾	6 909	364

1) Betriebe, die in mehreren Jahren Land abgegeben haben, sind auch mehrfach aufgeführt.



Tab. 7

Verteilung des Siedlungslandes 1945 - 1950

Jahre	Insgesamt verteilte Fläche	darunter Neusiedlungsfläche	An Anlieger abgegebene Fläche	Neusiedler insgesamt 1)	Anlieger, die eine Landzulage erhielten	Von der Neusiedlungsfläche wurde abgegeben für						
						Bäuerl. Siedlungen in der Größe von			Land- und Forstarbeiter-siedlungen	Sonstige Nebenerwerbs-siedlungen	Erwerb-siedlungen	Sonstige Siedlungen
						unter 5 ha	5-15 ha	über 15 ha				
ha						ha						
1945	503	372	131	13	32	-	23	343	-	6	-	-
1946	1 058	712	347	60	115	-	142	513	21	36	-	-
1947	1 535	1 179	356	72	110	11	91	995	17	66	-	-
1948	2 353	1 342	1 011	129	325	15	90	1 102	55	80	-	-
1949	1 320	979	342	123	133	-	117	763	49	49	0,5	-
1950	8 112	7 439	673	885	273	37	532	6 190	518	137	12	14
insges.	14 881	12 022	2 859	1 282	988	63	993	9 906	659	373	12	14

1) Neu begründete wirtschaftliche Einheiten.

Tab. 8

Neusiedler, ihre Familienangehörige und Herkunft 1945 - 1950

Siedlungen	Neusiedlungen	Neusiedler und deren Familienangehörige	Von den Landnehmern wohnten vor dem 1.1.1945			
			ausserh. der Reichsgrenzen vom 1.1.1936	in Deutschland östlich der Oder/Neisse	in der jetzigen sowjet. Besatzungszone	im jetzigen Bundesgebiet
Bäuerliche Siedlungen insgesamt	520	2 524	5	189	52	274
darunter mit einer Betriebsgröße						
bis 5 ha	13	62	-	6	2	5
5 - 15 ha	102	467	1	39	7	55
über 15 ha	405	1 995	4	144	43	214
Land- und Forstarbeitersiedlungen	314	1 346	2	112	21	179
Sonstige Nebenerwerbs-siedlungen 1)	322	1 432	13	108	25	176
Sonstige Siedlungen 2)	126	518	5	84	7	30
insgesamt	1 282	5 820	25	493	105	659

1) einschl. Erwerb-siedlungen. 2) Heimstätten, Wohnsiedlungen. Diese wurden erst ab 1950 in die Statistik einbezogen.
Quelle: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. (für die Tabellen 6 bis 8).

Nach Abzug der den Grundeigentümern verbleibenden Residuen, der Waldflächen, der Versuchs-, Forschungs- und Lehrbetriebe gelten davon als verfügbare Siedlungsflächen rund 100 000 ha.

Auf Grund eines freiwilligen Angebotes der "Arbeitsgemeinschaft der Grundbesitzer" wurden bis Ende 1950 insgesamt 27 064 ha Gesamtfläche mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 25 460 ha abgegeben.

Hieraus, sowie aus dem Landvorrat der Siedlungsgesellschaften, der auf dem Wege der freiwilligen Landabgabe kleinerer Betriebe gebildet wurde, wurden von den Siedlungsgesellschaften bis Ende 1950 insgesamt 16 100 ha zur Besiedlung bereitgestellt.

Beinahe die Hälfte dieses Landes fiel im Jahre 1950 an. Mehr als vier Zehntel der gesamten bis 1950 bereitgestellten Fläche gehörte bis zur Abgabe 26 Privatbetrieben mit mehr als 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, ein Drittel Körperschaften des öffentlichen Rechts (vor allem der ehemaligen Wehrmacht) und gut ein Fünftel rund 250 landwirtschaftlichen Privatbetrieben mit einer kleineren Nutzfläche als 100 ha.

Von der zur Aufsiedlung freigegebenen Fläche wurden bis Ende 1950 rund 15 000 ha besiedelt bzw. an Anlieger zur Vergrößerung ihrer meist zu kleinen Betriebe abgegeben.

Insgesamt wurden fast 1 300 Neusiedlerstellen mit 12 000 ha Siedlungsfläche errichtet. Mehr als vier Fünftel dieser Fläche wurde für Siedlerbetriebe mit über 15 ha Grösse verwendet. 2 900 ha gingen an beinahe 1 000 Anlieger.

Ausser zu 520 bäuerlichen und 314 Land- und Forstarbeiter-siedlungen wurde auch Siedlungsland an 322 Nebenerwerbs-siedler vergeben, d.h. an solche Siedler, die infolge der nur gering bemessenen Siedlungsfläche (1,3 ha im Durchschnitt) die Landwirtschaft nur im Nebenberuf betreiben können. 1950 wurden erstmalig auch die für Heimstätten und Wohnsiedlungen vergebenen Flächen in die Statistik des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über Siedlungsfälle aufgenommen. Für diese 126 Siedler wurden zusammen nur 14 ha Fläche benötigt. Darauf ist besonders zu achten, wenn man die Zahl der gesamten Siedler mit der insgesamt neu besiedelten Fläche in Beziehung setzen will. Die Zahl der Gesamtsiedler der Jahre 1945 - 1950 von 1 282 ist dann um diese 126 Kleinstsiedler zu vermindern, da sie nur 0,1 vH der Gesamtfläche beanspruchten, aber 10 vH aller Siedlungsfälle ausmachen.

Mehr als die Hälfte aller Siedler wohnten vor dem 1.1.1945 im jetzigen Bundesgebiet, etwa 40 vH östlich der Oder/Neisse-Linie bzw. ausserhalb der Grenzen des deutschen Reiches. Da nach dem Wohnsitz vor dem 1.1.1945 gefragt wurde und ein Teil der Heimatvertriebenen zu diesem Zeitpunkt bereits in Schleswig-Holstein eingetroffen war, wird der Anteil der Heimatvertriebenen noch etwas grösser sein. Während bei den Wohnsiedlungen mehr Flüchtlinge als Ein-

heimische berücksichtigt wurden, war es bei den reinen landwirtschaftlichen Neusiedlungen umgekehrt. 1950 stieg der Anteil der Heimatvertriebenen unter allen Siedlern auf 54 vH, wobei auch auf landwirtschaftlichen Siedlungen mehr Heimatvertriebene als Einheimische angesiedelt wurden.

Beinahe 1 000 heimatvertriebene Landwirte und Landarbeiter übernahmen ausserhalb des Neusiedlungsverfahrens auf dem Wege der Pacht oder des Eigentumserwerbes landwirtschaftliche Betriebe. Hierzu wurden nach dem Flüchtlings-siedlungsgesetz zinslose Darlehen zur Verfügung gestellt. Die heimatvertriebenen Neusiedler (vergleiche Tabelle 8) konnten auf Grund des Flüchtlings-siedlungsgesetzes zur Übernahme ihrer Stellen eine Beihilfe beantragen. Insgesamt wurden von Heimatvertriebenen 695 landwirtschaftliche Betriebe gepachtet und 273 käuflich unter Inanspruchnahme der vorgesehenen Darlehen erworben.

Einschliesslich der Neusiedlungen wurden somit mindestens 1 450 heimatvertriebene Siedler auf einer Gesamtfläche von rund 24 000 ha angesiedelt. Dadurch werden 6,5 vH der Gesamtfläche des Landes von Heimatvertriebenen bewirtschaftet. Der Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird etwas grösser sein, da nur wenige Flüchtlingsbetriebe über Waldflächen verfügen.

Tab. 9 Siedlungsverfahren auf Grund des Flüchtlings-siedlungsgesetzes - Stand 30.6.1951 -

Von Heimatvertriebenen übernommene Betriebe	Siedlungsverfahren		
	insges.	davon	
		als Neusiedler 1)	durch Übernahme eines bestehenden landw. Betriebes 2)
bis 2 ha	243	141	102
2 - 5 ha	235	112	123
5 - 10 ha	208	51	157
10 - 20 ha	366	134	232
20 - 30 ha	198	34	164
über 30 ha	200	10	190
insgesamt	1 450	482	968

1) gemäss § 3 des Flüchtlings-siedlungsgesetzes (ausserdem in Tabelle 6 enthalten).

2) gemäss § 9 des Flüchtlings-siedlungsgesetzes.

Quelle: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Im Vergleich zum Bundesgebiet hat Schleswig-Holstein die Flüchtlings-siedlung weit vorangetrieben. Während zu Schleswig-Holstein 8 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Bundesgebietes gehören, hat es an der gesamten, den Heimatvertriebenen zur Siedlung bereitgestellten Fläche einen Anteil von 18 vH. Das ist umso bedeutsamer, weil (nach dem Stande vom 1.1.1951) 11 vH aller Heimatvertriebenen des Bundesgebietes in Schleswig-Holstein wohnten.

Tab. 10 Flüchtlings-siedlungsverfahren in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet - Stand 30.6.1951 -

Land	Gesamtfläche in ha	Siedlungsverfahren							Übernahme durch		
		insges.	davon nach der Stellengrösse						Siedlungsverfahren	Pacht	Kaufvertrag
			bis 2 ha	2 - 5 ha	5 - 10 ha	10 - 20 ha	20 - 30 ha	über 30 ha			
Bundesgebiet	132 850	15 080	5 380	2 140	2 924	3 084	834	718	3 482	6 781	4 817
Schleswig-Holstein	24 084	1 450	243	235	208	366	198	200	482	695	273
Schleswig-Holstein in vH des Bundesgebietes	18,1	9,6	4,5	11,0	7,1	11,9	23,7	27,9	13,8	10,2	5,7

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

An den Kleinstsiedlungen ist Schleswig-Holstein geringer beteiligt. Dafür sind aber rund ein Viertel aller im Bundesgebiet erstellten Flüchtlings-siedlungen mit über 20 ha Grösse in Schleswig-Holstein errichtet worden. Im Vergleich zum

Bundesgebiet erfolgten relativ mehr Neusiedlungsverfahren als Pachtübernahmen. Der käufliche Erwerb von landwirtschaftlichen Betrieben ist jedoch hinter der Bundesentwicklung zurückgeblieben.

Dipl. Landw. G. Thiede

Die Verbrauchsstruktur von Arbeitnehmerhaushaltungen in Schleswig-Holstein April 1949 bis März 1950¹⁾

— Fortsetzung —

Vergleich der Wirtschaftsrechnungen verschiedener Haushaltungsgruppen

Die Erkenntnisse aus Wirtschaftsrechnungen eines verhältnismässig kleinen Kreises von Haushaltungen darf man, wie im ersten Teil dieser Arbeit bereits ausgeführt wurde, nur mit Vorbehalt auf die Gesamtheit der Haushaltungen, der die buchführenden entstammen, anwenden. Das gilt besonders, wenn man eine ohnehin schon relativ geringe Zahl von Haushalten noch weiter unterteilt, um Unterschiede der Einnahmen- und Ausgabenstruktur verschiedener Haushaltungsgruppen zu erkennen. Trotzdem soll im folgenden versucht werden, unter allen gegebenen Vorbehalten zu ermitteln, inwiefern sich die Einnahmen und Ausgaben folgender Gruppen unterscheiden:

- 1a Haushaltungen mit einer Jahresaufwandssumme von 2 500 bis 3 600 DM,
 1b " " " " " von 3 600 bis 5 100 DM,
 2a " mit Kriegsschäden,
 2b " ohne Kriegsschäden.

Die Durchschnittsgrösse der Haushaltungen weicht in allen vier Vergleichsgruppen nicht wesentlich voneinander ab, wie dies auch die auf Vollpersonen¹⁾ umgerechnete Zahl der Haushaltungsmitglieder zeigt. Somit ist die Vergleichbarkeit methodisch gewährleistet.

Die sich bei den angestellten Vergleichen im einzelnen ergebenden Differenzen sind, wenn man die kleine Zahl der Haushaltungen berücksichtigt, nicht immer gross genug, um jeweils auch als statistisch gesichert angesehen werden zu können. Sie lassen sich aber in fast allen Fällen aus den sachlogischen Zusammenhängen heraus erklären. Das bedeutet, dass das aus den Wirtschaftsrechnungen gewonnene Bild immerhin einen gewissen Eindruck von den tatsächlichen Verhältnissen vermittelt. Auf Seite 428 befindet sich eine umfassende Zusammenstellung der Zahlenergebnisse der genannten vier Haushaltungsgruppen.

Haushaltungen mit verschiedenen Aufwandssummen

Der folgende Vergleich stützt sich auf

- 1a 41 Haushaltungen mit einer Jahresaufwandssumme von durchschnittlich 2 500 bis 3 600 DM,
 1b 27 Haushaltungen mit einer Jahresaufwandssumme von durchschnittlich 3 600 bis 5 100 DM.

Zur ersten Gruppe gehören je Haushalt im Durchschnitt 3,4 Personen, nämlich 2 Erwachsene und 1,4 Kinder, zur zwei-

ten 3,5 Personen, nämlich 2 Erwachsene und 1,5 Kinder.

Im allgemeinen besitzen die Haushaltungen in beiden Aufwandsgruppen die gleiche Einnahmenstruktur. Der grösste Teil der Einnahmen fliesst aus dem Arbeitseinkommen, und zwar bei den wirtschaftlich schwächeren Haushaltungen in höherem Masse auch aus dem der Ehefrau. Die unterschiedliche Höhe der Einnahmen aus sonstigen Einkommensquellen kann weitgehend zufallsbedingt sein. So sind beispielsweise die durchschnittlich höheren Einnahmen aus Eigenbewirtschaftung in Gruppe 1b zum Teil auf vermehrte Hausschlachtungen zurückzuführen. Die aus der Auswahl der Haushaltungen resultierende Tatsache, dass die Gruppe der besser verdienenden Haushaltungen einen höheren Anteil von Einnahmen aus Eigenbewirtschaftung hat, steht der Erwartung aus der praktischen Erfahrung entgegen. Das wirft ein Licht auf die Problematik von Haushaltungsrechnungen, die sich auf einen verhältnismässig kleinen Personenkreis gründen. Solche Widersprüche können nur geklärt werden, wenn die einzelnen Haushalte in den verschiedenen Gruppen für sich untersucht werden.

Bei Gegenüberstellung der Ausgaben fällt zunächst auf, dass die Anteile für Ernährung, Wohnung und Bekleidung in beiden Aufwandsgruppen etwa gleich gross sind. Der den wohlhabenderen Haushalten zur Verfügung stehende Mehrbetrag wurde also dazu verwendet, den Aufwand für diese Ausgabengruppen in etwa gleicher Masse zu heben, so dass nur relativ geringe Unterschiede in den Anteilen erscheinen. Mit anderen Worten: die Verteilung ist hier jedenfalls bei den wichtigsten Gruppen unabhängig von der absoluten Höhe der Gesamtaufwandssumme. Die feinere Untergliederung der Ausgaben zeigt dagegen auch hier grössere Differenzen.

Die wirtschaftlich bessergestellten Haushaltungen gaben für Nahrungsmittel absolut mehr, relativ aber weniger aus. Für Tabakwaren und Getränke wurden dagegen absolut und relativ mehr aufgewendet. Eindeutig zu erkennen ist auch, dass die bessergestellten Haushaltungen mehr wertvolle tierische Nahrungsmittel verbrauchen. Die Mehrausgaben der Haushaltungen in dieser Gruppe entfallen auf Fleisch und Fleischwaren, insbesondere auf Schweinefleisch und Speck (zum Teil auch durch vermehrte Hausschlachtungen bewirkt) und auf Molkereierzeugnisse, vor allem auf Butter, Vollfettkäse und Sahne. Ebenfalls ist in den wohlhabenderen Haushaltungen der Verbrauch an Eiern und Obst grösser. Demgegenüber wird in den sozial schwächeren Haushaltungen der Gruppe 1a anstelle von Butter mehr Margarine ge-

¹⁾ Vollpersonen, berechnet auf Grund der vom Max Planck-Institut für Arbeitsphysiologie, Dortmund, aufgestellten Tabellen für die Umrechnung der Haushaltungsmitglieder auf Vollpersonen für Ernährung und für Sonstiges. Danach ergeben sich folgende Vollpersonenzahlen:

in Haushaltungen der Gruppe	1a	1b	2a	2b
Vollpersonen für Ernährung	2,7	2,8	2,7	2,7
Vollpersonen für Sonstiges	2,3	2,5	2,4	2,4

Tab. 1

Die Zusammensetzung der Einnahmen

Herkunft	Haushaltsgruppe			
	1 a (2 500 bis 3 600 DM)		1 b (3 600 bis 5 100 DM)	
	absolut in DM	vH ¹⁾	absolut in DM	vH ¹⁾
Arbeitseinkommen insgesamt	3 307	91,3	4 080	86,9
<i>darunter</i>				
<i>Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes</i>	3 245	89,6	4 028	85,8
<i>Arbeitseinkommen der Ehefrau</i>	62	1,7	38	0,8
Anderes Einkommen insgesamt	294	8,1	550	11,7
<i>darunter</i>				
<i>aus Vermietung</i>	8	0,2	19	0,4
<i>aus eigener Bewirtschaftung</i>	88	2,4	194	4,1
<i>aus Versicherungen</i>	83	2,3	125	2,7
<i>aus Unterstützungen</i>	77	2,1	193	4,1
Reineinnahmen aus Vermögensverzehr und Verschuldung	20	0,6	66	1,4
Gesamteinnahmen	3 621	100	4 697	100

1) der Gesamteinnahmen.

Die Zusammensetzung der Ausgaben

Tab. 2

a) Alle Ausgaben

Verwendungszweck	Haushaltsgruppe			
	1 a		1 b	
	abs. in DM	vH ¹⁾	abs. in DM	vH ¹⁾
Nahrungsmittel, Tabakwaren und Getränke	1 647	45,5	2 087	44,4
Wohnung	285	7,9	344	7,3
Wohnungseinrichtung und Instandsetzung	99	2,7	164	3,5
Heizung und Beleuchtung	186	5,1	208	4,4
Kleidung und Wäsche	379	10,5	512	10,9
Reinigung von Kleidung, Wohnung u. Einrichtung	47	1,3	57	1,2
Körper- und Gesundheitspflege	64	1,8	89	1,9
Bildung, Unterhaltung und Erholung	169	4,7	216	4,6
Verkehr	43	1,2	104	2,2
Versicherungen	328	9,1	368	7,8
Steuern	125	3,4	197	4,2
Sonstige Ausgaben	248	6,8	351	8,0
Gesamtausgaben	3 621	100	4 697	100

1) der Gesamtausgaben.

b) Ausgaben für Nahrungsmittel, Tabakwaren und Getränke

Verwendungszweck	abs. in DM	vH ¹⁾	vH ²⁾	abs. in DM	vH ¹⁾	vH ²⁾
Nahrungsmittel insgesamt	1 482	90,0	100	1 837	88,1	100
<i>davon</i>						
<i>tierische Nahrungsmittel</i>	719	.	48,5	922	.	50,2
<i>pflanzliche Nahrungsmittel</i>	656	.	44,3	768	.	41,8
<i>Bohnenkaffee und echter Tee</i>	69	.	4,7	84	.	4,6
<i>verschiedene Nahrungsmittel und fertige Mahlzeiten</i>	38	.	2,6	63	.	3,4
Tabakwaren und Getränke insgesamt	164	10,0	100	249	11,9	100
<i>davon</i>						
<i>alkoholische Getränke</i>	49	.	29,8	78	.	31,4
<i>alkoholfreie Getränke</i>	2	.	1,4	2	.	0,7
<i>kleinere Wirtshausausgaben</i>	5	.	3,3	8	.	3,3
<i>Tabakwaren</i>	108	.	65,5	161	.	64,6
Nahrungsmittel, Tabakwaren und Getränke insgesamt	1 647	100		2 087	100	

1) der Ausgaben f. Nahrungsm., Tabakw. u. Getränke insges.

2) der Ausgaben f. Nahrungsm. bzw. Tabakw. u. Getränke.

kauft und der geringere Fleischkonsum durch eine reichlichere Versorgung mit billigeren pflanzlichen Nahrungsmitteln wie Nahrungsmittel und Kartoffeln ersetzt.

Für Möbel und andere Einrichtungsgegenstände vermochten die Haushaltungen der Gruppe 1b durchschnittlich rund doppelt so hohe Beträge anzulegen, insbesondere für Möbel, Betten, Decken, Öfen und Herde. Ähnliches, wenn auch in abgeschwächtem Masse, gilt für Kleidung und Wäsche. Für Schuhe und Zubehör wurden in der Gruppe 1a zwar absolut weniger, aber relativ mehr ausgegeben. Der Bedarf an Schuhen scheint weniger elastisch zu sein als der an sonstiger Bekleidung.

Die bessere finanzielle Lage der Haushaltungen der Gruppe 1b spiegelt sich auch in der höheren Miete und in höheren Ausgaben für Bildungs- und Unterhaltungszwecke wider.

Die mit dem höheren Einkommen verbundene grössere Steuerbelastung zeichnet sich bei den einkommensmässig bessergestellten Haushaltungen in einem absolut und relativ höheren Ausgabenanteil für Steuern ab. Hierin zeigt sich nicht allein die Steuerprogression, sondern die unterschiedliche Kinderzahl und sonstige Steuerermässigungen spielen hier mit hinein.

Die Haushaltungen der Gruppe 1b werden durch gesetzliche Versicherungen weniger stark belastet. Dies erklärt sich aus folgendem: Obwohl in beiden Haushaltungsgruppen über-

wiegend invalidenversicherungspflichtige Einkommensbezieher erfasst wurden, wirkt sich das höhere Einkommen in Gruppe 1b nicht so sehr erhöhend auf die Sozialbeiträge aus, weil die Arbeitslosenversicherungsbeiträge bei Erreichung einer Einkommensgrenze von 375 DM/Monat nicht weiter ansteigen. Ferner scheiden die Angestelltenversicherungspflichtigen nach Erreichung dieser Grenze aus der gesetzlichen Krankenversicherung aus, was sich übrigens auch durch den absolut und relativ höheren Ausgabenanteil für private Kranken- und Unfallversicherung ausdrückt. Ausserdem sind in der Gruppe 1b einige Beamtenhaushaltungen, dadurch wird, weil es für Beamte keine Versicherungspflicht gibt, der Durchschnitt gedrückt.

Haushaltungen mit bzw. ohne Kriegsschäden

Der nun folgende Vergleich beruht in Gruppe 2a auf 28 kriegsgeschädigten Haushaltungen mit durchschnittlich 3,3 Personen je Haushalt, nämlich 2 Erwachsenen und 1,3 Kindern, in Gruppe 2b auf 46 nichtkriegsgeschädigten Haushaltungen mit durchschnittlich 3,4 Personen je Haushalt, nämlich 2 Erwachsenen und 1,4 Kindern. Unter den Haushaltungen der Gruppe 2a befinden sich 4 Haushaltungen mit Totfliegerschaden, 22 Flüchtlingshaushaltungen und 2 Haushaltungen, deren Wohnung von der Besatzungsmacht beschlagnahmt ist.

Tab. 3

Die Zusammensetzung der Einnahmen

Herkunft	Haushaltungsgruppe			
	2 a		2 b	
	absolut in DM	vH ¹⁾	absolut in DM	vH ¹⁾
Arbeitseinkommen insgesamt	3 301	87,4	3 520	86,8
darunter				
Arbeitseinkommen des Haushaltungsvorstandes	3 238	85,7	3 440	84,8
Arbeitseinkommen der Ehefrau	49	1,3	80	2,0
Anderes Einkommen insgesamt	432	11,4	505	12,5
darunter				
aus Vermietung	8	0,2	15	0,4
aus eigener Bewirtschaftung	58	1,5	202	5,0
aus Versicherungen	165	4,4	118	2,9
aus Unterstützungen	173	4,6	140	3,5
Reineinnahmen aus Vermögensverzehr und Verschuldung	45	1,2	31	0,8
Gesamteinnahmen	3 777	100	4 057	100

1) der Gesamteinnahmen.

Die Einnahmen- und Ausgabenstruktur in beiden Haushaltungsgruppen lässt einige bemerkenswerte Unterschiede erkennen. Auffällig ist zunächst der absolut geringere jahresdurchschnittliche Arbeitsverdienst besonders der Flüchtlinge in der Gruppe Haushaltungen mit Kriegsschäden. Begründet erscheint dieser Unterschied vor allem dadurch, dass diesen Haushaltungen durchschnittlich ungleich höhere Einnahmefälle infolge längerer Arbeitslosigkeit entstanden sind. Das spiegelt sich auch in den entsprechend höheren Einnahmen aus Versicherungen (Arbeitslosenunterstützung) wider. Erfahrungsgemäss ist der Erwerbslose bestrebt, noch nebenbei etwas zu verdienen. Hieraus mag sich der rund doppelt so hohe Einnahmebetrag der kriegsgeschädigten Haushaltungen aus gelegentlichem Nebenerwerb erklären. Klar erkennbar sind die erheblich niedrigeren Einnahmen aus eigener Bewirtschaftung in Gruppe 2a, worin offenbar

zum Ausdruck kommt, dass einmal durch die beschränkten Wohnverhältnisse der kriegsgeschädigten Familien für diese in der Regel auch die Kleintierhaltung weit schwieriger ist, zum anderen, dass von den Flüchtlingen meist erst kurze Zeit in Kultur genommene Gartenland nicht so hohe Erträge abwarf und Einnahmen aus dieser Quelle daher nicht in dem Masse ins Gewicht fallen. In den räumlich beschränkten Wohnverhältnissen dürften auch die geringeren Einnahmen aus Zimmervermietung und Kostabgabe begründet sein.

Die Einnahmen aus verschiedenen Unterstützungen waren bei den kriegsgeschädigten Haushaltungen höher, was vornehmlich auch auf die an diese Haushaltungen gewährten Hausratsbeihilfen und sonstigen Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln zurückzuführen ist; aber auch höhere Geld- und Sachspenden von privater Seite an diese Gruppe von Haushaltungen trugen dazu bei.

Die Zusammensetzung der Ausgaben

Tab. 4

a) Alle Ausgaben

Verwendungszweck	Haushaltsgruppe			
	2 a		2 b	
	absolut in DM	vH ¹⁾	absolut in DM	vH ¹⁾
Nahrungsmittel, Tabakwaren und Getränke	1 695	44,9	1 849	45,6
Wohnung	274	7,3	328	8,1
Wohnungseinrichtung und Instandsetzung	166	4,4	92	2,3
Heizung und Beleuchtung	163	4,3	205	5,1
Kleidung und Wäsche	420	11,1	421	10,4
Reinigung von Kleidung, Wohnung und Einrichtung	49	1,3	51	1,3
Körper- und Gesundheitspflege	82	2,2	65	1,6
Bildung, Unterhaltung und Erholung	204	5,4	162	4,0
Verkehr	70	1,9	64	1,6
Versicherungen	317	8,4	333	8,2
Steuern	113	3,0	161	4,0
Sonstige Ausgaben	225	6,0	326	8,0
Gesamtausgaben	3 777	100	4 057	100

1) der Gesamtausgaben.

b) Ausgaben für Nahrungsmittel, Tabakwaren und Getränke

Verwendungszweck	Haushaltsgruppe					
	2 a			2 b		
	absolut in DM	vH ¹⁾	vH ²⁾	absolut in DM	vH ¹⁾	vH ²⁾
Nahrungsmittel insgesamt	1 534	90,5	100	1 636	88,5	100
davon						
tierische Nahrungsmittel	744	.	48,5	816	.	49,9
pflanzliche Nahrungsmittel	686	.	44,7	691	.	42,2
Bohnenkaffee und echter Tee	47	.	3,1	89	.	5,5
verschiedene Nahrungsmittel und fertige Mahlzeiten	56	.	3,7	40	.	2,5
Tabakwaren und Getränke insgesamt	161	9,5	100	213	11,5	100
davon						
alkoholische Getränke	54	.	33,6	60	.	27,9
alkoholfreie Getränke	3	.	1,8	1	.	0,7
kleinere Wirtshausausgaben	6	.	3,4	7	.	3,4
Tabakwaren	99	.	61,2	145	.	68,0
Nahrungsmittel, Tabakwaren und Getränke insgesamt	1 695	100	.	1 849	100	.

1) der Ausgaben für Nahrungsmittel, Tabakwaren und Getränke insgesamt.

2) der Ausgaben für Nahrungsmittel bzw. Tabakwaren und Getränke.

Auch bei den Ausgaben ergeben sich bemerkenswerte Unterschiede. Der Betrag von 280 DM, der den kriegsgeschädigten Haushaltungen weniger zur Verfügung steht, verteilt sich nicht gleichmässig auf alle Ausgabengruppen. Es zeigt sich vielmehr, dass in einigen Gruppen über das durch die geringeren Einnahmen bedingte Mass hinaus Einschränkungen erfolgt sind, während in anderen Gruppen ein verhältnismässig höherer Aufwand festzustellen ist.

Weniger	Mehr
Nahrungs- u. Genussmittel	Wohnungseinrichtung
Wohnung	Bildung, Unterhaltung und Erholung
Heizung und Beleuchtung	Körper- und Gesundheitspflege
Eigenbewirtschaftung	Verkehr
Versicherungen	Verluste
Vereins- und Verbandsbeiträge	Unterstützung- u. Geschenke
Steuern	Gebühren
Verschiedenes	

Absolut etwa gleich viel, relativ aber weniger wurde ausgegeben für Kleidung und Wäsche.

In der feineren Untergliederung lassen sich weiter auch innerhalb der einzelnen Hauptausgabengruppen aufschlussreiche Unterschiede erkennen. So zeigt es sich, dass bei den Nahrungsmittelausgaben in den Haushaltungen der Gruppe 2a absolut und relativ weniger für tierische Nahrungsmittel ausgegeben wurde, dagegen für pflanzliche Nahrungsmittel absolut zwar auch weniger, relativ aber mehr als in den Haushaltungen der Gruppe 2b. Der geringere Fleischkonsum in den Haushaltungen der Gruppe 2a wird teilweise durch den preisgünstigeren Fischverzehr ersetzt, der in diesen Haushaltungen fast doppelt so gross war wie in den anderen Haushaltungen. Der stärkere Pferdefleischverbrauch in den Haushaltungen der Gruppe 2a mag einen gewissen Ausgleich für den geringeren Rindfleischkonsum darstellen. Der Verbrauch von Milch hingegen war wert- und mengenmässig geringer, während für Butter etwa gleich viel, für Käse dagegen absolut und relativ mehr als in den nicht-kriegsgeschädigten Haushaltungen ausgegeben wurde.

Unter den Gesamtausgaben für pflanzliche Nahrungsmittel, wofür in beiden Haushaltungsgruppen durchschnittlich etwa die gleiche Summe aufgewandt wurde, fällt vor allem bei den Haushaltungen der Gruppe 2a der wert- und mengenmässig geringere Betrag für Kartoffeln auf. Dieser Ausgabenbetrag wurde zum Teil durch den etwas höher liegenden Betrag für getreidehaltige Nahrungsmittel (Brot, Nahrungsmittel usw.) aufgewogen. Anders geartete Verbrauchsgewohnheiten, verbunden mit der durch die beschränkten Wohnverhältnisse bedingten Schwierigkeit der Vorratshaltung mögen die Ursache für den geringen Kartoffelverbrauch gewesen sein.

Noch auffälliger sind die Einschränkungen, die die Haushaltungen mit Kriegsschäden bei den Ausgaben für Genussmittel auf sich nehmen müssen, um so den für sie anstehenden verhältnismässig grösseren Nachholbedarf befriedigen zu können. So konnten sie nur die Hälfte der Summe für Bohnenkaffee und Tee ausgeben, die die nichtkriegsgeschädigten Haushaltungen dafür ansetzten. Auch die Ausgaben für Tabakwaren lagen niedriger. In grossen Zügen bestätigen sich hier wieder die Erkenntnisse, die sich beim Vergleich nach der Höhe der Aufwandssumme ergeben haben.

Absolut und relativ niedriger waren bei den kriegsgeschädigten Haushaltungen infolge ihrer bescheidenen Wohnverhältnisse die Ausgaben für Miete.

Die in erster Linie auf dem Wiederbeschaffungsbedarf beruhenden Ausgaben für Möbel und andere Einrichtungsgegenstände, sowie Haus- und Küchengeräte, ferner Bett-, Haus- und Küchenwäsche und sonstige persönliche Bedarfsgegenstände nahmen bei den Haushaltungen mit Kriegsschäden verständlicherweise einen grösseren Raum ein. Dieser Mehraufwand war nur durch die oben genannten Ausgabeneinschränkungen möglich.

Während der Aufwand für Schuhe und Zubehör etwa ebenso gross war wie bei den Haushaltungen der Gruppe 2b, ist für die Anschaffung von Oberkleidung absolut und relativ von den Haushaltungen der Gruppe 2a weit weniger ausgegeben worden. Hierbei zeigt sich eine Parallele zu dem Vergleich der Haushaltungen verschiedener Aufwandssummen, wo sich der Ausgabenanteil für Schuhe bei den wirtschaftlich schwächeren dem der bessergestellten Haushalte näherte, der für

Oberkleidung dagegen erheblich zurückblieb.

Für die absolut und relativ höheren Unterhaltungsausgaben war im wesentlichen die Neuanschaffung von Rundfunkgeräten die Ursache. Die Ausgaben für reine Bildungszwecke dagegen waren geringer, während für Erholungszwecke von beiden Familientypen ein gleich hoher Betrag ausgegeben werden konnte.

Wie zu erwarten, kommen in den niedrigeren Ausgaben für Lohn- und Einkommensteuer die grösseren Steuerermässigungen für die kriegsgeschädigten Haushaltungen, aber auch ihr kleineres Einkommen zum Ausdruck. Die geringen Ausgaben für eigene Bewirtschaftung sind, wie bereits erwähnt, eine Folge des geringen Viehbestandes und des Gartenlandes. In den absolut und relativ höheren Verlusten, die den kriegsgeschädigten Haushaltungen entstanden sind, drückt sich vielleicht ihre grössere Neigung aus, durch Teilnahme an Lotteriespielen und Fussballwetten ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern.

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Wenn auch das Kollektiv, aus denen die Ergebnisse beider Vergleiche gewonnen wurden, gering erscheinen mag, so zeigt sich doch in den Grundzügen eine weitgehende Übereinstimmung mit den praktischen Erfahrungen. Dies mag auch durch die Tatsache erhärtet werden, dass die Ergebnisse sowohl das "Engelsche Gesetz", wonach bei steigendem Einkommen die Ernährungsausgaben zu-, relativ aber abnehmen, sowie das entsprechende "Schwabesche Gesetz" über die Mietausgaben bestätigen.

Parallelitäten zwischen beiden Vergleichen sind, das muss abschliessend gesagt werden, auch dadurch bedingt, dass ein grosser Teil der kriegsgeschädigten auch zur Gruppe der Haushaltungen mit niedriger Aufwandssumme gehören.

Weiter muss – bei allen Ergebnissen – berücksichtigt werden, dass der Zeitraum der Erhebung schon etwas zurückliegt. Es wird zu gegebener Zeit Aufgabe einer Veröffentlichung der Ergebnisse aus den Wirtschaftsrechnungen des folgenden Jahres sein, festzustellen, inwieweit Änderungen der Verbrauchsgewohnheiten und der Preis- und Lohnverhältnisse Verschiebungen in der Verbrauchsstruktur mit sich gebracht haben.

Durchschnittliche Einnahmen und Ausgaben der erfassten Haushaltungen ¹⁾

Einnahmen

Art der Einnahmen	Mit einer Jahresaufwandssumme						Mit			Ohne		
	von 2 500 bis 3 600 DM			von 3 600 bis 5 100 DM			Kriegsgeschädigten					
	Zahl der Fälle	DM	vH	Zahl der Fälle	DM	vH	Zahl der Fälle	DM	vH	Zahl der Fälle	DM	vH
Zahl der Haushaltungen (mit 0 ... Pers.)	41 (3,4 Pers.)			27 (3,5 Pers.)			28 (3,3 Pers.)			46 (3,4 Pers.)		
Arbeitseinkommen	41	3 306,82	91,3	27	4 000,20	86,9	28	3 300,50	87,4	46	3 520,03	86,8
davon												
Arbeitseinkommen des Haushaltungsvorstandes	41	3 245,28	89,6	27	4 028,46	85,8	27	3 238,31	85,7	45	3 440,42	84,8
davon												
aus Hauptberuf	41	3 233,28	89,3	27	4 028,46	85,8	27	3 227,92	85,5	45	3 434,77	84,7
aus gelegentlichem Nebenerwerb	16	12,00	0,3	-	-	-	9	10,39	0,3	10	5,65	0,1
Arbeitseinkommen der Ehefrau	41	61,54	1,7	27	38,33	0,8	28	49,33	1,3	46	79,56	2,0
Arbeitseinkommen der Kinder	-	-	-	2	13,41	0,3	1	12,86	0,3	1	0,05	0,0
Anderes Einkommen	-	293,83	8,1	-	550,44	11,7	-	431,58	11,4	-	505,47	12,5
davon												
Verschiedene Einkommen	-	196,00	5,4	-	343,61	7,3	-	234,04	6,2	-	351,84	8,7
davon												
Vermietung	5	8,41	0,2	6	18,59	0,4	3	7,52	0,2	9	14,99	0,4
Kostabgabe	5	15,16	0,4	2	3,26	0,1	2	1,31	0,0	5	14,63	0,4
Eigene Bewirtschaftung	28	87,96	2,4	20	194,22	4,1	17	57,52	1,5	34	202,21	5,0
Versicherungen	16	82,78	2,3	13	124,62	2,7	14	164,98	4,4	19	118,44	2,9
Rückvergütung auf Warenkäufe	4	1,69	0,1	4	2,92	0,1	5	2,71	0,1	3	1,57	0,0
Unterstützungen aller Art	-	76,66	2,1	-	192,67	4,1	-	173,39	4,6	-	139,97	3,5
davon												
Unterstützung aus öffentl. Einrichtungen	-	29,34	0,8	-	150,50	3,2	-	108,19	2,9	-	91,07	2,2
Unterstützung von anderer Seite	-	47,32	1,3	-	42,17	0,9	-	65,20	1,7	-	48,90	1,2
Einnahmen aus sonstigen Quellen ohne Verkauf, Tausch und Pensionen	30	21,17	0,6	18	14,16	0,3	21	24,15	0,6	31	13,66	0,3
Heineinnahmen aus Vermögensverzehr und Verschuldg.	14	19,99	0,6	15	66,09	1,4	13	44,87	1,2	18	31,30	0,8
Einnahmen insgesamt	41	3 620,64	100	27	4 696,73	100	28	3 776,95	100	46	4 056,80	100

noch Ausgaben

Art der Ausgaben	Mengen-einheit	Mit einer Jahresaufwandsamme								Mit				Ohne			
		von 2 500 bis 3 600 DM				von 3 600 bis 5 100 DM				Kriegeschäden							
		Zahl der Fälle	Menge	DM	vH	Zahl der Fälle	Menge	DM	vH	Zahl der Fälle	Menge	DM	vH	Zahl der Fälle	Menge	DM	vH
		41 (3,4 Pers.)				27 (3,5 Pers.)				28 (3,3 Pers.)				46 (3,4 Pers.)			
Zahl der Haushaltungen (mit 0 ... Pers.)		41 (3,4 Pers.)				27 (3,5 Pers.)				28 (3,3 Pers.)				46 (3,4 Pers.)			
noch: Möbel und andere Einrichtungsgegenstände	-	8	7,44	0,2	5	19,66	0,4	10	19,77	0,5	4	6,17	0,2				
Betten und Decken	-	4	2,44	0,1	7	10,52	0,2	5	9,22	0,2	6	2,74	0,1				
Öfen und Herde	-	.	34,45	1,0	27	44,28	0,9	.	48,43	1,3	.	31,39	0,8				
Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte	-	33	4,09	0,1	25	6,54	0,1	26	6,51	0,2	34	3,55	0,1				
Sonstiges, auch Umzugskosten	-	41	185,94	5,1	27	207,78	4,4	28	162,63	4,3	46	205,37	5,1				
Heizung und Beleuchtung	-	41			27			28			46						
davon																	
Holz	Ztr.	22	1,2	4,99	0,1	10	1,4	3,63	0,1	16	2,2	7,37	0,2	20	1,0	3,64	0,1
Kohle	Ztr.	41	26,6	73,49	2,0	27	28,9	86,51	1,8	28	28,0	71,16	1,9	46	25,8	78,59	1,9
Gas	cbm	32	299,0	60,49	1,7	22	335,0	65,42	1,4	18	191,7	38,71	1,0	39	359,5	72,19	1,8
Elektrischer Strom	kWh	41	177,4	38,69	1,1	27	206,3	40,65	0,9	28	175,4	35,74	1,0	46	193,7	40,94	1,0
Sonstige Ausgaben	-	41	9,28	0,3	27	11,57	0,3	28	9,65	0,3	46	10,01	0,3				
Kleidung und Wäsche	-	41	379,29	10,5	27	512,36	10,9	28	419,93	11,1	46	420,75	10,4				
davon																	
Oberbekleidung	-	.	149,88	4,1	.	208,16	4,4	.	154,64	4,1	.	175,19	4,3				
Schuhe und Zubehör	-	41	5,6	106,68	3,0	27	6,0	123,12	2,6	28	5,2	103,00	2,7	46	5,9	114,21	2,8
Unterwäsche	-	41	77,80	2,2	27	115,55	2,5	28	91,55	2,4	46	89,02	2,2				
Betr., Haus- und Küchenwäsche	-	.	13,96	0,4	.	14,35	0,3	.	26,67	0,7	.	5,71	0,1				
Sonstiger persönlicher Bedarf	-	.	30,97	0,9	27	51,18	1,1	28	44,07	1,2	.	36,62	0,9				
Reinigung von Kleidung, Wohnung und Einrichtung	-	41	47,48	1,3	27	56,97	1,2	28	48,67	1,3	46	51,13	1,3				
Körper- und Gesundheitspflege	-	41	64,31	1,8	27	89,05	1,9	28	82,30	2,2	46	65,45	1,6				
davon																	
Körperpflege	-	41	47,74	1,3	27	60,26	1,3	28	53,83	1,4	46	49,05	1,2				
Gesundheitspflege	-	.	16,57	0,5	27	28,79	0,6	.	28,47	0,8	.	16,40	0,4				
Bildung, Unterhaltung und Erholung	-	41	168,63	4,7	27	215,82	4,6	28	203,60	5,4	46	161,77	4,0				
davon																	
Bildung	-	41	65,94	1,8	27	96,20	1,9	28	67,50	1,8	46	75,57	1,9				
darunter																	
Schule	-	21	8,64	0,2	20	8,42	0,2	18	9,59	0,3	25	7,36	0,2				
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	-	41	33,85	0,9	27	52,54	1,1	28	34,45	0,9	46	42,60	1,1				
Ferien und Erholung	-	.	7,47	0,2	.	19,75	0,4	.	12,17	0,3	.	11,47	0,3				
Sport	-	18	6,30	0,2	20	7,49	0,2	15	6,95	0,2	25	6,06	0,2				
Vergnügungen und sonst. gesellige Anlässe	-	41	88,58	2,5	27	97,96	2,1	.	116,40	3,1	46	68,48	1,7				
darunter																	
Theater und Konzerte	-	15	1,18	0,0	3	1,58	0,0	12	1,79	0,1	14	1,88	0,1				
Kino	-	36	22,38	0,6	24	22,01	0,5	27	25,20	0,7	38	17,92	0,4				
Rundfunk	-	33	46,22	1,3	23	47,78	1,0	21	63,90	1,7	38	31,21	0,8				
Verkehrsausgaben	-	.	43,31	1,2	27	103,84	2,2	28	69,86	1,9	.	63,56	1,6				
Versicherungen	-	.	326,17	9,1	.	367,94	7,8	.	316,85	8,4	.	332,95	8,2				
davon																	
Gesetzliche Versicherungen	-	.	314,07	8,7	.	337,68	7,2	.	305,77	8,1	.	309,37	7,6				
Private Kranken- und Unfallversicherung	-	11	14,10	0,4	14	30,26	0,6	7	11,08	0,3	18	23,58	0,6				
Vereins- und Verbandsbeiträge	-	.	47,75	1,3	27	64,03	1,4	28	44,62	1,2	.	55,18	1,4				
Steuern	-	41	124,65	3,4	27	197,09	4,2	.	113,43	3,0	.	160,56	4,0				
Gebühren	-	.	7,97	0,2	27	26,60	0,6	28	16,32	0,4	.	14,59	0,4				
Zinsen	-	.	.	.	2	0,85	0,0	1	0,01	0,0	1	0,49	0,0				
Unterstützungen und Geschenke	-	.	55,07	1,5	.	90,53	1,9	28	67,41	1,8	.	63,51	1,6				
Aufwendungen für eigene Bewirtschaftung	-	.	43,99	1,2	.	77,00	1,6	.	16,02	0,4	.	106,77	2,5				
Barlöhne für Dienstpersonal	-	17	1,62	0,0	11	2,69	0,1	11	0,39	0,0	10	2,80	0,1				
Verluste	-	35	17,18	0,5	25	18,41	0,4	27	19,78	0,5	38	15,25	0,4				
Verschiedenes	-	13	7,39	0,2	10	19,24	0,4	6	3,36	0,1	18	15,89	0,4				
Reinausgaben für Vermögensbildung und Entschuldung	-	27	67,23	1,9	12	51,08	1,1	15	57,36	1,5	28	57,83	1,4				
Gesamtausgaben	-	41	3 620,64	100	27	4 696,73	100	28	3 776,95	100	46	4 056,80	100				

Dipl. Volksw. J. Altmann

Kurzberichte

Freie Abwanderung und Umsiedlung

Da das Land Schleswig-Holstein trotz erheblicher eigener Anstrengungen in absehbarer Zeit nicht in der Lage ist, seinen mehr als 2,1 Millionen Einwohnern ausreichende Erwerbs- und Lebensmöglichkeiten zu verschaffen, setzte in Verbindung mit der wirtschaftlichen Aufwärtstentwicklung Westdeutschlands eine Abwanderung aus Schleswig-Holstein in weniger dicht besiedelte und industriereichere Bundesländer ein. Diese freie Wanderung, die im Einzelfall vorwiegend eine Verbesserung der Arbeits- und der Wohnverhältnisse der Wandernden bezweckt, wurde durch die staatlich gelenkte Umsiedlung verstärkt, so dass sich die Fortzüge aus Schleswig-Holstein, die 1949 noch 107 000 betrugten,

1950 auf 171 000 erhöhten¹⁾. Sie führten in erster Linie in das westdeutsche Industriegebiet — Nordrhein-Westfalen nahm 36 000 auf —, in die benachbarte Stadt Hamburg (über 30 000) und in die Länder der französischen Zone Rheinland-Pfalz (34 600) und Baden (21 200); ausserdem verzo-gen 11 000 Personen nach Niedersachsen.

Unter den insgesamt 171 000 Fortgezogenen befanden sich

1) Da im Jahr 1950 nur rund 56 000 Personen (ohne die Zahl der Ausländer in Lagern, die in deutsche Verwaltung übernommen wurden) zuzogen, verliessen per Saldo 115 000 Personen unser Land.

116 000 Heimatvertriebene. Der hohe Anteil der Heimatvertriebenen an den Abwanderern ist im wesentlichen auf die gelenkte Umsiedlung des Jahres 1950 zurückzuführen, die fast ausschliesslich Heimatvertriebene erfasst, zum anderen aber auch darin begründet, dass letztere in wesentlich stärkerer Masse als die einheimische Bevölkerung von den schlechten Wohn- und Arbeitsbedingungen betroffen sind und für sie ausserdem ideelle Bindungen an Schleswig-Holstein meist nur in geringem Masse bestehen. Durch die organisierte Umsiedlung (Transport- und Einzelumsiedlung) wurden 76 000 Flüchtlinge, das sind 66 vH aller fortgezogenen

Flüchtlinge, in andere Bundesländer – vor allem in die Länder der französischen Besatzungszone – geleitet. Aus diesem Grunde ist auch ihr Anteil an den Gesamtfortzügen in die Aufnahmeländer Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern mit rund 95 vH, Württemberg-Baden mit 82 vH und Hessen mit 69 vH sehr hoch. Weiterhin zogen fast 40 000 Heimatvertriebene aus eigener Initiative oder auf Grund einer Arbeitsvermittlung von hier fort; sie wurden zu einem erheblichen Teil (17 200) von Nordrhein-Westfalen aufgenommen.

Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen

– in 1 000 –

Tab. 1

Zeit	Zuzüge	darunter Heimatvertriebene	Fortzüge	darunter Heimatvertriebene		Wanderungsverlust	darunter Heimatvertriebene
				insgesamt	darunter umgesiedelt		
1950 1.1. – 31.7.	35,8	15,3	89,8	59,9	34,9	54,0	44,6
1951 1.1. – 31.7.	30,7	12,0	82,6	47,9	25,2	51,9	35,9
Abnahme: absolut	5,1	3,3	7,2	12,0	9,7	2,1	8,7
in vH	14	22	8	20	28	4	20

Die Abwanderungen hielten auch in diesem Jahr weiterhin an, gingen jedoch – wie man bereits jetzt erkennen kann – zahlenmässig zurück; ebenfalls nahm die Zahl der Zuzüge nach Schleswig-Holstein ab (vergleiche Tabelle 1). Während die allgemein bekannte ernste Lage auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt unseres Landes der Hauptgrund für den Rückgang der Zuzüge sein dürfte, ist die Abnahme der Fortzüge vorwiegend aus dem verminderten Umfang der Umsiedlung zu erklären. So wurden bis Ende Juli dieses Jahres fast 10 000 Heimatvertriebene weniger umgesiedelt als in der gleichen Zeit des Vorjahres! Es hatte sich im vergangenen Jahr gezeigt, dass mit der gelenkten Umsiedlung auch die freie Wanderung der Heimatvertriebenen anstieg. Umsiedler, die in den Aufnahmeländern Lebensbedingungen angetroffen hatten, die ihnen zusagten, veranlassten vielfach ihre Verwandten, Freunde oder Bekannten, ihnen ebenfalls in das neue Land zu folgen. Mit dem Rückgang der gelenkten Umsiedlung in diesem Jahr verringerte sich zugleich auch der Strom der aus eigener Initiative abwandernden Heimatvertriebenen.

Wenn dennoch die Gesamtfortzüge nicht in dem gleichen Umfang zurückgingen wie die der Heimatvertriebenen, so liegt das daran, dass ein grösserer Teil der übrigen Bevölkerung abgewandert ist. Die freie Abwanderung der nichtheimatvertriebenen Bevölkerung und die organisierte Umsiedlung zeigten also gegenüber 1950 entgegengerichtete, aber verschiedene starke Entwicklungstendenzen: Während erstere um 16 vH anstieg, ging die Zahl der umgesiedelten Personen um mehr als ein Viertel zurück.

Bezieht man die im August und September dieses Jahres umgesiedelten Heimatvertriebenen, deren Zahl bereits vorliegt, in unsere Ausführungen mit ein, so verändert sich das Bild nicht. Die diesjährige Umsiedlung erreichte bisher nur 66 vH der vorjährigen. Beachtet muss werden, dass der überwiegende Teil aller diesjährig umgesiedelten (86 vH) bereits für die Umsiedlung 1950 vorgesehen war und als Überhang aus dem Vorjahr noch nachträglich abberufen werden musste. Obwohl diese nachträglichen Abberufungen ihrem Ende entgegengehen und von verschiedenen Aufnahmeländern bereits abgeschlossen werden konnten, erhöhten sich die Neuanforderungen an Heimatvertriebenen, deren Umsiedlung für dieses Jahr geplant ist, nicht wesentlich. Der diesjährige Umsiedlungsplan wurde also bisher nur in einem ganz geringen Umfang erfüllt.

Obleich Schleswig-Holstein ursprünglich dieselbe Abgabquote wie im Vorjahre zugebilligt worden war, ist auf Grund der vorliegenden enttäuschenden Ergebnisse nicht damit zu rechnen, dass das Land in diesem Jahr durch die Umsiedlung in dem erwarteten Umfang entlastet wird.

Gp.

Zahlen über die "Wanderungsbewegung" und "Umsiedlung von Heimatvertriebenen" werden laufend monatlich veröffentlicht im "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer 2 – 20 bzw. 2 – 55.

Freie Abwanderung aus Schleswig-Holstein

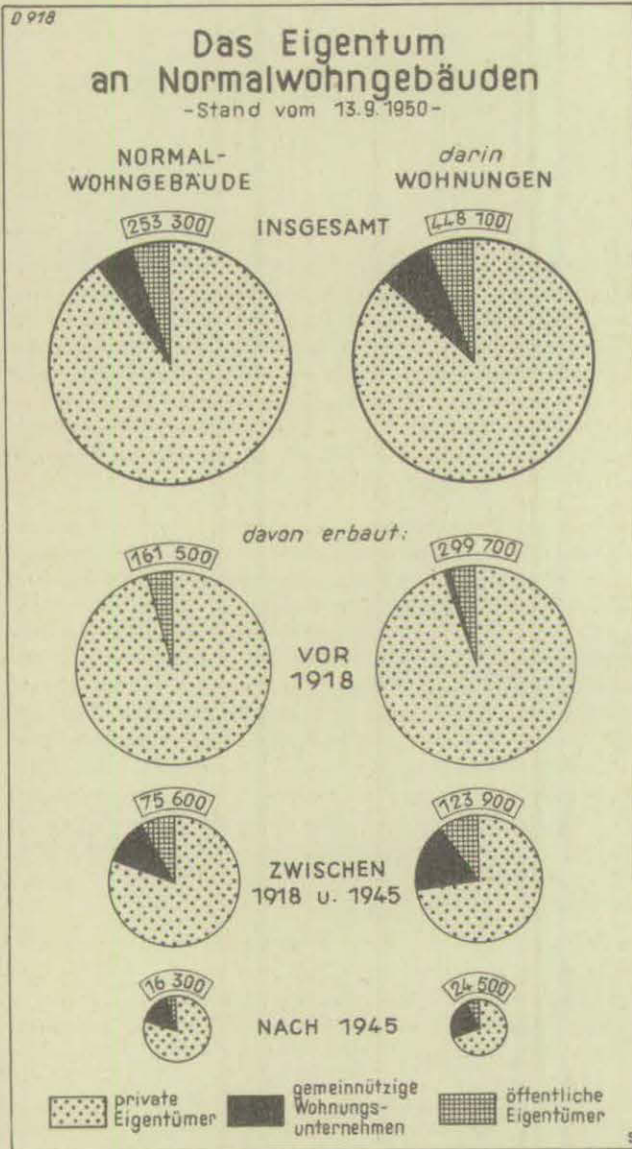
Tab. 2 – in 1 000 –

Zeit	Insgesamt	davon	
		Heimatvertriebene	Nichtheimatvertriebene
1950 1.1. – 31.7.	54,9	25,0	29,9
1951 1.1. – 31.7.	57,3	22,7	34,6
Veränderung absolut	+ 2,4	– 2,3	+ 4,7
vH	+ 4	– 9	+16

Privater und gemeinnütziger Wohnungsbau

Die am 13.9.1950 in Schleswig-Holstein gezählten annähernd 250 000 Wohngebäude mit 450 000 Wohnungen sind entweder Eigentum von Privatleuten und privaten Unternehmungen oder von gemeinnützigen Wohnungsunternehmen bzw. der öffentlichen Hand. Das Eigentum an diesem wichtigen Ausschnitt des Volksvermögens verteilt sich so auf die einzelnen Gruppen:

Eigentümer	Normalwohngebäude		darin Wohnungen	
	absolut	vH	absolut	vH
Private	228 600	90	391 400	87
Gemeinnützige Wohnungsunternehmen	11 500	5	29 800	7
Öffentliche Hand	13 200	5	26 900	6



Aus den Eigentumsverhältnissen, bezogen auf die Gesamtheit der Wohngebäude¹⁾, muss demnach gefolgert werden, dass die Hauptmasse dieses Vermögens ausserhalb des öffentlichen Sektors liegt. Die öffentliche Hand und die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen können demgegenüber nur mit verhältnismässig bescheidenen Zahlen aufwar-

1) ausschliesslich der Notwohngebäude und der Nichtwohngebäude mit Wohnungen.

ten. Lediglich jedes zehnte Wohnhaus gehört derartigen Eigentümern. — Auch dann, wenn nicht die Häuser, sondern die Wohnungen betrachtet werden, ändert sich das Bild nur unwesentlich zugunsten der öffentlichen Hand und der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen.

Hieraus ergibt sich die Frage, ob dieses Ergebnis die wahre Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen widerspiegelt. Darüber kann man erst urteilen, wenn vor allem historische Gesichtspunkte in die Fragestellung einbezogen werden, denn es ist eine allgemein bekannte Tatsache: der gemeinnützige Wohnungsbau und die Aktivität des Staates auf dem wohnungswirtschaftlichen Sektor sind recht jungen Datums.

Ein objektives Bild der jetzigen und zukünftigen Bedeutung des gemeinnützigen Wohnungsbaus ergibt sich nur aus einem Vergleich der Eigentumsverhältnisse in den einzelnen politischen Perioden. Vor 1918, einer Zeit, aus der schwach die Hälfte (41 vH) der kürzlich gezählten Wohngebäude stammen, gab es kaum etwas ähnliches wie den öffentlich geförderten Wohnungsbau. Zwischen den Kriegen erlebte der Gedanke des Eigenheims auch für die wirtschaftlich schwachen Volksschichten einen ungeahnten Aufschwung, der sich fortschreitend in die Tat umsetzte. Seit dem Umbruch 1945 und besonders seit der Währungsreform wird, wie aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich, in dieser Hinsicht mindestens ebenso stark gewirkt.

Erbaut	Normalwohngebäude insgesamt	davon befinden sich im Eigentum					
		Privater		gemeinnütziger Wohnungsunternehmen		der öffentl. Hand	
		abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH
vor 1918	161 500	154 500	96	800	0	6 300	4
zwischen 1918 und 1945	75 600	61 200	81	8 100	11	6 300	8
nach 1945	16 300	13 000	80	2 600	16	700	4

Während sich von den in der Zeit vor Ende des ersten Weltkrieges erbauten Wohnhäusern nur sehr wenig in nichtprivater Hand befinden, sind rund ein Fünftel aller nach diesem Zeitpunkt erbauten Eigentum der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen bzw. der öffentlichen Hand.

Mit dieser Feststellung ist aber die wohnungspolitische Rolle der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen noch nicht völlig geklärt. Ein Grossteil der Siedlungshäuser, z.B. solche, die unter der Obhut der Heimstätte Schleswig-Holstein erbaut wurden, gehen nach einer festgelegten Zeit oder auch durch Kauf in das Eigentum des Siedlers über. Wenn nun am 13.9.1950 der Übergang bereits erfolgt war, wurden diese Häuser dem privaten Eigentum zugerechnet, obwohl bei dem Bau der Siedlungen privates Kapital kaum mitgewirkt hatte. Will man die Leistungen des sozialen Wohnungsbaus darstellen, so muss der Einfluss der nichtprivatwirtschaftlichen Bautätigkeit auf die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum noch höher angesetzt werden, als die Zahlen erkennen lassen.

Erbaut	Wohnungen in Normalwohngebäuden insgesamt	davon in Gebäuden					
		privater Eigentümer		gemeinnütziger Wohnungsunternehmen		der öffentl. Hand	
		abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH
vor 1918	299 700	283 800	95	2 500	1	13 400	4
1918-1945	123 900	90 500	73	21 600	17	11 900	10
nach 1945	24 500	17 100	70	5 700	23	1 600	7

Gliedert man nicht die Gebäude, sondern die Wohnungen in diesen Gebäuden nach den Eigentümern und dem Baualter auf, so tritt die wachsende Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen noch stärker hervor. (s. Tab. S. 432, unt.).

Von den Wohnungen, die nach 1945 in Schleswig-Holstein neu erbaut wurden, trägt also praktisch annähernd jede drit-

te unsichtbar das Schild: kein Privateigentum, darüber hinaus fast jede vierte: Eigentum einer gemeinnützigen Wohnungsunternehmung. Fu.

Weitere Volkszählungsergebnisse (Teil Wohnungszählung) werden veröffentlicht im "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer VZ (W).

Aufbau des Schweinebestandes abgeschlossen ?

Die Aufwärtsentwicklung des Schweinebestandes scheint nahezu abgeschlossen zu sein. Bei der Septemberzählung wurden zwar immer noch mit 1,13 Mill. Stück erheblich mehr Schweine als zur gleichen Zeit des Vorjahres gezählt, jedoch hat das Ausmass der Bestandszunahme von Zählung zu Zählung abgenommen.

Mehrbestand in vH gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres			
März	Juni	Sept.	Dez.
1949			
+ 55	+ 61	+ 66	+ 68
1950			
+ 68	+ 42	+ 36	+ 33
1951			
+ 40	+ 31	+ 20	

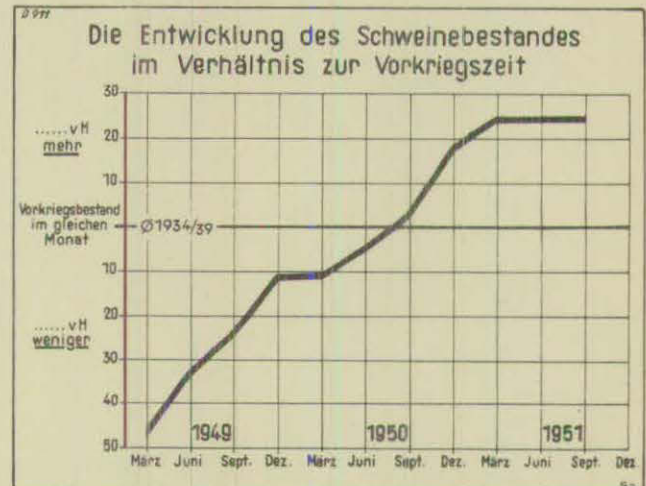
Seit dreiviertel Jahren liegt der Schweinebestand konstant um 24 vH über dem Durchschnitt der Werte des gleichen Monats in den Jahren 1934 bis 1939. Diese Entwicklung zeigt im einzelnen die nebenstehende Darstellung: Nach einem stetigen Ansteigen wurde seit Beginn des Jahres ein Stillstand erreicht.

Da der Anteil der Zuchtsauen am Gesamtbestand ebenfalls rückläufig ist und wieder der normalen Vorkriegsquote entspricht, sind auch für die Zukunft keine starken Bestandsvermehrungen mehr zu erwarten.

Anteil der Zuchtsauen am Gesamtschweinebestand in vH

1935/39	1946	1947	1948	1949	1950	1951
September						
9,5	14,1	12,3	11,7	10,1	11,0	9,6

Das wird bei der Septemberzählung noch besonders dadurch betont, dass erstmalig die Zahl der trächtigen Sauen geringer ist (-3 vH) als vor einem Jahr. Bei den letzten Zählungen im Juni und März dieses Jahres wurden noch Zuwachsraten von + 10 bzw. + 16 vH festgestellt. Genau so deutlich



tritt das für die Zukunft zu erwartende Stagnieren der bisherigen Aufwärtsentwicklung bei der Zahl der trächtigen Jungsaunen in Erscheinung. Zur Zeit sind 25 vH weniger trächtige Jungsaunen vorhanden als vor einem Jahr, nachdem es im Juni 20 vH und im März 14 vH weniger waren als zur jeweiligen Vorjahreszählung. Im Dezember 1950 und bei allen Zählungen seit 1947 war die Zahl der Jungsaunen beim Zähltermin jeweils grösser als vor einem Jahr.

Ordnet man die einzelnen Altersgruppen der Schweine danach, wie der Bestand seit der Septemberzählung des Vorjahres vermehrt wurde, so liegen die Schlachtschweine mit + 27 vH an der Spitze. Es folgen Jungschweine mit + 24 vH, Ferkel mit + 17 vH und schliesslich die Zuchtsauen mit + 4 vH. Umgekehrt zum biologischen Werdegang sind also Mastschweine im Verhältnis reichlicher vorhanden als Nachwuchs und Muttertiere.

Alle Anzeichen sprechen dafür, dass die Aufwärtsentwicklung der Schweinebestände abgeschlossen ist. Zeichen einer Rückwärtsentwicklung sind jedoch noch nicht herauszulesen. Td.

Endgültiges Ergebnis der Schweinezwischenzählung vom 3.9.1951

Schweinegattung	6-jähriger Durchschnitt September 1934/39 l)	September 1950	September 1951	Veränderung in vH Sept. 1951 gegenüber Sept. 1950	Stand September 1951 in vH d. 6-jähr. Durchschn. Sept. 1934/39 l)
Ferkel	271 218	302 488	353 694	+ 16,9	130
Jungschweine	417 662	406 262	502 616	+ 23,7	120
Schlachtschweine	132 968	125 591	159 751	+ 27,2	120
Zuchtsauen, trächtig	48 589	62 573	60 919	- 2,6	125
nicht trächtig	37 981	41 194	46 982	+ 14,1	124
Eber	3 896	3 745	3 947	+ 5,4	101
Schweine insgesamt	912 314	941 853	1 127 909	+ 19,8	124

l) jetziger Gebietsstand.

Zahlen über den Schweinebestand werden laufend vierteljährlich veröffentlicht im "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer 6 - 51.

Preisindexziffer für die Lebenshaltung um 14 vH höher als im September 1950

Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien befindet sich seit September 1950 in einer anhaltenden Aufwärtsbewegung, die im August und September 1951 durch Saisoneinflüsse vorübergehend unterbrochen wurde. Sie sich im Oktober jedoch erneut fortsetzte. Seit ihrem bis-

her tiefsten Stand im September 1950 ist die Gesamtindexziffer von 143,6 auf 163,6, d.h. um 13,9 vH emporgeklettert und liegt damit fast auf gleicher Höhe wie im Januar 1949, dem – abgesehen von Juli 1951 – bisher höchsten Stand seit Juni 1948.

Indexgruppen	Höchster		Niedrigster		Indexziffer Oktober 1951	Veränderung in vH gegenüber	
	Stand in der Zeit von Dezember 1948 bis Dezember 1950					Sp. 2	Sp. 4
	Zeit	Indexziffer	Zeit	Indexziffer			
	1	2	3	4		5	6	7
Lebenshaltung insgesamt	Jan. 49	166,1	Sept. 50	143,6	163,6	- 1,5	+ 13,9
mit Obst und Gemüse	Jan. 49	163,3	Aug. 50	146,7	165,4	+ 1,3	+ 12,7
ohne Obst und Gemüse							
Ernährung	März 49	167,6	Sept. 50	139,4	166,6	- 0,6	+ 19,5
mit Obst und Gemüse	Nov. 49	158,7	Juni 50	145,7	171,4	+ 8,0	+ 17,6
ohne Obst und Gemüse							
Genussmittel	April 49	206,9	Dez. 50	269,4	270,9	- 5,6	+ 0,6
Miete	Dez. 50	107,0	Dez. 48	101,6	108,7	+ 1,6	+ 7,0
Heizung und Beleuchtung	Jan. 49	119,3	Sept. 50	115,6	134,1	+ 12,4	+ 16,0
Dekleidung	Dez. 48	268,8	Aug. 50	180,3	209,0	- 22,2	+ 15,9
Reinigung und Körperpflege	April 49	149,4	Aug. 50	135,9	150,9	+ 1,0	+ 11,0
Bildung und Unterhaltung	Dez. 48	146,6	Sept. 50	141,9	156,1	+ 6,5	+ 10,0
Hausrat	Dez. 48	218,9	Sept. 50	164,2	198,6	- 9,3	+ 21,0
Verkehr	Dez. 48	141,5	Aug. 50	132,4	157,4	+ 11,2	+ 18,9

Mit Ausnahme der Indexziffern für Genussmittel und Miete, deren Entwicklung anders verlief als die der übrigen Ausgabengruppen, sind alle Indexgruppen von den Preisauftriebstendenzen erfasst worden, wobei das Ausmass der Preissteigerungen gegenüber dem jeweils tiefsten Stand zwischen 10 und 21 vH schwankt. Der bisher höchste Stand von Ende 1948/Anfang 1949 wurde damit in drei Ausgabengruppen bereits erheblich überschritten.

Die Ursachen für diesen Preisauftrieb waren verschiedener Art. Auf dem Nahrungsmittelsektor waren es vor allem die bekannten Neuregelungen der Preise für Getreide, Butter, Milch und Zucker, die dem Landwirt in Angleichung an die erhöhten Preise für fast alle industriellen Erzeugnisse eine Rentabilität seines Betriebes sichern und die zur Behebung der Landflucht notwendigen Erhöhung der Landarbeiterlöhne ermöglichen sollten. Hierdurch wurde gleichzeitig das Weltmarktpreisniveau für diese Waren durchweg erreicht, so dass auch der Bundeshaushalt durch den Fortfall vieler bisher gezahlter Subventionen entlastet werden konnte. Nach der Durchführung dieser grundsätzlichen Preisneuregelung dürften wesentliche Preisverschiebungen auf diesem Gebiete vorerst nicht mehr zu erwarten sein.

Bei den übrigen Waren des täglichen Bedarfs wirkten sich in erster Linie die gestiegenen Rohstoffpreise am Weltmarkt aus, deren Verteuerung durch die vorhandenen Vorräte bis Ende 1950 zunächst noch aufgefangen werden konnte, dann

aber hauptsächlich in den ersten vier Monaten des Jahres 1951 zu erheblichen Preissteigerungen führte. Daneben sind auch die infolge der verteuerten Lebenshaltung verursachten allgemeinen Lohnerhöhungen von Bedeutung gewesen. Durch den seit geraumer Zeit herrschenden Mangel an Kohle, Eisen und Holz und die hierfür in letzter Zeit erneut eingetretenen Preiserhöhungen kann für alle damit zusammenhängenden Waren und Dienstleistungen zunächst noch ein Anhalten der steigenden Preistendenz erwartet werden.

Für Textilien und Lederwaren dagegen war die Preisentwicklung auf Grund der rückläufigen Weltmarktpreise für Wolle, Baumwolle, Häute und Felle ab etwa Mitte dieses Jahres abfallend. Hinzu kam eine gewisse Käuferzurückhaltung, die diese Entwicklung begünstigte. Bei der Indexberechnung wurden diese Preisrückgänge jedoch von Preiserhöhungen der übrigen Gruppen überdeckt. Zur Zeit ziehen auch die Weltmarktpreise für diese Rohstoffe teilweise wieder an, so dass wohl auch hier mit erneuten Preiserhöhungen, zumindest jedoch mit gleichbleibenden Preisen gerechnet werden muss.

He.

Zahlen über die Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien werden laufend monatlich veröffentlicht im "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer 4 - 22.

(Siehe auch graphische Darstellung "Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven" auf Seite 456 dieses Heftes).

Steigende Verbreitung des Rundfunks

Am 1. April 1951 wurden in Schleswig-Holstein 537 000 erteilte Rundfunkgenehmigungen gezählt. Damit war die Zahl der Genehmigungen gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 18 vH gestiegen¹⁾. Nicht ganz so stark hat sich allerdings die Zahl der betriebenen Rundfunkgeräte er-

höht. Unter den eifrigen Bemühungen der deutschen Bundespost im letzten Winter entschlossen sich nämlich viele Schwarz Hörer, ihrem Apparat auch zum gesetzlichen Dasein zu verhelfen. Dadurch zeigen die Veränderungen des letzten Jahres die Entwicklung des Rundfunkhörens in überhöhter Masse an; das statistische Zustandsbild ist aber richtiger geworden.

1) Siehe auch Statistische Monatshefte 3. Jahrgang, Heft 1, S. 14.

Tab. 1 Rundfunkteilnehmer nach kreisfreien Städten und Kreisen

Kreisfreie Städte und Kreise	Rundfunkgenehmigungen			
	insgesamt	darunter Zusatzgenehmigungen	je 1 000 Einwohner 1)	je 100 Haushaltungen
Flensburg	24 608	93	243	64,2
Kiel	69 847	218	273	69,2
Lübeck	58 765	164	248	65,6
Nevvünster	18 166	47	247	68,4
Kreisfr. Städte	171 386	522	257	67,3
Eckernförde	15 607	16	186	59,6
Eiderstedt	4 242	2	173	53,5
Eutin	21 860	36	211	64,0
Flensburg-L.d.	13 743	14	179	59,4
Hzgt. Lauenbg.	30 059	78	206	62,5
Husum	12 128	10	162	52,7
Norderdithm.	13 320	40	178	57,2
Oldenburg	18 310	37	189	61,2
Pinneberg	43 903	164	222	66,9
Plön	24 688	47	203	65,8
Rendsburg	34 061	78	187	59,6
Schleswig	22 708	49	182	57,8
Segeberg	21 449	60	199	65,3
Steinburg	30 764	77	202	60,9
Stormarn	30 938	75	217	66,0
Süderdithm.	16 392	25	175	56,8
Südtondern	11 306	17	166	54,0
Kreise	365 478	825	195	61,5
Schl.-Holst.	536 864	1 347	211	63,2

1) Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.3.1951.

Da die Bevölkerungszahl zurückging, stieg die Rundfunkdichte (Genehmigungen je 1 000 Einwohner) stärker. Sie nahm um 24 vH zu. Von 1 000 Einwohnern des Landes besitzen nunmehr 211 eine Rundfunkgenehmigung, von 100 Haushaltungen 63. Bemerkenswert ist, dass da, wo die Dichte klein ist, die Zunahme am grössten war und umgekehrt, so dass sich die Unterschiede innerhalb des Landes stark ausgeglichen haben. Schon bei den kreisfreien Städten ist dies zu bemerken. In Flensburg stieg die Dichte um 23 vH, in Kiel nur um 11 vH. Trotzdem liegt Kiel mit 273 Genehmigungen auf 1 000 Einwohner bzw. 69 auf 100 Haushaltungen noch an der Spitze. Unter den Landkreisen hat Südtondern

mit 50 vH die grösste Zunahme zu verzeichnen. Damit gab es den schlechtesten Platz an Husum ab (162 Genehmigungen je 1 000 Einwohner, 53 je 100 Haushaltungen). Am geringsten war die Zunahme in Pinneberg, das jedoch nach wie vor die erste Stelle unter den Landkreisen einnimmt. Im ganzen ist das Bild das gleiche geblieben. Plön, Eutin und die Kreise des Hamburger Ringes liegen über dem Durchschnitt, wenn auch die Unterschiede gemildert sind.

Errechnet man die Dichte durch Beziehung auf die Haushaltungen, so werden die Differenzen noch mehr ausgeglichen, da die durchschnittliche Haushaltungsgrösse in den Kreisen verschieden ist (vgl. Tabelle 1).

Auch bei der Verteilung nach Gemeindegrössenklassen zeigt sich das gleiche Bild. Während bei den Grosstädten die Dichte um ein Sechstel zunahm, stieg sie in den Gemeinden unter 2 000 Einwohner um ein Drittel. Die Gemeinden mit 10 - 20 000 Einwohnern fallen aus der Reihe heraus. Diese Gruppe ist jedoch sehr uneinheitlich strukturiert, da sie neben Kleinstädten auch Grossgemeinden des Kreises Eutin mit dörflichem Charakter enthält. Allgemein zeigt sich auch hier ein Ausgleich der Unterschiede, in dem man vielleicht eine gewisse Tendenz in Richtung auf die Sättigung des Bedarfs, wenigstens wie er den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht, sehen darf.

Tab. 2 Rundfunkteilnehmer nach Gemeindegrössenklassen

Gemeindegrössenklassen	Rundfunkgenehmigungen		
	insgesamt	darunter Zusatzgenehmigungen	je 1 000 Einwohner 1)
Grosstädte über 100 000	153 220	475	258
Mittelstädte " 50 000 - 100 000	18 166	47	247
Gemeinden " 20 000 - 50 000	60 068	210	229
" " 10 000 - 20 000	49 344	180	237
" " 5 000 - 10 000	68 734	176	216
" " 2 000 - 5 000	53 614	125	185
" " unter 2 000	133 718	134	168
insgesamt	536 864	1 347	211

1) Fortgeschriebene Bevölkerung am 31.3.1951.

Sb.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat September 1951

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im September 1951

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag in mm		Sonnenschein in Stunden		Zahl der			Zahl der Tage mit							
	Monatsmittel	Abweichung von d. Norm	Monatssumme	in vH der Norm	Monatssumme	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trübten Tage	Sommertage 1)	Niederschlag		Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke		
										1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 und mehr	8 und mehr	
Westküste																	
Wyk a. Föhr	15,1	+1,7	78	94	143	37	1	12	1	12	13	-	3	1	8	-	
Husum	14,4	+1,5	103	131	157	41	3	7	2	11	15	-	4	3	5	-	
Glückstadt/Elbe	14,9	(+1,7)	80	126	169	44	3	6	3	12	17	-	3	2	.	.	
Mittelzone																	
Flensburg	14,5	+1,8	60	78	158	41	4	8	1	11	16	-	2	5	13	3	
Schleswig	14,3	+1,9	94	148	172	45	4	7	1	10	13	-	3	10	4	-	
Neumünster	14,4	+1,7	66	96	.	.	4	3	2	11	17	-	2	3	.	.	
Grambek/Möln	14,5	(+1,6)	73	128	.	.	2	5	4	13	14	-	4	5	4	-	
Ostküste																	
Gelting-Nadelhöft	14,6	(+2,3)	46	79	160	42	2	10	1	11	13	-	1	5	.	.	
Kiel	14,7	.	64	100	172	45	4	8	2	10	15	-	2	2	5	-	
Marienleuchte	15,0	+1,6	49	108	173	45	2	7	1	6	12	-	1	2	7	-	
Lübeck	14,9	+1,9	54	108	179	47	2	4	4	10	15	-	1	4	16	2	
Mittel Schleswig-Holstein	14,6 ²⁾	+1,7	74 ³⁾	110 ³⁾	166	43	3,2	6,2	2,0	11,0 ³⁾	14,8 ³⁾	0,1	2,4	2,9	7,7	0,9	

1) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25,0° C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.

2) Mittel aus 20 Stationen.

3) Kreisweise Mittelung aus 148 Stationen.

Niederschlagsresultate im September 1951

Kreis	Mittlere Niederschlags- monatssumme		Mittl. Zahl der Nieder- schlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	79	109	14
Südtondern	85	115	14
Husum	81	104	14
Eiderstedt	93	122	13
Flensburg	60	84	16
Schleswig	72	105	15
Eckernförde/Kiel	60	96	14
Norderdithmarschen	95	124	15
Süderdithmarschen	87	118	15
Rendsburg/Neumünster	79	113	15
Steinburg	78	111	14
Pinneberg	78	121	16
Segeberg	70	107	17
Stormarn	69	113	15
Lauenburg	72	129	15
Eutin/Lübeck	57	106	16
Plön	61	107	15
Oldenburg i.H.	59	121	14
Mittel Schleswig-Holstein	74	111	15

Der September war in Schleswig-Holstein überwiegend zu warm und in dem weitaus grössten Teil des Landes zu nass.

Einem kühlen und regnerischen, anfangs auch gewittrigen Monatsbeginn schloss sich vom 4.-15. ein überdurchschnittlich warmer Witterungsabschnitt an, der jedoch nur bis zum 10. trockenes, spätsommerliches Wetter brachte. Später herrschte bei zunehmender Schwüle und wieder auflebender Gewittertätigkeit, sowie ab 14. bei milder Meeresluftzufuhr ein mehr veränderlicher Witterungscharakter vor. Sowohl am 6. als auch 13. traten jedoch Temperaturhöchstwerte bis fast

29° auf. Vom 16. ab gestaltete sich die Witterung stärker veränderlich und vor allem in zunehmendem Masse herbstlich-kühler. Die Nacht zum 20. brachte nur noch Temperaturen von 2-5°, vereinzelt örtlich sogar den ersten Bodenfrost. Das Wetter der letzten Septemberwoche nahm nach kurzer, regnerischer Eintrübung mit nachsommerlichem Anklang wieder freundlichere Züge an und mündete schliesslich am 29. in eine trockene Ostwindlage, die sich im Oktober als ungewöhnlich beständig erweisen sollte.

Wetter und Landwirtschaft

Der warme und besonders im Norden regenreiche September war für die Kartoffelernte nicht ungünstig. Allerdings war der Zuwachs an Kartoffeln im Laufe des September nicht besonders gross. Die Flächenerträge werden wegen der nicht ungünstigen Witterung der Wachstumsmonate verhältnismässig weit über dem Mittel liegen. Leider ist eine Menge der mittelfrühen und frühen Spätkartoffeln durch den Phytophthoraabfall in ihrer Qualität gemindert.

Die Rüben bekamen in diesem Monat zu viel Wasser, und es war auch etwas zu warm für diese Gewächse.

Die Bestellung der Wintersaaten ging ohne Schwierigkeiten vor sich, allerdings mit geringer Verspätung, da die Getreideernte und auch die Kartoffelernte sich in dem vorherliegenden Monat etwas verzögert hatte.

Winterraps und auch die Zwischenfrüchte zeigten am Ende des Monats unter dem Einfluss der hohen Temperaturen und der reichlichen Niederschläge ein gutes Wachstum. Übrigens führte die Wärme des September (der wärmste Tag des Jahres war der 13. September) vereinzelt zu einer zweiten Blüte der Kastanie.

Am Ende des Monats war der Zuckergehalt der Zuckerrübe nicht besonders hoch, eine Folge des regnerischen September und der kühlen und regenreichen Frühsommermonate.

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	438
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	438
Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen	439
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	439
Unterstützungsempfänger	439
Unterstützte der Arbeitslosenfürsorge und Dauerarbeitslose	440
Landwirtschaft	
Endgültige Ernteschätzung und Erntevorschätzung der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte	440–441
Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses	441
Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Obstes	441
Milcherzeugung und Milchverwendung	442
Schweinezählung und Zählung des Wassergeflügels am 3. September 1951	442
– Endgültiges Ergebnis –	442
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	443
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	443
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	444–445
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	445
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	446
Strom- und Gaserzeugung	447
Bauwirtschaft	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	447
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	447
Handel und Verkehr	
Interzonenhandel	448
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr	448
Löhne und Preise	
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter	449–452
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	452
Versicherungswesen	
Soziale Krankenversicherung	442
Finanzwesen	
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	453
Verbrauch	
Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren	453
Erzeugung und Absatz von Bier	453
Geld und Kredit	
Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute	454
Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund	455
Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven	456

Abkürzungen

ø	Durchschnitt
– in einem Tabellenfach	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorkläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 – 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleinere Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung ¹⁾	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 4)	
		Heimatvertriebene ²⁾		Zugewanderte ³⁾		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
1	2	3	4	5	6	7	
Vz. 17. Mai 1939 ⁴⁾	1 589 011r	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169r	+ 61,9
Vz. 13. September 1950	2 594 648r	894 855	34,5	103 070	4,0	+ 1 005 637r	+ 63,3r
1950 ⁵⁾ September	2 588 414r	889 821	34,4	102 915	4,0	+ 999 403r	+ 62,9r
Oktober	2 575 356r	879 288	34,1r	102 583	4,0	+ 986 345r	+ 62,1r
November	2 563 172r	869 371	33,9	102 417	4,0	+ 974 161r	+ 61,3r
Dezember	2 558 282r	865 361	33,8	102 255	4,0	+ 969 271r	+ 61,0r
1951 ⁵⁾ Januar	2 553 777r	863 178	33,8	102 153	4,0	+ 964 766r	+ 60,7r
Februar	2 548 647r	859 737	33,7	102 070	4,0	+ 959 636r	+ 60,4r
März	2 541 641r	854 797	33,6	101 880	4,0	+ 952 630r	+ 60,0r
April	2 533 897r	849 166	33,5	101 675	4,0	+ 944 886r	+ 59,5r
Mai	2 526 417r	843 174	33,4	101 483	4,0	+ 937 406r	+ 59,0r
Juni	2 520 148r	838 402	33,3	101 264	4,0	+ 931 137r	+ 58,6r
Juli	2 513 556r	833 610	33,2	101 099	4,0	+ 924 545r	+ 58,2r
August	2 507 231	828 130	33,0	101 016	4,0	+ 918 220	+ 57,8
davon							
Flensburg	101 416	27 739	27,4	5 526	5,4	+ 30 545	+ 43,1
Kiel	257 794	50 186	19,5	6 739	2,6	- 15 941	- 5,8
Lübeck	235 362	75 246	32,0	13 057	5,5	+ 80 543	+ 52,0
Neumünster	74 050	18 888	25,5	1 978	2,7	+ 19 956	+ 36,9
Eckernförde	82 092	34 057	41,5	3 348	4,1	+ 39 297	+ 91,8
Eiderstedt	24 185	7 146	29,5	1 030	4,3	+ 9 049	+ 59,8
Eutin	101 951	39 958	39,2	6 288	6,2	+ 50 450	+ 98,0
Flensburg-Land	74 113	26 118	35,2	2 299	3,1	+ 29 439	+ 65,9
Hzgt. Lauenburg	145 065	56 557	39,0	8 757	6,0	+ 72 255	+ 99,2
Husum	73 452	20 103	27,4	2 395	3,3	+ 25 976	+ 54,7
Norderdithmarschen	73 320	25 614	34,9	2 509	3,4	+ 28 973	+ 65,3
Oldenburg	94 648	36 335	38,4	4 560	4,8	+ 41 694	+ 78,7
Pinneberg	196 149	65 819	33,6	6 549	3,3	+ 84 671	+ 76,0
Plön	119 953	39 433	32,9	4 648	3,9	+ 52 519	+ 77,9
Rendsburg	178 246	62 957	35,3	5 529	3,1	+ 78 912	+ 79,4
Schleswig	120 917	40 024	33,1	4 491	3,7	+ 43 322	+ 55,8
Segeberg	106 640	41 557	39,0	5 245	4,9	+ 52 969	+ 98,7
Steinburg	147 910	58 504	39,6	5 156	3,5	+ 61 769	+ 71,7
Stormarn	142 147	51 309	36,1	6 249	4,4	+ 74 258	+109,4
Süderdithmarschen	91 173	31 811	34,9	2 573	2,8	+ 37 183	+ 68,9
Südtondern	66 648	18 769	28,2	2 090	3,1	+ 20 381	+ 44,1

1) Endgültige Ergebnisse der Volkszählungen sowie Fortschreibung der Wohnbevölkerung.

2) Heimatvertriebene aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neiße und dem Ausland (Flüchtl.-Gr. A).

3) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin (Flüchtl.-Gr. B 1).

4) Jetziger Gebietsstand.

5) Stand Ende des Monats.

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlgs.- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter	Württemberg.- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württemberg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
			Erwerbs- personen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1950 September	22	8 150	2 931	725	3 321	3 134	333	637	-
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	-	-
November	24	8 116	2 984	583	1 156	5 400	592	385	-
Dezember	10	2 580	969	62	793	1 725	-	-	-
1951 Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	47
Februar	9	1 629	589	149	838	514	128	-	-
März	13	2 085	797	144	847	888	-	-	206
April	17	2 404	850	420	1 313	219	-	-	452
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	1 525
Juni	18	2 657	995	282	674	-	-	-	1 701
Jan.-Juni ¹⁾	74	12 544	4 614	1 653	5 099	1 542	319	-	3 931
Juli	18	2 966	1 112	168	922	32	-	-	1 844
August	25	4 179	2 531	505	245	540	-	-	2 889
September	21	2 397	764	-	114	419	-	-	1 864

1) Um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt.

Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen

Zeit	ins-gesamt	davon starben an															
		Typhus und Paratyphus	Scharlach	Keuchhusten	Diphtherie	Tuberkulose	Krebs u. anderen bösart. Gewächsen	Gehirnblutg. Schlagenf. u. Lähmg.	Herzkrankheiten	Lungenentzündung	Frühgeb., Lebensschw., angeb. Mißb.	Darmkatarrh	Alterschwäche	Selbstmord	Mord	Un-glücksfällen	and. Todesursachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1950 August	1 851	10	-	3	2	71	374	180	245	62	90	27	138	61	1	115	472
September	1 752	10	-	4	1	61	338	208	229	74	93	16	130	51	1	91	425
Oktober	1 951	6	-	7	1	83	379	242	274	82	88	15	126	54	1	82	511
November	2 062	2	-	2	1	77	340	245	318	99	97	11	139	59	-	82	590
Dezember	2 410	3	1	3	6	102	349	306	391	155	96	20	190	40	-	98	650
1951 Januar	3 550	1	-	2	-	75	358	363	567	394	109	15	365	55	-	77	1 169
Februar	2 397	2	-	7	-	95	342	290	334	175	90	21	192	51	1	89	708
März	2 312	2	-	3	-	84	336	299	366	128	121	16	167	50	2	91	647
April	2 083	4	-	1	-	81	354	268	301	91	92	25	157	66	-	71	572
Mai	1 982	3	-	3	1	83	352	238	294	98	107	25	104	68	4	84	518
Juni	1 848	4	1	4	1	74	347	229	266	74	87	27	97	64	1	86	486
Juli	1 913	3	-	4	2	86	389	227	244	84	107	24	109	56	1	102	475
August	1 708	1	-	4	-	81	307	221	222	56	86	22	100	51	2	108	447

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose			Offene Stellen		Stellenbesetzungen	
	ins-gesamt	darunter		ins-gesamt	darunter weiblich	ins-gesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	weiblich				
	1	2	3	4	5	6	7
1950 Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 136	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543
Dezember	217 220	117 957	62 603	1 330	735	14 728	4 940
1951 Januar	223 777	120 245	61 976	2 405	1 177	22 207	8 018
Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 419	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 391	6 962
April	195 381	104 216	61 592	4 623	1 848	31 680	10 659
Mai	184 672	98 890	59 730	4 031	1 683	27 746	9 324
Juni	175 303	93 674	57 483	3 878	1 776	26 013	8 952
Juli	167 241	89 258	54 614	3 402	1 590	28 491	11 842
August	159 729	84 779	52 025	3 592	1 896	27 100	11 476
September	156 887	83 804	51 185	3 328	1 686	23 990	7 966
Oktober	156 388	82 699	50 104	2 849	1 333	26 511	10 257

1) Stand Ende des Monats

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Die Unterstützungsempfänger

Stand 30. September 1951

Arbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempfänger						Unterstützte Kurzarbeiter			
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge			in vH der arbeitslosen	ins-gesamt	davon	
	ins-gesamt	davon		ins-gesamt	davon				männl.	weibl.
		männl.	weibl.		männl.	weibl.				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Flensburg	2 385	1 619	766	12 438	8 503	3 935	89,0	28	9	19
Schleswig	1 812	1 027	785	9 152	6 994	2 158	92,1	-	-	-
Heide	1 112	746	366	7 580	5 598	1 982	87,0	25	12	13
Rendsburg	1 605	1 193	412	6 453	4 604	1 849	93,2	-	-	-
Kiel	14 642	2 963	1 679	18 190	12 563	5 627	85,1	18	13	5
Lübeck	5 424	3 362	2 062	23 844	16 066	7 778	83,2	398	274	124
Neumünster	2 264	1 509	755	8 783	6 557	2 226	65,5	508	356	172
Elmshorn	3 182	2 103	1 079	13 018	9 012	4 006	88,0	1 514	813	701
Oldesloe	3 814	2 717	1 097	10 990	8 479	2 511	90,5	157	52	125
Schleswig-Holstein	26 240	17 239	9 001	110 448	78 376	32 072	87,1	2 648	1 489	1 159

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Unterstützte in der Arbeitslosenfürsorge und Dauerarbeitslose

Zeit	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenfürsorge						
	insgesamt	davon		darunter Dauerarbeitslose (über 52 Wochen unterstützt)			
		männl.	weibl.	absolut	in vH der Sp. 1	davon	
	1	2	3	4	5	männl.	weibl.
1950							
Oktober	129 911	92 694	37 217	63 808	49,1	45 624	18 184
November	133 638	95 734	37 904	70 621	52,8	50 503	20 118
Dezember	142 858	103 213	39 645	78 891	55,2	56 627	22 264
1951							
Januar	146 904	107 638	39 266	79 591	54,2	57 422	22 169
Februar	148 650	109 007	39 643	80 928	54,4	58 489	22 439
März	147 178	107 205	39 973	84 954	57,7	60 802	24 152
April	143 695	104 354	39 341	90 339	62,9	64 318	26 021
Mai	136 880	98 293	38 587	93 354	68,2	65 925	27 429
Juni	128 296	91 305	36 991	96 203	75,0	67 039	29 164
Juli	120 790	86 268	34 522	83 706	69,3	60 266	23 440
August	113 847	80 833	33 014	75 899	66,7	53 588	22 311
September	110 448	78 376	32 072	72 127	65,3	49 761	22 366
Oktober	109 493	78 053	31 440	71 345	65,2	49 258	22 087

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

LANDWIRTSCHAFT

Endgültige Ernteschätzung und Erntevorschätzung der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

- Ende September 1951 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Endgültige Ernteschätzung													
	Raps				Rüben				Körnererbf		Flachs			
	Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-				Rohstengel		Samen	
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Flensburg	-	-	14,2	1	-	-	-	-	10,0	1	39,3	4	7,4	1
Kiel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	49,2	5	8,4	1
Lübeck	24,0	175	15,0	2	17,0	5	-	-	11,0	19	38,3	15	7,2	3
Neumünster	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eckernförde	16,5	1 233	16,6	503	12,3	92	11,0	3	12,0	463	32,4	266	8,4	69
Eiderstedt	19,2	324	15,8	123	-	-	-	-	12,0	4	50,5	10	9,5	2
Eutin	16,5	1 419	12,3	139	12,5	58	9,0	4	11,0	68	46,0	405	5,7	50
Flensburg-Land	20,0	124	14,2	14	11,0	26	7,0	.	18,0	90	39,3	279	7,4	53
Hsgt. Lauenburg	22,1	2 524	18,0	41	21,3	113	16,0	11	14,0	50	34,8	282	5,8	47
Husum	24,0	1 315	18,5	457	18,0	7	13,5	3	12,0	43	44,4	84	8,6	16
Norderdithm.	21,5	1 116	15,7	319	-	-	20,0	10	14,0	28	54,7	394	10,3	74
Oldenburg	18,0	3 681	13,3	415	12,7	174	11,0	8	13,0	800	56,0	1 137	6,5	132
Pinneberg	20,0	362	14,0	1	-	-	12,0	1	12,5	13	39,5	12	8,0	2
Plön	16,1	2 175	13,9	402	15,6	246	14,0	3	13,4	606	48,6	593	7,3	69
Rendsburg	15,8	389	14,5	141	12,0	65	-	-	9,3	52	55,5	233	9,5	40
Schleswig	11,0	13	12,0	2	18,0	4	-	-	12,0	18	43,3	355	8,9	73
Segeberg	17,1	663	12,2	111	13,0	31	-	-	14,0	34	38,5	246	14,0	90
Steinburg	18,7	1 154	15,3	12	20,2	12	-	-	15,0	54	55,1	55	9,9	10
Stormarn	23,6	1 291	17,0	20	15,0	36	-	-	6,0	15	40,6	203	7,7	39
Süderdithm.	23,8	2 328	16,1	259	16,3	11	12,8	3	10,0	21	54,7	49	10,3	9
Südtondern	18,7	245	12,0	39	-	-	13,0	1	12,0	6	44,4	36	8,6	7
Schleswig-Holstein	19,3	20 531	15,1	3 021	14,3	860	13,8	47	12,8	2 385	46,0	4 663	8,0	807
dagegen Ernte 1950	19,8	21 736	14,4	690	14,1	2 152	13,5	35	11,7	369	47,5	5 335	8,9	1 003

noch: Endgültige Ernteschätzung und Erntevorschätzung der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

Kreisfreie Städte und Kreise	noch: Endgültige Ernteschätzung						Erntevorschätzung		
	Serradella, Esparsette u. gem. Anbau von Klee u. Luzerne		Grünmais		Wicken und Sojablupinen		Zucker- rüben	Futter- rüben	Kohl- rüben
	zur Grün- und Gärfuttergewinnung						ds/ha		
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	ds/ha		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Flensburg	195,0	59	-	-	256,7	796	390,0	680,0	630,0
Kiel	-	-	-	-	232,7	93	260,0	280,0	260,0
Lübeck	206,5	21	200,0	.	200,0	740	260,0	583,5	470,0
Neumünster	-	-	-	-	310,0	186	300,0	350,0	380,0
Eckernförde	140,0	182	400,0	120	255,2	13 628	306,7	504,6	528,5
Eiderstedt	330,0	-	-	-	140,0	308	295,0	458,3	382,5
Sutin	190,0	152	180,0	162	183,8	7 113	298,8	510,0	473,8
Flensburg-Land	195,0	566	300,0	450	256,7	17 789	276,3	391,2	417,6
Hsgt. Lauenburg	219,4	1 075	260,0	676	189,5	4 927	321,6	430,0	370,0
Husum	219,1	526	360,0	900	320,0	2 176	210,0	273,5	275,8
Norderdithm.	143,3	100	-	-	155,0	450	297,8	440,0	470,8
Oldenburg	267,5	348	600,0	420	182,5	24 345	312,2	560,6	463,6
Pinneberg	200,0	300	250,0	100	270,0	1 188	313,3	361,4	413,2
Plön	253,3	431	245,0	613	198,0	17 285	312,1	494,3	447,9
Rendsburg	252,5	2 348	600,0	600	245,0	7 718	267,3	383,2	387,1
Schleswig	120,0	492	323,0	355	182,5	7 191	266,2	374,5	374,5
Segeberg	169,2	2 267	175,0	228	188,3	6 270	315,0	391,3	378,7
Steinburg	128,3	295	240,0	24	176,7	1 785	334,5	450,3	449,4
Stornarn	210,0	420	450,0	1 845	193,3	4 620	276,4	489,4	431,0
Süderdithm.	90,0	171	363,0	327	200,0	1 120	280,3	434,4	370,0
Südtondern	207,3	290	310,0	93	204,4	3 536	237,0	342,9	372,3
Schleswig-Holstein	192,0	10 023	342,2	6 913	207,8	123 265	294,8	437,4	401,4
dagegen									
Ernte 1950	189,1	7 206	290,1	3 917	.	.	305,0	482,8	434,3

Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses

- Ende September 1951 -

Zeit	Wachstumsstand - Noten ¹⁾ für				
	Grünkohl	Rosenkohl	Feldsalat	Meer- rettich	Schwarz- wurzeln
	1	2	3	4	5
September 1951	2,2	2,5	2,5	2,2	2,5
dagegen					
September 1950	2,0	2,5	2,9	2,5	2,6

Zeit	Erntevorschätzung									
	Deuer- weiskohl	Deuer- rotkohl	Deuer- wirsing- kohl	Spät- blauen- kohl	Spät- kohlrabi	Endvieren- salat	Späte Mohren	rote Rüben	Sellerie	Porree
	dz/ha									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
September 1951	427,9	321,0	253,8	173,4	223,2	120,0	333,6	429,5	170,7	206,1
dagegen										
endg. Schätzung 1950	416,9	332,4	315,7	187,0	223,9	150,0	329,5	407,4	185,9	172,8

1) Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Zeit	Endgültige Ernteschätzung											
	Herbst- weiskohl	Herbst- rotkohl	Herbst- wirsing- kohl	Sommer- u. Herbst- kopfsalat	Herbst- spinat	Rettich	Zwiebeln (Frühj.- aussaat)	Gurken			Tomaten	Mangold
								Ein- lege-	Schäl-	zu- sammen		
	dz/ha											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
September 1951	548,7	324,9	247,4	164,1	181,9	181,8	179,2	158,1	191,2	160,9	226,4	100,0
dagegen												
endg. Schätzung 1950	549,0	325,6	286,4	146,5	108,6	338,5	183,3	149,6	175,0	.	182,4	100,7

Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Obstes

- Ende September 1951 -

Zeit	Erntevorschätzung				Endgültige Ernteschätzung					
	Äpfel	Birnen	Pflaumen, Zwetschen	Walnüsse	Mirabellen, Renekloden		Aprikosen		Pflirsiche	
	Voraussichtlicher Ertrag je Baum				Ertrag Bäume 1)	Ertrag je Baum	Ertragf. Bäume 1)	Ertrag je Baum	Ertragf. Bäume 1)	Ertrag je Baum
	kg				Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
September 1951	27,9	23,7	24,9	15,5	28 912	17,5	627	4,6	8 912	5,9
dagegen										
endg. Schätzung 1950	35,2	33,0	19,7	10,3	28 912	13,6	627	4,1	8 912	5,7
Ø 1935-1944	24,5	23,8	11,1	9,1	.	8,1	.	2,9	.	4,5

1) nach der Obstbaumzählung 1947

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie ¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1950 September	2 141	118 560	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381
Oktober	2 141	118 553	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731
November	2 134	116 450	18 635	13 031	5 604	97 815	68 938	28 877
Dezember	2 129	112 513	18 642	13 030	5 612	93 871	67 221	26 650
1951 Januar ²⁾	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679
Februar	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 435	28 096
März	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
April	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
Mai	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
Juni	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998
Juli	1 815	116 935	18 898	13 251	5 647	98 037	71 655	26 382
August	1 811	117 527	18 858	13 191	5 667	98 669	71 842	26 827
September	1 808	117 814	18 904	13 245	5 659	98 910	71 667	27 243
September	1 809	117 860	18 956	13 281	5 675	98 904	71 076	27 828

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie ¹⁾

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne ²⁾ Bruttosumme	Gehälter ³⁾ Bruttosumme	Umsatz ⁴⁾			Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoff-		
				insgesamt	davon			darunter	bestand ⁵⁾	verbrauch
					Inlands-umsatz	Auslands-umsatz					Verbrauchssteuern
				1000 DM				in 1000 DM		in Steinkohleeinheiten ⁶⁾
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1950 September	20 343	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574	31 622	31 686	82 186	83 524
Oktober	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560	31 015	33 925	65 112	91 956
November	20 152	23 259	6 098	236 423	225 050	11 374	29 692	33 924	59 527	92 646
Dezember	18 743	22 924	6 562	233 565	222 512	11 053	30 453	31 803	57 957	86 453
1951 Januar	18 793	22 864	6 163	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	80 629
Februar	18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	79 787
März	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	76 501
April	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	84 814
Mai	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	81 469
Juni	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	79 234
Juli	19 201	25 916	6 681	260 532	238 300	22 232	24 760	34 983	84 822	82 569
August	18 981	26 196	6 680	250 842	229 310	21 532	24 141	34 865	76 928	77 941
September	19 561	26 495	6 722	249 494	227 216	22 279	25 560	35 368	67 813	79 121
September	19 293	25 868	6 786	254 519	227 415	27 104	20 663	34 573	61 050	74 650

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) ohne Reinarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 4) ohne Handelsware, Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Bruttoausgangsrechnungswert.
- 5) Lagerbestand am Ende des Berichtmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).
- 6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts,
= 1,5 t Braunkohlebriketts,
= 3 t Rohbraunkohle.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex 1) je Einwohner berechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit		ohne			insgesamt		davon						
		Nahrungs- und Genußmittel					mit Energie	ohne Energie	Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohle- und Wertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie		
		mit	ohne	mit	ohne	insgesamt							Strom- erz.	Gas- erz.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1949 Mts. 9	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. 9	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1950 September	70	123	120	112	107	199	177	67	336	52	101	221	316	162	
Oktober	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	132	
November	70	122	119	114	109	212	196	60	357	51	127	228	373	139	
Dezember	66	116	112	109	104	222	203	66	376	60	125	242	388	151	
1951 Januar	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
Februar	63	110	106	101	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
März	66	115	111	109	104	208	182	57	297	57	141	233	364	153	
April	68	119	115	114	108	210	183	67	289	63	146	236	352	164	
Mai	70	122	118	114	108	206	169	71	280	58	123	243	338	185	
Juni	75	129	126	115	110	197	153	72	328	61	56	241	334	184	
Juli	70	121	116	112	106	210	175	64	338	54	96	245	332	192	
August	68	116	112	107	101	200	160	70	314	58	80	240	327	187	
September p	69	119	114	109	102	227	184	85	348	77	101	269	407	184	
September p	74	127	122	120	114	239	208	92	386	97	119	270	404	188	

Zeit	Investitionsgüterindustrie														Chemie ein- schl. Spreng- stoffe
	ins- ges.	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren								
		ins- ges.	davon				ins- ges.	davon							
			Steine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	MS- Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz- bear- beitung		Stahl- ein- schl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- techn- nik	Fein- mech. und Optik		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949 Mts. 9	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950 Mts. 9	85	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1950 September	93	122	149	105	86	81	85	161	110	187	63	508	86	85	
Oktober	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86	
November	92	120	138	120	89	71	84	171	118	199	52	516	103	81	
Dezember	91	104	111	113	95	55	88	163	122	192	60	515	114	68	
1951 Januar	83	84	71	117	81	61	82	126	120	173	64	433	98	76	
Februar	78	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	114	74	
März	84	90	86	114	75	61	83	123	128	178	62	439	92	85	
April	91	107	108	130	76	68	87	142	122	187	65	465	108	88	
Mai	91	110	117	122	75	76	86	144	121	192	61	477	110	90	
Juni	99	126	148	129	70	72	91	144	151	215	68	428	90	68	
Juli	97	124	146	127	67	74	89	144	144	153	62	505	90	82	
August	92	119	148	112	61	69	84	145	127	152	65	447	77	76	
September p	93	121	140	126	73	64	84	162	125	135	61	484	82	82	
September p	106	129	156	130	76	55	99	178	144	134	67	648	100	86	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie													
	ins- ges.	Rohstoffe und Halbwaren				Fertigwaren								
		ins- ges.	davon		ins- ges.	davon								
			Papier- erzeu- gung	Leder- erzeu- gung		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik u. Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949 Mts. 9	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts. 9	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1950 September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387
Oktober	123	73	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423
November	127	74	145	60	145	140	114	242	121	162	102	561	148	459
Dezember	112	69	123	59	127	124	86	248	109	156	91	421	123	374
1951 Januar	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413
Februar	116	74	144	60	131	131	94	224	104	140	125	402	140	414
März	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489
April	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	524	150	487
Mai	130	73	176	54	151	149	137	258	108	138	185	549	149	502
Juni	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	546	147	467
Juli	113	54	161	34	134	133	136	225	102	133	149	483	139	331
August	109	54	165	32	129	137	130	250	94	126	121	282	126	334
September p	109	56	162	36	127	126	132	261	96	132	104	423	112	348
September p	115	61	153	44	135	128	131	275	94	132	116	601	141	365

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genußmittel und Energie

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1951 ²⁾					
		Monats- g	1. Vtj. Mts.-g		September		
			2. Vtj. Mts.-g	August (end- gültige Zahlen)	(vorlfr. Zahlen)	Anteil am Bund in vH	
1	2	3	4	5	6		
Erdöl, roh	t	5 625	6 064	6 182	6 200	5 800	4,8
Motorenbenzin	t	555	517	608	1 747	2 018	1,8
Schmieröl	t	4 643	3 424	3 745	4 093	4 261	15,3
Zement (einschl. zementähnl. Bindemittel)	t	54 926	52 868	71 578	79 223	75 320	6,6
Kohlensaurer Kalk, insgesamt	t	5 032	3 689	1 399	6 333	13 923	10,0
Gebrannter Kalk, insgesamt	t	8 959	2 178	7 509	9 184	13 751	2,7
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt	1000 Stück	11 702	6 320	10 784	15 564	14 689	3,3
Dachziegel (gebrannt) holl. S-Pfannen	1000 Stück	857	853	1 203	1 266	1 053	1,2
Kalksandsteine	1000 Stück	20 353	12 665	22 432	20 340	24 182	23,5
Betonerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 505	1 820	3 633	2 913	2 679	2,0
Roheisen	t	16 585	16 973	17 728	17 608	17 567	1,9
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	3 384	4 334	4 367	4 885	4 630	2,4
Elektrolytkupfer	t	662	722	670	710	734	6,1 ⁴⁾
Guß aus Kupfer und -legierungen	t	85	154	91	122	113	3,1 ⁴⁾
Guß aus Leichtmetall und -legierungen	t	20	51	42	33	29	1,0 ⁴⁾
Stahlhochbauten und sonstige Stahlbauten	t	432	401	.	404	516	1,5
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	86	77	93	53	71	2,3
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	251	331	433	416	516	8,8
Flüssigkeitspumpen	t	113	118	131	139	138	7,2
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	69	141	153	137	47	0,9
Landmaschinen, insgesamt	t	121	84	154	316	184	1,1
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	42	48	65	26	35	4,5
Maschinen für die Nahrungsmittelind. und verw. Gebiete	t	101	86	114	134	92	1,3
Kräne und Hebezeuge einschl. Kleinhebezeuge und -kräne	t	161	253	369	376	298	5,5
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	247	307	304	351	224	4,4
Armaturen	t	86	170	202	183	303	4,9
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	61	70	76	59	.	.
Geräte und Einrichtg. der Drahtnachrichten-Technik	t	21	24	31	27	27	3,3
Elektroakustische Geräte	t	10	.	8	7	12	.
Elektr. medizinische Geräte und Einrichtungen	t	3	3	4	3	8	2,8
Augenlinsen aller Art	1000 Stück	101	126	130	139	149	8,7
Kochtöpfe (ohne solche für elektrische Herde)	1000 Stück	49	79	80	58	60	6,8
Konservendosen (1 kg)	1000 Stück	642	151	502	548	792	5,8
Phosphordüngemittel insges. (berechn. auf P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	3 556	4 566	2 928	3 546	3 855	11,0
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	351	366	466	388	407	2,4
Seife in jeder Form	t	74	44	38	49	40	0,5
Zündhölzer	Normalk.	2 273	2 479	2 799	3 356	2 922	25,8
Dachpappe	1000 m ²	671	444	593	879	766	8,2
Wirtschaftsteingut	t	289	333	343	330	326	29,2
Wandplatten	1000 m ²	66	79	94	104	99	16,8
Schmittholz	cbm	10 067	8 660	10 520	9 294	7 450	1,1
Papier (unveredelt), insgesamt	t	3 794	4 359	4 787	4 897	4 377	4,0
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	293	355	325	439	294	0,7
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	111	162	162	126	120	1,7
Oberleder	t	202	245	147	138	159	12,3
Futterleder	t	48	53	43	38	46	25,8
Unterleder	t	422	453	319	323	331	14,5
Ledertrahenschuhe	1000 Paar	36	43	54	37	51	1,3
Hilfsschuhe	1000 Paar	60	41	34	48	61	2,9
Streichgarne	t	339	379	388	342	377	7,8
Handstrickgarne aus Wolle	t	25	22	14	15	10	1,3
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	345	395	395	324	385	7,2
Gespinnstverarbeitung in Wirk- und Strickereien	t	101	104	93	82	72	1,7
Herren- und Knabenanzüge	Stück	7 142	7 204	5 209	3 651	3 685	.
Herren- und Knabenmäntel	Stück	30 839	36 139	28 983	29 300	32 153	.
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	Stück	4 813	4 265	7 171	3 319	4 647	.
Damen- und Mädchenmäntel	Stück	44 127	56 407	47 450	54 674	45 171	.
Zigaretten	Mill. Stück	304	382	388	312	308	12,4
Rauchtobak	t	16	10	7	7	4	0,3
Kautabak	1000 Rollen	470	474	495	567	417	.
Mehl (aus Vermahlung)	t	13 455	11 133	9 600	11 443	11 091	3,4 ⁴⁾
Teigwaren	t	74	139	98	45	57	0,4 ⁴⁾
Nährmittel	t	173	176	185	129	137	0,6 ⁴⁾
Dauerbackwaren	t	38	30	48	47	41	.
Schokoladenerzeugnisse	t	249	354	304	317	445	.
Zuckerwaren	t	678	798	645	506	712	.
Kunsthonig	t	91	87	113	121	166	.
Fleischwaren	t	955	1 105	1 332	1 351	1 223	.
Fleischkonserven	t	222	375	541	661	735	.
Talg, Schmalz	t	227	345	264	267	290	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren	t	1 760	2 378	1 509	2 379	3 029	.
Butter 3)	t	3 171	2 286	4 167	4 030	3 200	14,6 ⁴⁾
Milchpulver (ohne Sauermilchmahlung) ³⁾	t	191	98	468	425	166	11,4 ⁴⁾
Milchkonserven 3)	t	3 130	2 789	5 208	4 074	3 114	34,3 ⁴⁾
Schmelzkäse 3)	t	56	32	31	17	25	0,5 ⁴⁾
Margarine und Kunstspeisefette	t	2 656	3 539	3 202	3 493	3 376	.
Zucker	t	1 404	277	1 192	-	810	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung.

2) Ab Januar 1951 Firmenkreisänderung.

3) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

4) Anteil am Bund im August 1951.

Strom- und Gaserzeugung¹⁾

Zeit	Strom		Gas ²⁾	
	MWh = 1000 kWh		1000 Nm ³	
	1	2	1	2
1936 Monats-g	21 408		7 457	
1950 " "	66 268		11 294	
1950 September	66 869		11 900	
Oktober	74 994		11 600	
November	78 752		11 200	
Dezember	84 720		11 500	
1951 Januar	81 492		11 000	
Februar	71 771		10 500	
März	76 867		12 500	
April	71 561		13 600	
Mai	72 939		14 000	
Juni	70 257		14 100	
Juli	71 413		14 200	
August	88 841		14 000	
September	85 366		13 800	

Zahl der Beschäftigten in den Elektrizitäts- und Gasversorgungsbetrieben (Erzeugung- und Verteilungswerke, ohne industrielle Eigenanlagen)

im August 1951 : 5 470

darunter : 3 854

Arbeiter einschl. gewerbl. und techn. Lehrlinge

1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, ohne industrielle Eigenanlagen sowie ohne die von auswärtigen Werken gelieferten Energien.

2) einschl. der vom Hochofenwerk Lübeck an die Stadtwerke Lübeck abgegebenen Mengen.

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden ³⁾			Löhne ⁴⁾		Gehälter ⁵⁾		Umsatz	
	ins-gesamt ²⁾	darunter			ins-gesamt	darunter		Bruttosumme	ins-gesamt	darunter für die Bes.Macht	ins-gesamt	darunter für die Bes.Macht	
		Fach-arbeiter	Helfer, Hilfs-arbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand-setzung						
					- in 1000 -			- in 1000 DM -					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1950 September	26 428	11 389	10 859	2 506	5 068	3 535	1 399	6 827	426	20 402	149		
Oktober	26 022	11 218	10 749	2 409	4 931	3 606	1 296	6 776	434	17 591	164		
November	32 236	13 811	13 371	3 024	6 138	4 560	1 543	8 316	485	21 806	217		
Dezember	29 433	13 167	11 211	3 014	5 414	4 003	1 384	7 369	485	20 046	224		
1951 Januar	17 880	7 979	5 090	2 730	3 607	2 640	956	5 201	480	17 869	212		
Februar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104		
März	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86		
April	20 510	8 860	6 921	2 796	3 331	2 437	877	4 434	450	12 495	158		
Mai	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135		
Juni	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235		
Juli	26 067	10 666	10 715	2 815	4 850	3 610	1 203	7 188	478	18 229	108		
August	27 536	10 969	11 873	2 810	5 016	3 720	1 275	7 579	496	16 130	219		
September	27 411	10 720	12 028	2 790	5 134	3 767	1 319	7 596	476	18 938	160		
September	27 107	10 703	11 806	2 737	5 037	3 731	1 237	7 348	477	18 584	87		

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Tätige Inhaber, Kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw., Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge.
- 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
- 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	ins-gesamt	davon für										Trümmer-beseiti-gung und Ab-bruch
		Wohnungsbauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten		
		ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950 September	5 068	2 321	2 000	315	178	760	559	833	302	685	496	134
Oktober	4 931	2 308	2 012	322	177	781	567	855	384	636	466	29
November	6 138	2 969	2 607	451	267	835	596	1 049	486	799	604	35
Dezember	5 414	2 647	2 315	340	194	752	521	913	438	735	535	27
1951 Januar	3 607	1 718	1 491	163	101	605	396	596	315	514	337	11
Februar	2 353	1 053	881	71	45	455	278	371	204	390	251	13
März	2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6
April	3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17
Mai	4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28
Juni	4 484	1 862	1 553	266	154	770	494	943	527	618	482	23
Juli	4 850	1 872	1 574	388	290	851	558	1 046	663	655	526	37
August	5 016	1 979	1 665	427	317	806	550	1 166	705	617	483	20
September	5 134	1 894	1 585	472	330	814	507	1 244	837	661	508	48
September	5 037	1 953	1 638	436	301	773	493	1 177	794	628	505	70

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.

HANDEL UND VERKEHR

Interzonenhandel¹⁾

Zeit		Bezüge			Lieferungen		
		ins-gesamt	davon aus		ins-gesamt	davon nach	
			der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins ²⁾	den West-Sektoren Berlins		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins ²⁾	den West-Sektoren Berlins
			1000 DM/VE ³⁾			1000 DM	1000 DM/VE ³⁾
1	2	3	4	5	6		
1950	August	2 350	643	1 706	11 655	1 032	10 623
	September	2 006	508	1 497	13 098	1 010	12 088
	Oktober	2 183	390	1 794	14 938	1 509	13 429
	November	2 350	426	1 924	14 473	2 051	12 421
	Dezember	1 682	374	1 309	13 991	1 391	12 600
1951	Januar	2 313	456	1 857	15 557	717	14 840
	Februar	1 479	91	1 388	11 799	564	11 235
	März	2 653	601	2 052	18 695	1 726	16 969
	April	2 661	657	2 004	18 154	1 540	16 614
	Mai	1 831	276	1 555	18 561	1 236	17 325
	Juni	1 823	183	1 640	16 753	1 265	15 488
	Juli	1 631	132	1 499	15 838	1 606	14 232
	August	2 059	0	2 059	13 453	197	13 256

1) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfaßte Sendungen

2) vom 1. 8. 1950 ohne Lohnveredelung und Reparaturverkehr

3) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund der Verrechnungsabkommen

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenverkehr

- nach Häfen -

Zeit		ins-gesamt	davon						
			Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmshorn	Itzehoe	übrige Häfen
			in 1000 t						
1	2	3	4	5	6	7	8		
A n k u n f t									
1949		559,1	129,4	52,0	44,8	27,3	52,0	124,3	129,2
1950		501,8	138,7	27,3	28,4	45,0	40,1	93,0	132,3
1950	September	38,9	5,4	0,6	3,6	2,6	4,2	9,4	13,1
	Oktober	53,8	13,8	3,7	2,7	3,1	3,0	9,4	18,1
	November	43,0	13,0	3,5	1,2	2,6	4,6	7,1	11,0
	Dezember	57,3	21,7	2,8	1,9	3,4	4,7	14,3	8,5
1951	Januar	32,2	4,9	1,7	3,4	5,4	1,5	10,0	5,3
	Februar	41,2	15,4	4,9	3,7	2,5	2,7	3,4	8,6
	März	39,7	9,1	5,4	4,2	3,7	2,1	4,0	11,2
	April	66,6	15,6	8,5	2,8	4,4	1,3	6,7	27,3
	Mai	58,8	28,2	4,1	1,1	5,9	2,0	4,9	12,5
	Juni	85,4	40,7	1,8	3,3	9,1	3,3	6,0	21,3
	Juli	53,1	13,9	1,5	1,1	7,7	1,7	4,5	22,7
	August	67,0	34,3	3,7	2,0	9,1	4,4	4,6	8,8
	September	77,4	44,1	3,4	3,5	7,4	3,4	2,2	13,5
A b g a n g									
1949		722,3	30,1	12,3	3,7	2,3	1,9	112,2	559,8
1950		951,5	27,4	23,9	11,2	1,6	1,8	166,9	718,7
1950	September	99,2	0,8	1,7	3,4	0,5	0,1	12,5	80,2
	Oktober	100,4	0,9	1,1	1,3	-	0,1	14,3	82,7
	November	89,6	2,5	2,2	1,6	-	-	13,7	69,6
	Dezember	67,0	1,8	2,4	-	-	0,0	16,3	46,5
1951	Januar	48,3	1,8	0,6	-	-	-	12,9	32,9
	Februar	62,7	4,1	0,8	0,1	-	-	16,2	41,6
	März	58,9	1,8	1,3	0,2	-	-	7,9	47,7
	April	76,3	3,4	3,3	0,9	0,1	-	11,0	57,6
	Mai	87,3	2,7	4,2	0,6	0,2	0,2	21,8	57,7
	Juni	100,8	3,9	5,2	0,2	-	-	11,7	79,8
	Juli	77,3	1,1	1,3	0,0	-	-	1,8	73,0
	August	81,8	2,2	4,2	0,5	-	0,0	0,7	74,2
	September	74,5	2,8	2,4	0,4	0,3	-	1,4	67,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

LÖHNE UND PREISE

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter
- März und Juni 1951 -

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Durchschnittliche								
	Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951
	Std.			Dpf			DM		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Alle Gewerbegruppen¹⁾									
Männl. Facharbeiter	48,2	50,3	+ 4,4	148,9	163,1	+ 9,5	71,75	81,96	+ 14,2
Männl. angel. Arbeiter	47,4	50,3	+ 6,1	134,8	148,2	+ 9,9	63,87	74,60	+ 16,8
Männl. Hilfsarbeiter	47,5	47,9	+ 0,8	120,9	133,9	+ 10,8	57,40	64,19	+ 11,8
Alle männl. Arbeiter	47,8	49,8	+ 4,2	139,7	153,2	+ 9,7	66,83	76,20	+ 14,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	44,1	45,6	+ 3,4	93,3	102,9	+ 10,3	41,19	46,94	+ 14,0
Weibl. Hilfsarbeiter	43,5	46,3	+ 6,4	84,5	91,7	+ 8,5	36,78	42,47	+ 15,3
Alle weibl. Arbeiter	43,9	45,9	+ 4,6	89,5	98,0	+ 9,5	39,25	44,38	+ 14,6
Alle Arbeiter	46,8	48,9	+ 4,5	127,3	141,0	+ 10,8	59,60	68,90	+ 15,6
davon Produktionsmittel-Industrie¹⁾²⁾									
Männl. Facharbeiter	48,0	50,4	+ 5,0	149,4	165,9	+ 11,0	71,70	83,52	+ 16,5
Männl. angel. Arbeiter	46,8	50,7	+ 8,3	135,0	150,7	+ 11,6	63,21	76,44	+ 20,9
Männl. Hilfsarbeiter	46,0	47,0	+ 2,2	119,7	136,4	+ 14,0	55,04	64,06	+ 16,4
Alle männl. Arbeiter	47,3	49,7	+ 5,1	140,5	156,1	+ 11,1	66,48	77,64	+ 16,8
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	48,0	48,3	+ 0,6	98,7	107,0	+ 8,4	47,51	51,55	+ 9,2
Weibl. Hilfsarbeiter	48,6	48,4	- 0,4	90,6	97,7	+ 7,8	43,97	47,27	+ 7,5
Alle weibl. Arbeiter	48,2	48,3	+ 0,2	95,1	103,5	+ 8,8	45,83	50,00	+ 9,1
Alle Arbeiter	47,4	49,6	+ 4,6	136,9	152,6	+ 11,5	64,91	75,76	+ 16,7
Konsumgüter-Industrie¹⁾³⁾									
Männl. Facharbeiter	48,7	49,8	+ 2,3	147,6	154,7	+ 4,8	71,86	77,04	+ 7,2
Männl. angel. Arbeiter	49,0	49,1	+ 0,2	134,4	140,7	+ 4,7	65,79	69,12	+ 5,1
Männl. Hilfsarbeiter	49,8	50,4	+ 1,2	122,8	128,1	+ 4,3	61,22	64,51	+ 5,4
Alle männl. Arbeiter	49,1	49,8	+ 1,4	138,0	144,6	+ 4,8	67,69	71,98	+ 6,3
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,4	45,0	+ 3,7	92,1	101,8	+ 10,5	40,00	45,77	+ 14,4
Weibl. Hilfsarbeiter	42,6	45,9	+ 7,7	83,1	90,6	+ 9,0	35,35	41,60	+ 17,7
Alle weibl. Arbeiter	43,0	45,4	+ 5,6	88,2	91,0	+ 3,2	37,96	43,89	+ 15,6
Alle Arbeiter	46,0	47,6	+ 3,5	114,4	121,9	+ 6,6	52,63	58,02	+ 10,2
1 Eisenschaffende Industrie⁴⁾									
2 Nichteisenmetall-Industrie									
Männl. Facharbeiter	46,7	46,6	- 0,2	174,6	187,2	+ 7,2	81,55	87,19	+ 6,9
Männl. angel. Arbeiter	49,0	49,8	+ 1,6	143,5	154,6	+ 7,7	70,32	76,96	+ 9,4
Männl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle männl. Arbeiter	48,4	49,0	+ 1,2	150,9	162,5	+ 7,7	73,10	79,56	+ 8,8
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(45,3)	(46,6)	+ 2,9	(87,9)	(99,0)	+ 12,6	(39,80)	(46,11)	+ 15,9
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle weibl. Arbeiter	(45,3)	(46,6)	+ 2,9	(87,9)	(99,0)	+ 12,6	(39,80)	(46,11)	+ 15,9
Alle Arbeiter ¹⁾	48,2	48,8	+ 1,2	147,1	157,9	+ 7,3	70,94	77,04	+ 8,6
3 Gießerei-Industrie									
Männl. Facharbeiter	49,2	50,4	+ 2,4	169,9	185,5	+ 9,2	83,65	93,43	+ 11,7
Männl. angel. Arbeiter	47,2	49,6	+ 5,1	143,4	158,0	+ 10,2	67,73	78,29	+ 15,6
Männl. Hilfsarbeiter	49,7	52,1	+ 4,8	121,1	136,1	+ 12,4	60,22	70,85	+ 17,7
Alle männl. Arbeiter	48,3	50,2	+ 3,9	150,0	165,6	+ 10,4	72,52	83,19	+ 14,7
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(48,3)	(47,5)	- 1,7	(90,7)	(102,1)	+ 12,6	(43,75)	(48,50)	+ 10,9
Weibl. Hilfsarbeiter	(39,7)	(47,0)	+ 18,4	(67,2)	(72,3)	+ 7,6	(26,67)	(34,00)	+ 27,5
Alle weibl. Arbeiter	(43,1)	(47,4)	+ 10,0	(77,7)	(96,2)	+ 23,8	(33,50)	(45,60)	+ 36,1
Alle Arbeiter ¹⁾	48,2	50,2	+ 4,1	148,7	164,2	+ 10,4	71,73	82,42	+ 14,9
4 Metallverarbeitende Industrie									
Männl. Facharbeiter	48,9	51,6	+ 5,5	147,0	162,2	+ 10,3	71,89	83,67	+ 16,4
Männl. angel. Arbeiter	48,3	51,2	+ 6,0	136,4	152,5	+ 11,8	65,92	78,02	+ 18,4
Männl. Hilfsarbeiter	46,9	49,1	+ 4,7	113,3	127,6	+ 12,6	53,10	62,68	+ 18,0
Alle männl. Arbeiter	48,6	51,3	+ 5,6	141,3	156,8	+ 11,0	68,61	80,36	+ 17,1
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	48,1	48,3	+ 0,4	98,4	106,8	+ 8,5	47,29	51,56	+ 9,0
Weibl. Hilfsarbeiter	48,8	48,5	- 0,6	91,3	98,1	+ 7,4	44,54	47,53	+ 6,7
Alle weibl. Arbeiter	48,4	48,3	- 0,2	95,2	103,4	+ 8,6	46,06	50,01	+ 8,6
Alle Arbeiter ¹⁾	48,5	50,9	+ 4,9	135,3	150,5	+ 11,2	65,71	76,56	+ 16,5
5 Chemische und Kautschukindustrie									
Männl. Facharbeiter	51,1	52,2	+ 2,2	142,7	150,4	+ 5,4	72,89	78,47	+ 7,7
Männl. angel. Arbeiter	49,4	49,9	+ 1,0	134,8	139,8	+ 3,7	66,63	69,77	+ 4,7
Männl. Hilfsarbeiter	51,5	47,4	- 8,0	125,7	126,2	+ 0,4	64,74	59,75	- 7,7
Alle männl. Arbeiter	50,6	49,4	- 2,4	132,9	137,3	+ 3,3	67,29	67,90	+ 0,9
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,7	44,9	+ 2,7	91,7	95,1	+ 3,7	40,06	42,75	+ 6,7
Weibl. Hilfsarbeiter	45,7	45,8	+ 0,2	86,1	85,2	- 1,1	39,34	39,04	- 0,8
Alle weibl. Arbeiter	44,1	45,2	+ 2,5	90,4	92,7	+ 2,5	39,90	41,85	+ 4,9
Alle Arbeiter ¹⁾	48,5	48,0	- 1,0	120,6	122,9	+ 1,9	58,54	58,95	+ 0,7

1) gewogener Durchschnitt.

2) Eisenschaffende Industrie, Nichteisenmetall-Industrie, Gießerei-Industrie, metallverarbeitende Industrie, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Sägu-Industrie.

3) alle unter 2) nicht genannten Gewerbegruppen. 4) nicht erfasst.

Eingekl. Zahlen = Durchschn. von weniger als 20 erfaßten Arbeitern.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Durchschnittliche								
	Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	Märs 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen Märs 1951	Märs 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen Märs 1951	Märs 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen Märs 1951
	Std.		Märs 1951	Dpf		Märs 1951	DM		Märs 1951
	1	2		3	4		5	6		7	8	9
6 Industrie der Steine und Erden									
Männl. Facharbeiter	52,5	53,1	+ 1,1	140,7	153,2	+ 8,9	73,89	81,44	+ 10,2
Männl. angel. Arbeiter	50,2	53,0	+ 5,6	132,5	141,7	+ 6,9	66,50	75,10	+ 12,9
Männl. Hilfsarbeiter	51,6	51,7	+ 0,2	124,4	133,2	+ 7,1	64,19	68,90	+ 7,3
Alle männl. Arbeiter	51,4	52,4	+ 1,9	131,6	141,1	+ 7,2	67,68	73,98	+ 9,3
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(45,5)	(49,7)	+ 9,2	(123,5)	(120,0)	- 2,8	(56,15)	(59,58)	+ 6,1
Weibl. Hilfsarbeiter	(47,7)	(47,0)	- 1,5	(70,6)	(87,7)	+ 24,2	(35,67)	(41,20)	+ 22,4
Alle weibl. Arbeiter	(46,2)	(48,9)	+ 5,8	(106,3)	(110,8)	+ 4,2	(49,05)	(54,18)	+ 10,5
Alle Arbeiter ¹⁾	51,3	52,4	+ 2,1	131,0	140,3	+ 7,1	67,16	73,47	+ 9,4
7 Keramische Industrie⁴⁾									
8 Glas - Industrie⁴⁾									
9 Baugewerbe (einschl. Bauneben- gewerbe)									
Männliche Facharbeiter	45,4	48,1	+ 5,9	152,9	171,9	+ 12,4	69,46	82,66	+ 19,0
Männl. angel. Arbeiter	40,8	49,2	+ 20,6	129,2	153,5	+ 18,8	52,75	75,50	+ 43,1
Männl. Hilfsarbeiter	42,6	44,2	+ 3,8	127,7	145,6	+ 14,0	54,33	64,31	+ 18,4
Alle männl. Arbeiter	43,8	46,9	+ 7,1	142,3	161,0	+ 13,1	62,34	75,41	+ 21,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle weibl. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle Arbeiter ¹⁾	43,8	46,9	+ 7,1	142,3	161,0	+ 13,1	62,34	75,41	+ 21,0
10 Säge-Industrie									
Männl. Facharbeiter	50,5	51,9	+ 2,8	120,9	128,1	+ 6,0	61,02	66,48	+ 8,9
Männl. angel. Arbeiter	47,8	51,6	+ 7,9	111,4	113,2	+ 1,6	53,17	58,37	+ 9,8
Männl. Hilfsarbeiter	50,6	50,6	-	96,6	101,7	+ 5,3	48,83	51,45	+ 5,4
Alle männl. Arbeiter	49,6	51,1	+ 3,0	106,0	110,6	+ 4,3	52,62	56,54	+ 7,4
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle weibl. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle Arbeiter ¹⁾	49,6	51,1	+ 3,0	106,0	110,6	+ 4,3	52,62	56,54	+ 7,4
11 Bautischlerei, Möbelherstellung u. sonstige Holzwaren									
Männl. Facharbeiter	45,4	49,1	+ 8,1	137,7	144,7	+ 5,1	62,56	71,02	+ 13,5
Männl. angel. Arbeiter	47,9	47,8	- 0,2	111,7	124,1	+ 11,1	53,45	59,28	+ 10,9
Männl. Hilfsarbeiter	49,9	48,9	- 2,0	78,0	93,5	+ 19,9	38,91	45,70	+ 17,5
Alle männl. Arbeiter	46,5	48,8	+ 4,9	124,0	132,3	+ 6,7	57,64	64,53	+ 12,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,6	46,5	+ 6,7	79,8	88,3	+ 10,7	34,76	41,08	+ 18,2
Weibl. Hilfsarbeiter	43,4	47,1	+ 8,5	61,9	74,9	+ 21,0	26,83	35,29	+ 31,5
Alle weibl. Arbeiter	43,5	46,9	+ 7,8	70,0	79,8	+ 14,0	30,42	37,43	+ 23,0
Alle Arbeiter ¹⁾	45,7	48,3	+ 5,7	110,7	119,6	+ 8,0	50,58	57,75	+ 14,2
12 Papiererzeugende Industrie									
Männl. Facharbeiter	52,6	53,5	+ 1,7	159,6	169,4	+ 6,1	83,95	90,68	+ 8,0
Männl. angel. Arbeiter	50,7	52,5	+ 3,6	142,3	151,4	+ 6,4	72,17	79,49	+ 10,1
Männl. Hilfsarbeiter	50,7	51,5	+ 1,2	131,7	140,2	+ 6,5	66,71	71,88	+ 7,7
Alle männl. Arbeiter	51,0	52,2	+ 2,4	141,4	150,3	+ 6,3	72,13	78,48	+ 8,8
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	44,2	47,6	+ 7,7	111,6	113,2	+ 1,4	49,31	53,89	+ 9,3
Weibl. Hilfsarbeiter	47,7	47,8	+ 0,2	100,5	104,9	+ 4,4	47,89	50,14	+ 4,7
Alle weibl. Arbeiter	45,8	47,7	+ 4,1	106,4	109,5	+ 2,9	48,67	52,23	+ 7,3
Alle Arbeiter ¹⁾	50,0	51,3	+ 2,6	135,1	142,7	+ 5,6	67,56	73,22	+ 8,4
13 Papierverarbeitende Industrie									
Männl. Facharbeiter	48,7	50,1	+ 2,9	146,8	155,3	+ 5,8	71,45	77,79	+ 8,9
Männl. angel. Arbeiter	50,5	(49,5)	- 2,0	121,8	(125,7)	+ 3,2	61,50	(62,21)	+ 1,2
Männl. Hilfsarbeiter	49,6	47,6	- 4,0	107,8	114,7	+ 6,4	53,47	54,63	+ 2,2
Alle männl. Arbeiter	49,5	49,1	- 0,8	126,3	134,2	+ 6,3	62,51	65,86	+ 5,4
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	46,8	46,9	+ 0,2	91,1	84,8	- 6,9	42,67	39,77	- 6,8
Weibl. Hilfsarbeiter	47,3	47,3	-	78,6	79,6	+ 1,3	37,13	37,64	+ 1,4
Alle weibl. Arbeiter	47,0	47,1	+ 0,2	85,5	82,5	- 3,5	40,21	38,83	- 3,4
Alle Arbeiter ¹⁾	48,0	47,8	- 0,4	102,5	103,2	+ 0,9	49,11	49,39	+ 0,6
14 Buchdruckgewerbe									
Männl. Facharbeiter	50,6	50,4	- 0,4	174,3	184,5	+ 5,9	88,21	92,92	+ 5,3
Männl. angel. Arbeiter	52,4	49,1	- 6,3	167,2	175,8	+ 5,1	87,55	86,36	- 1,4
Männl. Hilfsarbeiter	48,7	50,2	+ 3,1	130,1	127,7	- 1,9	63,29	64,14	+ 1,3
Alle männl. Arbeiter	50,5	50,3	- 0,4	171,1	181,5	+ 6,1	86,46	91,32	+ 5,6
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	47,8	48,3	+ 1,0	94,4	100,8	+ 6,8	45,11	48,73	+ 8,0
Weibl. Hilfsarbeiter	46,1	48,4	+ 5,0	81,4	88,8	+ 9,1	37,57	43,03	+ 14,5
Alle weibl. Arbeiter	47,1	48,4	+ 2,8	89,3	96,8	+ 8,4	42,07	46,82	+ 11,3
Alle Arbeiter ¹⁾	49,7	49,9	+ 0,4	152,5	164,7	+ 8,0	75,85	82,22	+ 8,4

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Durchschnittliche								
	Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951
	Std.		3	Dpf.		6	DM		9
	1	2		4	5		7	8	
15 Flachdruckgewerbe									
Männl. Facharbeiter	52,2	54,9	+ 5,2	183,4	201,5	+ 9,9	95,81	110,59	+ 15,4
Männl. angel. Arbeiter	(51,6)	(55,3)	+ 7,2	(139,9)	(149,3)	+ 6,7	(72,20)	(82,50)	+ 14,3
Männl. Hilfsarbeiter	(48,3)	(50,9)	+ 5,4	(123,9)	(133,9)	+ 8,1	(59,82)	(68,18)	+ 14,0
Alle männl. Arbeiter	51,8	54,5	+ 5,2	175,4	192,5	+ 9,7	90,87	104,86	+ 15,4
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	51,8	57,4	+ 10,8	90,1	97,5	+ 8,2	46,64	56,00	+ 20,1
Weibl. Hilfsarbeiter	52,2	52,8	+ 1,1	91,4	99,1	+ 8,4	47,66	52,32	+ 9,8
Alle weibl. Arbeiter	52,0	54,2	+ 4,2	91,0	98,6	+ 8,4	47,34	53,45	+ 12,9
Alle Arbeiter ¹⁾	51,9	54,3	+ 4,6	135,4	146,7	+ 8,3	70,27	79,71	+ 13,4
16 Textil-Industrie									
Männl. Facharbeiter	45,5	47,1	+ 3,5	159,4	165,1	+ 3,6	72,55	77,81	+ 7,3
Männl. angel. Arbeiter	49,0	49,8	+ 1,6	134,6	144,9	+ 7,7	65,91	72,12	+ 9,4
Männl. Hilfsarbeiter	48,7	50,2	+ 3,1	133,5	141,3	+ 5,8	64,93	70,84	+ 9,1
Alle männl. Arbeiter	47,1	48,5	+ 3,0	146,6	154,1	+ 5,1	69,05	74,73	+ 8,2
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	42,0	45,1	+ 7,4	96,9	105,7	+ 9,1	40,72	47,69	+ 17,1
Weibl. Hilfsarbeiter	45,4	48,0	+ 5,7	97,3	104,4	+ 7,3	44,14	50,16	+ 13,6
Alle weibl. Arbeiter	42,4	45,4	+ 7,1	96,2	105,6	+ 9,0	41,08	47,94	+ 16,7
Alle Arbeiter ¹⁾	44,0	46,5	+ 5,7	114,9	123,4	+ 7,4	50,54	57,36	+ 13,5
17 Bekleidungsindustrie									
Männl. Facharbeiter	45,2	43,4	- 4,0	136,2	148,8	+ 9,3	61,52	64,56	+ 4,9
Männl. angel. Arbeiter	41,9	36,8	- 12,2	117,1	121,0	+ 3,3	49,06	44,50	- 9,3
Männl. Hilfsarbeiter	(54,0)	.	.	(100,0)	.	.	(54,80)	.	.
Alle männl. Arbeiter	44,7	42,3	- 5,4	133,4	144,9	+ 8,6	59,65	61,32	+ 2,8
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,6	43,4	- 0,5	84,7	91,8	+ 8,4	36,95	39,87	+ 7,9
Weibl. Hilfsarbeiter	42,5	38,6	- 9,2	74,2	84,6	+ 14,0	31,56	32,68	+ 3,5
Alle weibl. Arbeiter	43,3	41,7	- 3,7	81,2	89,3	+ 10,0	35,14	37,19	+ 5,8
Alle Arbeiter ¹⁾	43,5	41,8	- 3,9	88,8	97,5	+ 9,8	38,59	40,71	+ 5,5
18 Ledererzeugende Industrie									
Männl. Facharbeiter	46,0	40,7	- 11,5	164,0	171,0	+ 4,3	75,46	69,62	- 7,7
Männl. angel. Arbeiter	46,3	37,0	- 20,1	156,4	167,0	+ 6,8	72,37	61,82	- 14,6
Männl. Hilfsarbeiter	46,8	40,1	- 14,5	142,9	157,4	+ 10,1	66,91	63,18	- 5,6
Alle männl. Arbeiter	46,4	39,2	- 15,5	154,1	165,1	+ 7,1	71,53	64,64	- 9,6
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	45,5	38,9	- 14,5	118,0	127,2	+ 7,8	53,74	49,47	- 8,0
Weibl. Hilfsarbeiter	44,8	40,5	- 9,6	103,0	111,2	+ 8,0	46,16	45,10	- 2,3
Alle weibl. Arbeiter	45,1	39,9	- 11,5	108,2	116,9	+ 8,0	48,75	46,69	- 4,2
Alle Arbeiter ¹⁾	46,1	39,4	- 14,5	142,6	152,6	+ 7,0	65,73	60,07	- 8,6
19 Lederverarbeitende Industrie									
Männl. Facharbeiter	46,3	45,9	- 0,9	127,5	147,8	+ 15,9	62,06	67,85	+ 9,3
Männl. angel. Arbeiter	(43,8)	(49,7)	+ 13,5	(115,7)	(150,5)	+ 12,8	(50,72)	(64,85)	+ 27,9
Männl. Hilfsarbeiter	(44,5)	(48,0)	+ 7,9	(95,5)	(118,7)	+ 24,3	(42,50)	(57,00)	+ 34,1
Alle männl. Arbeiter	43,9	46,8	+ 6,6	126,6	142,9	+ 12,7	55,61	66,95	+ 20,4
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(45,9)	(46,1)	+ 0,4	(94,7)	(107,6)	+ 13,6	(43,45)	(49,57)	+ 14,1
Weibl. Hilfsarbeiter	(29,0)	(33,9)	+ 16,9	(76,7)	(91,7)	+ 19,6	(22,25)	(31,07)	+ 39,6
Alle weibl. Arbeiter	(38,8)	39,8	+ 2,6	(89,0)	100,6	+ 13,0	(34,53)	40,00	+ 15,8
Alle Arbeiter ¹⁾	42,4	43,9	+ 3,5	111,0	127,3	+ 14,7	47,11	55,94	+ 18,7
20 Schuh-Industrie									
Männl. Facharbeiter	36,3	44,4	+ 22,3	144,1	142,3	- 1,3	52,30	63,22	+ 20,9
Männl. angel. Arbeiter	33,7	42,8	+ 27,0	131,4	141,7	+ 7,8	44,26	60,58	+ 36,9
Männl. Hilfsarbeiter	(35,4)	(45,8)	+ 29,4	(105,6)	(108,7)	+ 2,9	(37,43)	(49,80)	+ 33,0
Alle männl. Arbeiter	35,1	43,8	+ 24,8	135,6	140,0	+ 3,2	47,55	61,34	+ 29,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,1	43,2	+ 0,2	101,9	110,9	+ 8,8	43,86	47,89	+ 9,2
Weibl. Hilfsarbeiter	(32,1)	(46,3)	+ 44,2	(68,7)	(71,2)	+ 3,6	(22,07)	(33,00)	+ 48,5
Alle weibl. Arbeiter	41,4	43,3	+ 4,6	97,9	109,3	+ 11,6	40,47	47,33	+ 17,0
Alle Arbeiter ¹⁾	38,6	43,5	+ 12,7	112,9	122,8	+ 8,8	43,58	53,45	+ 22,6
21 Nahrungs- und Genussmittel-Industrie									
Männl. Facharbeiter	51,7	52,7	+ 1,9	133,2	158,1	+ 3,7	68,86	72,75	+ 5,6
Männl. angel. Arbeiter	52,7	56,4	+ 7,0	125,9	130,0	+ 3,3	66,33	73,30	+ 10,5
Männl. Hilfsarbeiter	50,8	54,9	+ 8,1	115,7	120,1	+ 3,8	58,81	65,98	+ 12,2
Fahrer in Molkereien	52,5	59,2	+ 12,8	117,3	112,0	- 4,5	61,62	66,29	+ 7,6
Alle männl. Arbeiter	51,7	54,2	+ 4,8	126,4	130,5	+ 3,2	65,32	70,71	+ 8,3
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	44,9	47,1	+ 4,9	86,9	111,3	+ 28,1	39,02	52,39	+ 34,3
Weibl. Hilfsarbeiter	41,2	48,0	+ 16,5	83,6	90,5	+ 8,3	34,43	43,44	+ 26,2
Alle weibl. Arbeiter	41,9	47,8	+ 14,1	84,3	94,3	+ 12,9	35,31	45,09	+ 27,7
Alle Arbeiter ¹⁾	46,9	51,2	+ 9,2	108,0	114,5	+ 6,0	50,62	58,60	+ 15,8

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Durchschnittliche								
	Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951	März 1951	Juni 1951	Veränderg. in vH gegen März 1951
	Std.		3	Dpf		6	DM		9
	1	2		4	5		7	8	
22 Braugewerbe									
Männl. Facharbeiter	45,9	51,7	+ 12,6	149,5	163,6	+ 9,4	68,68	84,54	+ 23,1
Männl. angel. Arbeiter	49,3	52,3	+ 6,1	140,1	159,6	+ 13,9	69,11	83,51	+ 20,8
Männl. Hilfsarbeiter	48,0	51,3	+ 6,9	132,9	142,9	+ 7,5	63,74	73,34	+ 15,1
Fahrer	49,8	54,1	+ 8,6	157,5	182,7	+ 16,0	78,34	98,82	+ 26,1
Alle männl. Arbeiter	48,2	52,5	+ 8,9	147,2	165,1	+ 12,2	70,96	86,67	+ 22,1
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weibl. Hilfsarbeiter	(45,4)	52,2	+ 15,0	(90,1)	106,8	+ 18,5	(40,89)	55,76	+ 36,4
Alle weibl. Arbeiter	(45,4)	52,2	+ 15,0	(90,1)	106,8	+ 18,5	(40,89)	55,76	+ 36,4
Alle Arbeiter ¹⁾	48,0	52,5	+ 9,4	143,1	158,0	+ 10,4	68,67	82,89	+ 20,7
23 Musikinstrumenten- und Spielwaren-Industrie									
Männl. Facharbeiter	45,3	45,9	+ 1,3	132,4	141,8	+ 7,1	59,94	65,08	+ 8,6
Männl. angel. Arbeiter	(45,7)	(45,9)	+ 0,4	(110,9)	(109,0)	- 1,7	(50,67)	(50,00)	- 1,3
Männl. Hilfsarbeiter	(52,0)	(45,7)	- 12,1	(91,0)	(104,7)	+ 15,1	(47,33)	(47,85)	+ 1,1
Alle männl. Arbeiter	45,6	45,9	+ 0,7	128,1	134,9	+ 5,3	58,46	61,91	+ 5,9
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(45,0)	(45,0)	-	(104,4)	(120,0)	+ 14,9	(47,00)	(54,00)	+ 14,9
Weibl. Hilfsarbeiter	(44,6)	(45,1)	+ 1,1	(57,1)	(75,0)	+ 31,3	(25,50)	(33,78)	+ 32,5
Alle weibl. Arbeiter	(44,7)	(45,1)	+ 0,9	(62,4)	(77,3)	+ 23,9	(27,89)	(34,84)	+ 24,9
Alle Arbeiter ¹⁾	45,4	45,6	+ 0,4	112,5	116,0	+ 3,1	51,08	52,87	+ 3,5
24 Kunststoffverarbeitung⁴⁾									
.

Preisindexziffern für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾

Zeit	Lebens- haltung ins- gesamt	davon								
		Ernährung	Genuß- mittel	Miete	Heizung und Beleuchtg.	Bekleidung	Reinigung und Körperpfl.	Bildung und Unterhaltg.	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949=100										
1949 Durchschn.	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschn.	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1950 Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
November	88,3	85,7	94,8	105,3	99,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
Dezember	89,1	86,8	94,3	105,3	99,9	76,0	93,1	98,2	81,7	97,2
1951 Januar	90,6	87,5	94,4	105,9	102,4	78,1	93,7	99,6	85,3	107,9
Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,3	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
Mai	99,9	102,8	95,6	105,9	107,6	85,8	101,5	105,5	94,1	111,7
Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
Juli	101,1	104,5	95,7	105,9	113,4	85,6	102,7	105,7	94,6	112,9
August	97,8	97,1	95,9	105,9	112,4	84,6	102,1	105,5	95,1	112,4
September	97,6	97,1	94,7	105,9	112,2	84,1	101,8	105,9	95,7	112,0
Oktober	99,0	99,8	94,8	107,0	112,5	83,8	101,7	106,6	96,5	114,6
umbasiert auf 1938=100										
1949 Durchschn.	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	155,9
1950 Durchschn.	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1950 Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5
Dezember	147,5	144,9	269,4	107,0	119,1	189,5	138,1	143,8	168,1	133,5
1951 Januar	149,8	146,1	269,7	107,6	122,1	194,8	139,0	145,8	175,5	148,2
Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
Mai	165,1	171,6	273,1	107,6	128,2	214,0	150,6	154,5	193,6	153,4
Juni	165,3	170,5	273,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4
Juli	167,1	174,5	273,4	107,6	135,2	213,5	152,4	154,8	194,7	155,1
August	161,7	162,1	274,0	107,6	134,0	211,0	151,5	154,5	195,7	154,4
September	161,5	162,1	270,6	107,6	133,7	209,7	151,0	155,1	196,9	153,8
Oktober	163,6	166,6	270,9	108,7	134,1	209,0	150,9	156,1	198,6	157,4

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

FINANZWESEN

Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

Art der Einnahmen	absolut		Art der Einnahmen	absolut	
	- 1000 DM -	Je Kopf der Bev. 1)		- 1.000 DM -	Je Kopf der Bev. 1)
		- DM -			- DM -
	2. Rechn.-Vtj. 1951			2. Rechn.-Vtj. 1951	
A. Landessteuern	59 878,4	23,57	noch: I. Besitz- und Verkehrsteuern		
davon			davon		
I. Besitz- und Verkehrsteuern	59 194,6	23,30	Umsatzsteuer - einschl. Umsatz-	56 750,0	22,34
davon			ausgleichsteuer -	615,1	0,24
Lohnsteuer	19 780,0	7,79	Personenbeförderungsteuer	664,4	0,26
Kapitalertragsteuer	79,1	0,03	Güterbeförderungsteuer		
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen	59,8	0,02	II. Zölle und Verbrauchsteuern	80 153,9	31,55
Veranlagte Einkommensteuer	24 468,9	9,63	davon		
Körperschaftsteuer	7 965,8	3,14	Zölle	9 047,6	3,56
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	3,2	0,00	Tabaksteuer	51 456,0	20,25
Vermögensteuer	668,4	0,26	Kaffeesteuer	6 692,7	2,63
Erbchaftsteuer	213,3	0,08	Teesteuer	271,2	0,11
Gründerwerbsteuer	487,4	0,19	Zuckersteuer	1 110,5	0,44
Kapitalverkehrssteuer	223,9	0,09	Salzsteuer	0,1	0,00
Kraftfahrzeugsteuer	3 953,6	1,56	Aus dem Spiritusmonopol	2 856,1	1,12
Veräckerungssteuer	227,0	0,09	Essigsäuresteuer	0,0	0,00
Totalisator- u. and. Rennwettsteuer	39,3	0,02	Zuwarensteuer	4 066,6	1,60
Lotterie- und Sportwettsteuer	489,9	0,19	Leuchtmittelsteuer	42,8	0,02
Wechselsteuer	476,7	0,19	Spielkartensteuer	2,1	0,00
Feuerschutzsteuer	58,6	0,02	Süßstoffsteuer	0,0	0,00
Ausgleichsumlage	- 0,5	-0,00	Mineralölsteuer	4 606,4	1,81
Sonstige Steuern und Abgaben	0,1	0,00	Schaumweinsteuer	2,2	0,00
II. Verbrauchsteuern	683,8	0,27	Sonstige Steuern und Abgaben	0,0	0,00
davon			III. "Notopfer Berlin" ²⁾	4 454,3	1,75
Biersteuer	621,4	0,24	Steuereinnahmen insgesamt (Summe A und B)	202 522,1	79,71
Sonstige Steuern und Abgaben	62,4	0,02	davon entfallen in vH auf		
B. Bundessteuern	142 643,7	56,15	Schleswig-Holstein	29,6	.
davon			Bund	70,4	.
I. Besitz- und Verkehrsteuern	58 055,6	22,84	Geförderungszuschüsse	11 068,2	4,36

1) Fortgeschriebene Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern - Stand 31.3.1951 -
 2) Ohne Abgabe auf Postsendungen.
 Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel.

VERBRAUCH

Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren¹⁾

Zeit	Zigarren	Zigaretten	Feinschnitt	Pfeifen-	Kautabak	Zigaretten-	ins-
	1	2	3	tatak	4	5		gesamt
	I. Steuerwerte in 1000 DM						
1951 Juli	96	18 184	59	26	33	-	18 397
August	107	19 113	43	29	35	-	19 527
September	110	18 110	22	25	31	-	18 298
2. Rechn.-Viertelj. 1951	313	55 407	124	79	99	-	56 022
	II. Versteuerte Mengen ¹⁾ (in 1000 Stück bzw. in kg)						
1951 Juli	1 784	312 422	2 917	2 962	495	3	.
August	1 961	328 779	2 365	3 739	517	-	.
September	2 075	303 146	1 072	3 446	464	-	.
2. Rechn.-Viertelj. 1951	5 817	944 347	6 354	10 147	1 476	3	.
	III. Durchschnittlicher Kleinverkaufspreis (je Stück in Dpf bzw. je kg in DM)						
1951 Juli	19	10	36,12	20,10	37	.	.
August	19	10	35,50	17,73	37	.	.
September	19	10	39,63	16,63	38	.	.
2. Rechn.-Viertelj. 1951	19	10	37,75	18,15	37	.	.

1) Ohne Geschenksendungen

Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Erzeugung und Absatz von Bier - in hl -

Zeit	Erzeugung (Ausstoß) insgesamt	davon				Von der Menge in Spalte 1 waren			
		Einfach-	Schank-	Voll-	Stark-	steuer-	steuerfrei		
							pflichtig	als Haus-	gegen	an die
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1951 Juli	17 812	23	17	17 274	498	17 165	316	1	330
August	18 907	27	19	18 325	536	18 352	331	5	220
September	14 672	17	19	14 159	477	14 265	307	5	155
2. Rechn.-Vtj. 1951	51 391	67	55	49 758	1 511	49 742	954	11	685

1) Ausfuhrbier und Bierlieferung an die Besatzungsmacht

Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

GELD UND KREDIT

Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute
- 1000 DM -
aus den Aktiven

Zeit	Kassenbestand	Giro-guthaben bei der Landeszentralbank	Post-scheck-guthaben	Bank-guthaben	Wechsel		Ausgleichs-forderung gegen die öffentliche Hand	Schuldner	lang-fristige Anleihen	durch-laufende Kredite
					ins-gesamt	darunter Handels-wechsel				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 September	13 855	25 868	1 776	24 683	36 641	33 412	194 187	390 576	159 014	59 384
Oktober	14 728	35 329	1 894	23 066	36 883	33 973	194 656	406 432	171 373	62 282
November	15 122	30 841	1 596	24 066	41 510	38 155	193 963	390 282	188 355	64 527
Dezember	12 283	41 265	1 975	24 304	38 523	35 183	194 304	332 447	201 287	69 376
1951 Januar	14 704	33 203	1 606	21 088	40 478	37 731	194 474	344 580	218 024	72 610
Februar	13 829	35 889	1 510	24 448	35 119	32 328	199 157	342 000	229 398	73 798
März	13 057	36 173	2 263	31 002	45 759	43 071	196 380	328 662	247 486	76 861
April	14 750	36 758	2 031	23 272	46 261	43 329	196 760	302 791	264 675	80 128
Mai	15 419	49 261	1 489	22 982	50 340	47 355	200 290	298 057	273 395	89 626
Juni	13 496	35 312	2 046	24 087	64 233	61 045	200 337	302 000	282 212	92 100
Juli	15 706	41 257	2 601	27 561	62 578	59 408	200 305	303 006	302 345	94 221
August	14 720	43 150	2 136	31 995	59 944	56 663	200 563	303 882	307 358	97 442
September	15 019	42 520	2 023	30 282	63 706	60 467	200 547	315 976	315 240	98 722

aus den Passiven

Zeit	Einlagen auf Freikonto						Nostro-ver-pflich-tungen	Eigen-akzente im Umlauf	Anleihen	durch-laufende Kredite	Eigen-kapital
	ins-gesamt	davon				darunter jederzeit fällige Gelder					
		Geld-institute	öffentl. rechtl. Körper-schaften	sonstige Gläubiger	Spar-einlagen						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1950 September	472 485	29 891	65 732	247 530	129 332	290 429	77 434	93 476	145 333	59 384	32 487
Oktober	465 708	27 080	60 960	245 513	132 155	.	96 350	103 961	150 304	62 282	31 467
November	460 078	28 274	56 214	241 861	133 729	.	108 019	88 198	165 470	64 527	31 861
Dezember	435 147	27 512	46 166	230 515	130 954	265 571	101 345	60 106	179 690	69 376	31 754
1951 Januar	440 672	29 478	52 108	228 081	131 005	265 149	107 038	50 351	187 690	72 610	33 598
Februar	444 235	25 881	52 765	234 650	130 939	260 779	106 182	49 708	197 300	73 798	35 209
März	469 957	36 379	56 489	246 316	130 773	280 607	92 462	45 732	203 229	76 861	37 952
April	458 182	27 465	49 231	249 265	132 221	269 666	80 044	42 652	217 405	80 128	38 939
Mai	463 714	26 480	53 853	250 033	133 348	274 967	84 842	40 233	223 421	89 626	40 108
Juni	478 090	28 579	63 223	250 958	135 350	283 563	82 479	37 584	231 627	92 100	40 321
Juli	482 584	27 736	58 411	258 792	137 645	282 332	79 765	36 182	248 664	94 221	41 432
August	501 880	28 606	52 631	279 870	140 773	294 045	68 880	34 948	250 099	97 442	41 546
September	513 618	32 776	48 781	288 949	143 112	301 822	68 242	35 601	259 769	98 722	45 192

Kreditgeschäfte

Zeit	Kursfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments-verbundlich-keiten
	insgesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon				
		kurzfristige Forderungen	Wechsel-kredit	Wirtschafts-unternehmen und Private	Geld-institute	
	1	2	3	4	5	6
1950 September	507 934	345 453	162 481	419 519	73 188	115 253
Oktober	545 411	362 689	182 722	443 302	83 964	135 682
November	533 410	345 916	187 494	439 477	80 878	137 157
Dezember	518 346	288 202	230 144	427 924	76 859	182 919
1951 Januar	538 146	300 670	237 476	431 867	90 719	189 140
Februar	543 680	296 321	247 359	442 823	88 814	204 942
März	553 182	281 767	271 415	445 918	95 743	218 491
April	537 115	265 773	271 342	434 298	87 946	218 670
Mai	544 732	261 369	283 363	442 082	87 842	227 098
Juni	549 739	264 918	284 821	451 018	87 596	215 600
Juli	558 698	266 019	292 679	461 122	85 548	224 663
August	548 401	266 606	281 795	455 698	81 679	217 090
September	505 849	278 268	227 581	447 367	46 373	160 441

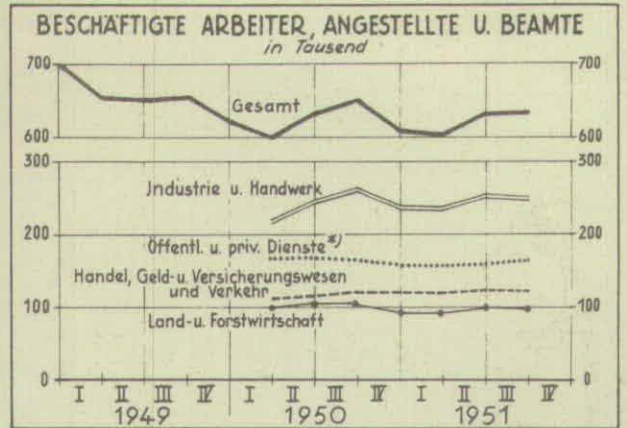
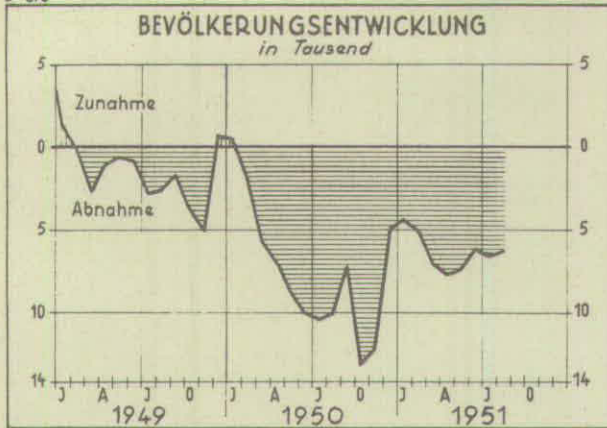
ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Württemberg-Baden	Bayern	Rheinland-Pfalz	Baden	Württemberg-Holzsch. 1)
Bevölkerung													
Einsohnerzahl ²⁾	1951												
in 1000	Juli	48 072	2 513	1 642	6 733	13 440	575	4 375	3 961	9 121	3 071	1 376	1 265
	Aug.	.	2 567	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Juli	100	5,2	3,4	14,0	28,0	1,2	9,1	8,2	19,0	6,4	2,9	2,6
	Aug.	100	5,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Veränderung in vH gegenüber 1939	Juli	-22,1	+58,1	-4,1	40,3	-12,6	-2,1	-25,3	+23,1	-29,6	+3,7	+11,9	-17,6
	Aug.	.	+57,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil der Flüchtlinge ³⁾ in vH	März	19,7	37,6	12,1	30,9	13,2	10,7	19,3	21,5	23,9	7,3	10,9	12,3
	Aug.	.	37,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitsmarkt													
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾													
in 1000	Sept.	14 885	633	607	1 863	4 701	196	1 327	1 353	2 580	620	414	391
in vH des Bundes	Sept.	100	4,3	4,1	12,5	31,6	1,3	8,9	9,1	17,3	5,5	2,8	2,6
Arbeitslose													
in 1000	Okt.	1 214	156	95	290	171	26	91	46	286	35	10	8
in vH des Bundes	Okt.	100	12,9	7,8	23,9	14,1	2,1	7,5	3,8	23,6	2,9	0,8	0,6
je 100 Arbeitnehmer ⁵⁾	Okt.	7,5	19,8	13,6	13,4	3,5	11,7	6,4	3,3	10,0	4,0	2,3	1,9
Industrie													
Beschäftigte ⁶⁾													
in 1000	Juli	5 367	118	156	477	2 193	64	433	598	749	247	158	174
	Aug.	.	118	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Sept.	.	118	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Juli	100	2,2	2,9	8,9	40,9	1,2	8,1	11,1	14,0	4,6	2,9	3,2
Gesamtumsatz ⁶⁾													
in Mill. DM	Juli	3 395	251	423	868	3 652	151	657	909	1 105	395	254	229
	Aug.	.	249	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	Sept.	.	255	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Juli	100	2,8	4,7	9,8	41,1	1,7	7,4	10,2	12,4	4,4	2,9	2,6
Produktionsindex ⁷⁾													
(arbeitstäglich 1936 = 100)	Aug.	129 p	109	103	161 p	116	.	109	135 p	142	116	130	113
	Sept.	135 p	113 p	108 p	.	119 p	.	106 p	.	145 p	127 p	142	124
Wohnungsbau													
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen ⁸⁾													
Monatsß in 1000	Juni - Aug.	41,4	2,1	1,7	4,5	12,6	0,6	3,8	3,7	7,8	2,4	1,0	1,1
in vH des Bundes	Juni - Aug.	100	5,2	4,2	11,0	30,5	1,3	9,1	8,9	18,9	5,8	2,5	2,7
Aussenhandel													
Ausfuhr insgesamt													
in Mill. DM	Aug.	1 320 ⁹⁾	19	50	96	642	14	123	107	126	70	25	23
	Sept.	.	23	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Aug.	100 ¹⁰⁾	1,4	3,8	7,3	48,7	1,1	9,3	8,1	9,6	5,3	1,9	1,8
Kredit													
Kurzfristige Kredite ¹¹⁾													
in Mill. DM	Aug.	14 174 ¹²⁾	467	1 786	1 087	3 961	458	1 134	1 414	2 130	546	314	274
	Sept.	.	459	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Aug.	100	3,4	13,1	8,0	29,1	3,4	8,7	10,4	15,6	4,0	2,3	2,0
Spareinlagen													
je Kopf der Bevölkerung													
in DM	Aug.	88	56	97	79	93	101	82	110	78	84	127	110
	Sept.	.	57	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Steuern													
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern													
je Kopf der Bev. in DM	1. R. Vj.	95	77	281	72	103	357	83	96	67	67	93	70
davon													
Landessteuern	1. R. Vj.	37	19	73	31	43	47	42	43	31	26	36	33
Bundessteuern ¹³⁾	Vj.	57	59	209	41	59	310	41	53	36	41	57	37
Landessteuern													
in vH des Gesamtsteueraufk. ¹⁴⁾	.	39,3	24,2	25,9	42,5	42,0	13,1	50,7	44,8	45,9	38,8	39,0	47,6
Offene Fürsorge und Soforthilfe													
Laufend unterstützte Parteien in der Offenen Fürsorge in 1000	Aug. ¹⁵⁾	629	50	23	87	179	15	59	41	124	23	14	9
" " Soforthilfe (Unterhalts-hilfe) in 1000	Aug. ¹⁵⁾	966	87	23	178	159	11	100	87	260	29	15	18
Parteien insgesamt													
je 1000 Einwohner	Aug.	33,3	53,9	27,9	39,3	25,4	46,0	36,3	32,4	42,1	18,7	21,0	21,6

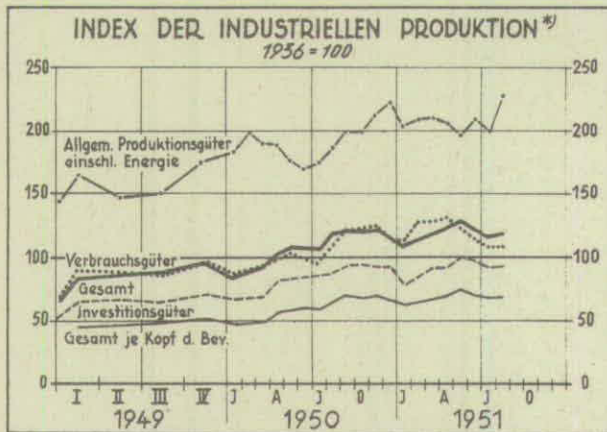
p - vorläufige Zahlen 1) einschl. Lindau. 2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 3) aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neisse, dem Ausland und der russischen Zone einschl. Berlin. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte. 6) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). 7) Gesamtindustrie, ohne Bauwirtschaft und ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch einschl. Energiebetriebe. 8) in Wohngebäuden und in Gebäudeteilen. 9) einschl. 19 Mill. DM aus Westberlin, sowie einschl. Ausfuhr an Waren, die im Ausland oder in der sowjetischen Besatzungszone hergestellt wurden, oder deren Herstellungsort nicht ermittelt werden konnte. 10) Anteil Westberlins 1,4 vH. 11) an Nichtbankenkundschaft. 12) einschl. 554 Mill. DM von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben. 13) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 14) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern. 15) Stand 1. August 1951.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

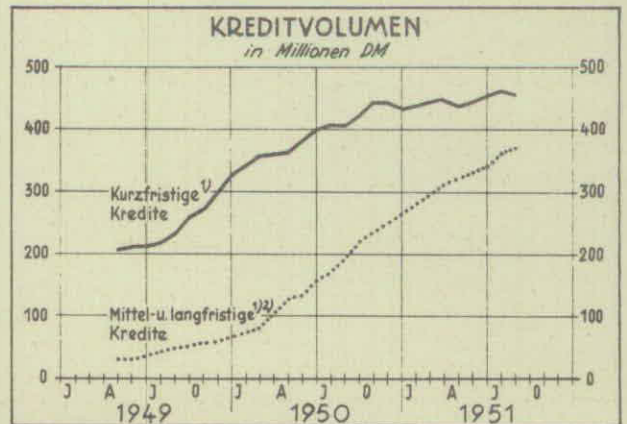
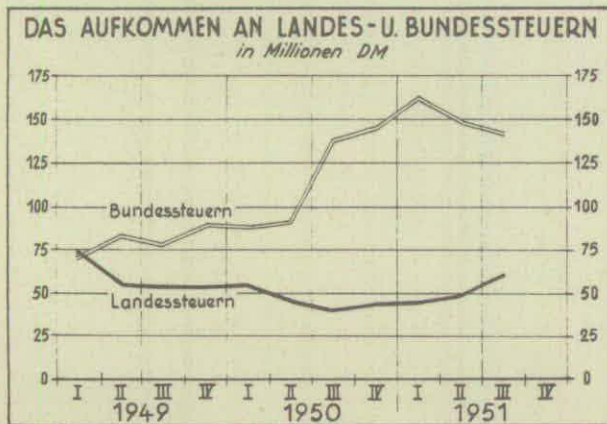
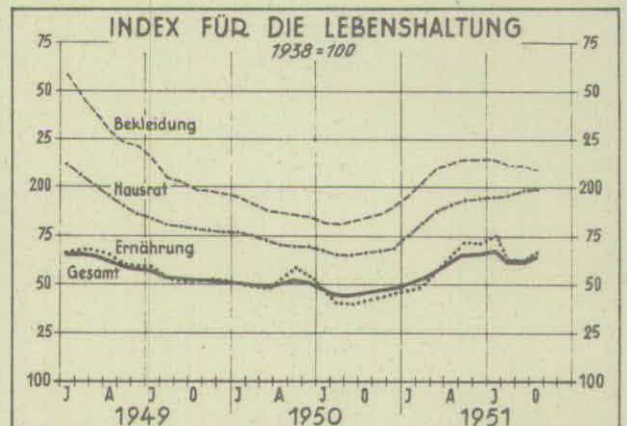
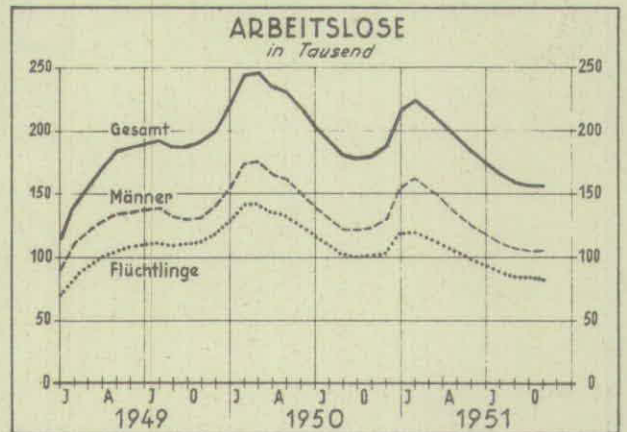
D-876



^{*)} einschl. Dienstleistung im öffentl. Interesse

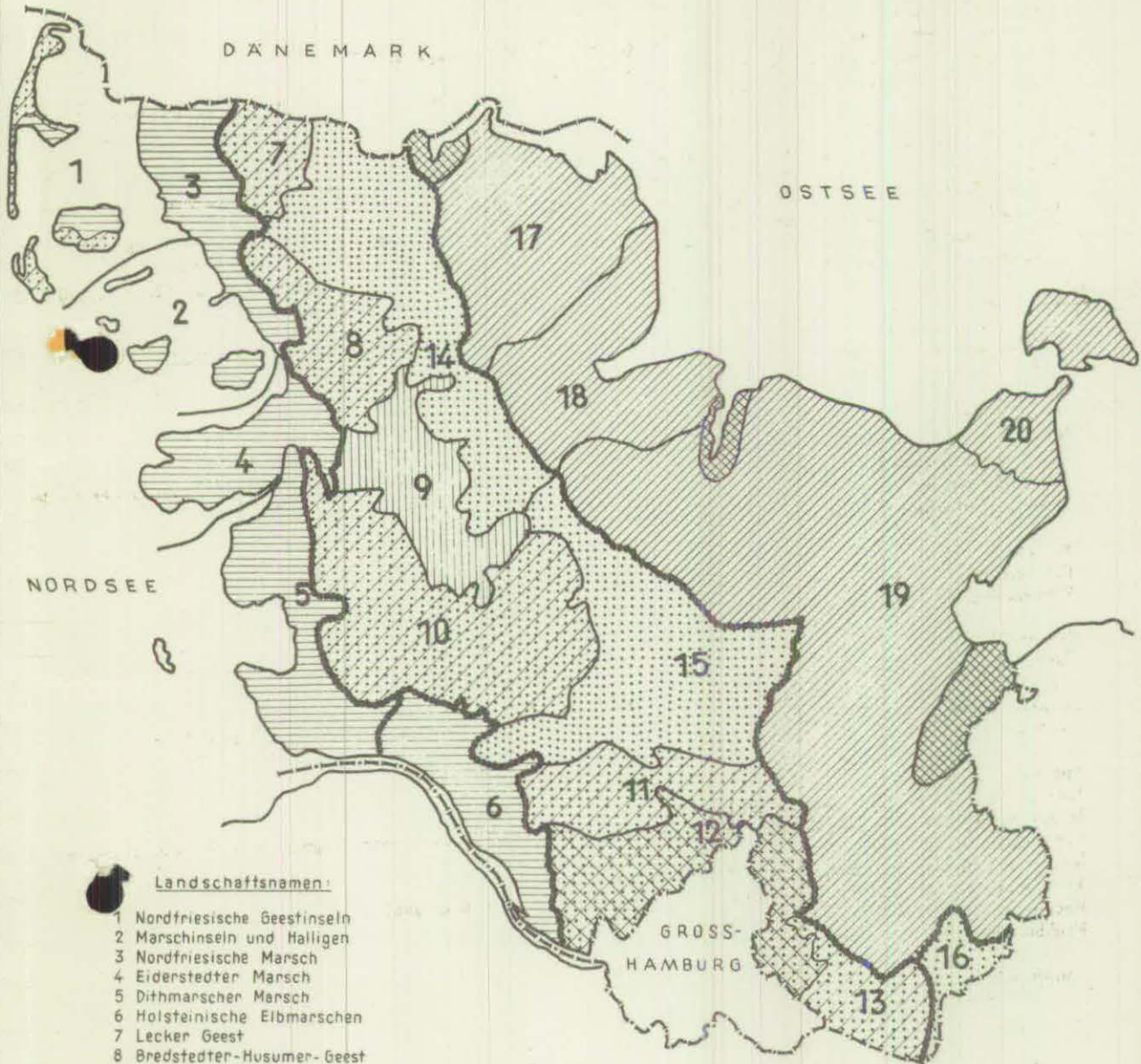


^{*)} ohne Baugewerbe einschl. Nahrungs- u. Genussmittel sowie Energie



¹⁾ von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private
²⁾ ab Mai 1949 einschl. durchlaufende Kredite

LANDSCHAFTLICHE GLIEDERUNG



Landschaftsnamen:

- 1 Nordfriesische Geestinseln
- 2 Marschinseln und Halligen
- 3 Nordfriesische Marsch
- 4 Eiderstedter Marsch
- 5 Dithmarscher Marsch
- 6 Holsteinische Elbmarschen
- 7 Lecker Geest
- 8 Bredstedter-Husumer-Geest
- 9 Eider-Treene-Niederung
- 10 Heide-Itzehoer-Geest
- 11 Barmstedt-Kisdorfer-Geest
- 12 Hamburger-Ring
- 13 Lauenburger Geest
- 14 Schleswiger Vorgeest
- 15 Holsteinische Vorgeest
- 16 Hagenower Sandplatte
- 17 Angeln
- 18 Schwansen, Dänisch Wohld u. Amt Hütten
- 19 Ostholsteinisches Hügel- u. Seenland
- 20 Nordostwagrien u. Fehmarn

Erklärungen:

- Hauptlandschaftsgrenzen
- Grenzen der Teil Landschaften
- Marsch
- Sander (Vorgeest)
- Älteres Diluvium (Hochgeest)
- Moorgebiet mit Geestinseln
- Östliches Hügelland (Jungdiluvium)
- Hamburger Einflußbereich
- Hafenstadtlandschaften

Quelle:
Landesplanungsatlas 1951

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Oktober 1951 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

- Natürliche Bevölkerungsbewegung – August 1951 –
- Wanderungsbewegung – Jahreszusammenstellung 1950 und Juli 1951 –
- Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Juli 1951 –
- Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – August 1951 –

Gesundheitswesen

- Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – September 1951 –
- Tuberkulose-Fürsorgefälle – Jahreszusammenstellung 1950 –
- Soziale Krankenversicherung im Jahre 1950 – Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Pflichtkrankenkassen –

Preise

- Einzelhandelspreise in Kiel – Oktober 1951 –
- Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – September 1951 –
- Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – September 1951 –
- Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Jahreszusammenstellung 1950 und August 1951 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise – Juli 1951 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stichtag 28.9., 5., 12. und 19.10.1951 –

Verbrauch

- Wirtschaftsrechnungen – Vorläufige Ergebnisse aus der Erhebung 1950/51 Juni und 2. Vierteljahr 1951, Jahresdurchschnitt 1950/51

Handel

- Einzelhandelsumsätze – August 1951 –
- Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – September 1951 –
- Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – August 1951 –
- Ausfuhr (Vorläufiges Ergebnis) – August 1951 –

Verkehr

- Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge – Stand 1. Oktober 1951 –
- Fremdenverkehr (Vorläufiges Ergebnis) – August 1951 –

Fürsorge

- Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – August 1951 –
- Öffentliche Fürsorge – I. Rechnungsvierteljahr (April–Juni) 1951 –
- Schwerbeschädigte und diesen gleichgestellte Personen sowie Leichtbeschädigte und Kriegshinterbliebene – Stand 30.6.1951 –

Industrie

- Industrieberichterstattung – August 1951 –
- Industrieberichterstattung – Jährliche Totalerhebung am 30. April 1951 sowie Beschäftigungs- und Umsatzentwerfungen im Jahre 1951 –
- Industrielle Produktion – September 1951 –
- Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – September 1951 –
- Fachbericht: Textilindustrie – August 1951 –
- Fachbericht: Bekleidungsindustrie – August 1951 –

Bauwirtschaft

- Bauwirtschaftsberichterstattung – August 1951 –

Landwirtschaft

- Bodenbenutzungserhebung 1951 – Endgültiges Ergebnis –
- Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses – Ende September 1951 –
- Die Obsternte – Stand September 1951 –
- Schweinezählung und Zählung des Wassergeflügels am 3. September 1951 – Endgültiges Ergebnis –
- Schlachtungen und Fleischanfall – August 1951 –
- Fleischerzeugung und Fleischversorgung einschliesslich des übergebietlichen Verkehrs mit Schlachtvieh und Fleisch – Juli und August 1951 –
- Milcherzeugung und -verwendung – August 1951 –
- Getreideverkäufe der Landwirtschaft, Getreidevermahlung – Juli und August 1951 –

Finanzen

- Konkurse und Vergleichsverfahren – 2. Vierteljahr 1951 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten